

■ kostenlos

senio magazin

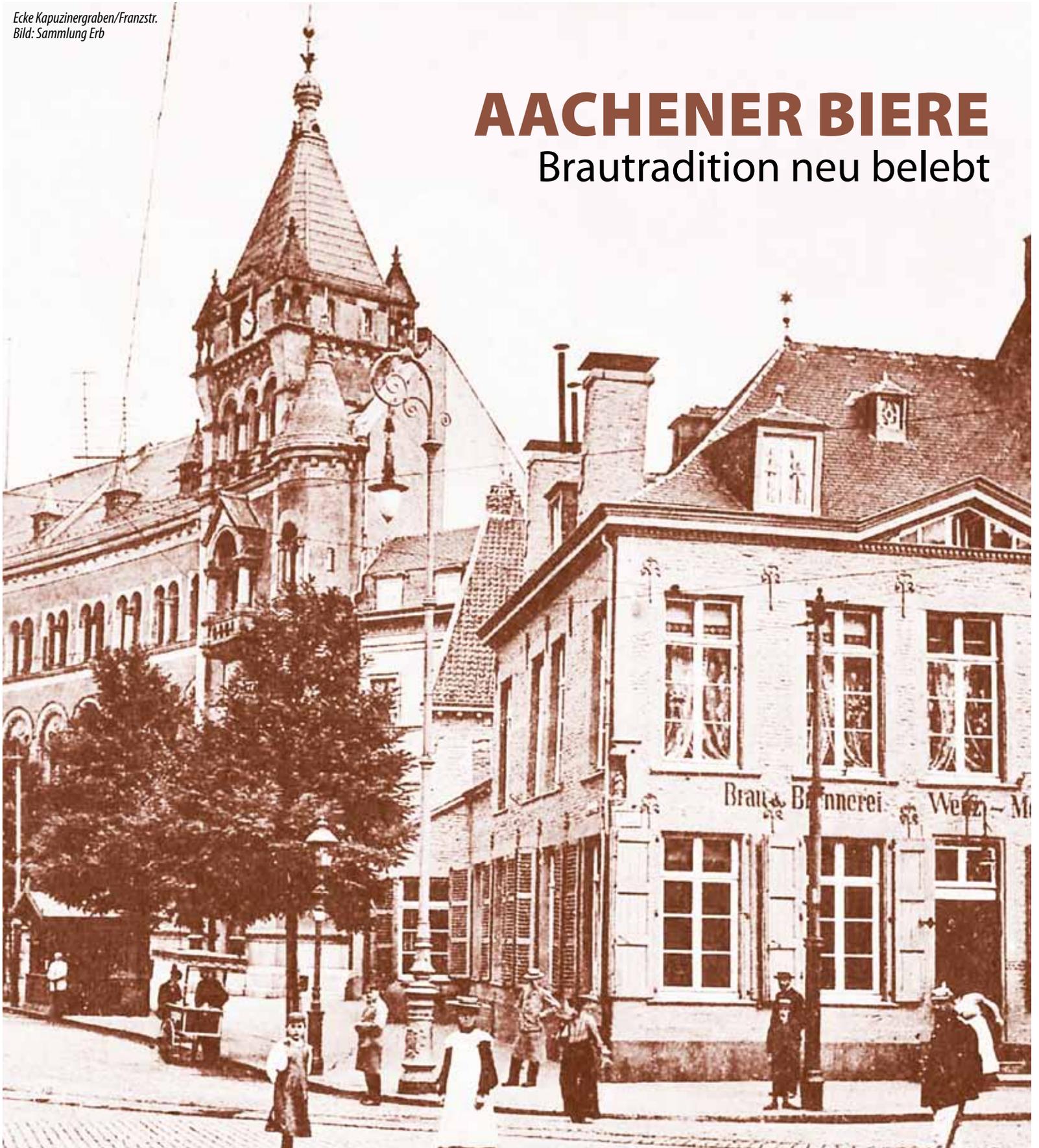
FÜR DIE GENERATION 50 PLUS IN AACHEN UND UMGEBUNG

MAI/JUNI 2013 | 63

*Ecke Kapuzinergraben/Franzstr.
Bild: Sammlung Erb*

AACHENER BIERE

Brautradition neu belebt



Achtsamkeitszentrum

Aachen

Achtsam leben 50+

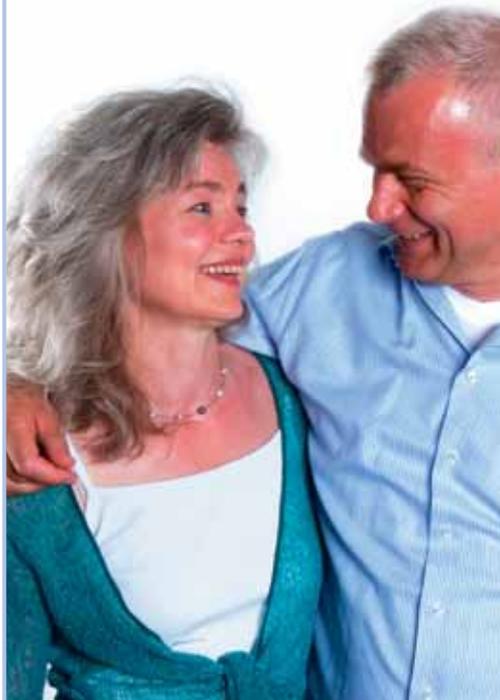
Achtsamkeitszentrum Aachen
Das Kompetenzzentrum in Ihrer Nähe

Möchten Sie etwas für Ihr Wohlbefinden und Ihre Gesundheit tun, Gleichgesinnte kennen lernen und neue Kontakte knüpfen?

Wir bieten Ihnen ein interessantes "Achtsam leben 50+" - Programm:

- Schmerzmanagement mit Achtsamkeit
- Achtsam Essen
- Achtsam Bewegen
- Herz Tage
- Meditations Tage

www.achtsamkeitszentrum.de



Achtsamkeitszentrum Aachen
Bismarckstraße 61
52066 Aachen

Telefon (+49) 0241 - 538 08 499
info@achtsamkeitszentrum.de
www.achtsamkeitszentrum.de

Vielleicht können wir Ihnen ja behilflich sein,
zB. mit dem Handy.

emporiaSAFETYplus GPS

NOTRUF
KNOPF



GROBE
TASTEN

149€

Wir bieten Ihnen vieles rund um die hilfreiche Technik für Senioren.

Machen Sie keine Kompromisse:

FREISPRECHEINRICHTUNGEN auch mit Einbau in Ihr Auto

Ob nur fürs Ohr, für die Sonnenblende oder auch über die vorhandenen Lautsprecher. Alles ist möglich damit Sie sicher und ohne Punkte in den Frühling fahren.



Ihre Familie wird es Ihnen danken wenn Sie sicher und entspannt nach Hause kommen.

Weitere Informationen & kompetente Lösungen bietet Ihnen, Ihre SELTIX Telekommunikationsgesellschaft mbH.

technische Leitung & KfZ-Einbau: **Olaf Ronkartz**
o.ronkartz@seltix.de
Tel.: +49 (0)241-70 79 79



Nutzen Sie unsere Erfahrungen - wir sind Einbaupartner diverser Händler und Aachener Autohäuser.

MARLIN

Das Babyfachgeschäft

Verwöhnen Sie Ihre Enkelkinder!

Kleinmarschierstraße 5 • D52062 Aachen
Tel.: 0241-4015877
e-mail: marlin_natur@xs4all.nl
homepage: www.marlinnatur.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9.30-18.30 h. • Sa.: 10-16 h.



„Erst wenn der letzte Geburtstag gefeiert, die letzte Zigarette geraucht und das letzte Bier getrunken ist, werdet ihr merken, dass man schönes Wetter nicht kaufen kann.“ Tja, wundern Sie sich vermutlich, was soll das denn heißen!? Aber bei all den seltsamen Begebenheiten, die in den letzten Wochen und Monaten bei uns so passieren, kann man schon mal die Orientierung verlieren. Was ich sagen will: Genießen Sie die Sonne und die steigenden Temperaturen, probieren Sie mal eins der neuen Aachener Biere und feiern Sie die Feste, wie sie fallen. Ich feiere z.B. am 6. Juni den 98. Geburtstag meines besten Freundes. Manche Dinge sind bald vielleicht nur



noch in archäologischen Vitriolen erlaubt? Wer weiß...

Ihr G. Günal

TITELTHEMA

25 Aachener Biere Josef Römer

ANSICHTSKARTEN

4 Erinnerungskarten an Schule, Abitur und Einjähriges Franz Erb

BEI UNS

**5 „Raus aus dem Alltag - Rein in den Buhlert!“
Fleißige Senioren beim Würselener Cityfest
Großeltern sein – alles selbstverständlich!?
Ehrenamtskarte in Roetgen**

BESONDERE ORTE

6 Impressionen von Sylt Nina Krüsmann

ZUSAMMENLEBEN

7 Statistisch gesehen Helga Licher

KUNST & KULTUR

**8 Ein Königreich für den Pferdesport
Faszination Farbe
Jazz für Swingliebhaber
Museumssägwerk Zweifall
Fotoausstellung im Justizzentrum
Josef Römer
Porträts vom Älterwerden
Krieg und Versöhnung
4. Kunstausfahrt in Stolberg**

**17 Karlspreisträgerin 2013
Unbekannte Schönheiten
Deutsch-französische Identitäten
Euregionales Fest der Amateurkünste**

SENIOREN SCHREIBEN

10 Von Ritual zu Ritual Alfred Kall

11 So schön ist der Mai Inge Gerdom
Vaters Spiegel Peter J. Heuser

14 Ein Besuch Erwin Bausdorf
Patientenverfügung - muss das sein? Christian Graff

**28 Lasst Blumen sprechen!
Hommage an meine Mutter** Marlis Funk

**29 Au Kulle, alte Zechen Folge 7:
Die Mespel-Köhler** Mathias J. Fleu

**34 Erinnerungen an Nazi- und Notzeit
Richard Wollgarten
Das Leibchen** Anne Priem

35 Das kleine Eichhörnchen Christine Kluck
Einmal hin und zurück Josefine Kühnast

KUNST

12 Kunst macht Gefühle und Gedanken sichtbar Sigrid Goldschmidt
Nina Krüsmann

WIEDERGEFUNDEN

15 Fred und Laura Andrea Bernhards

BEGEGNUNGEN

18 Marx und Murks

ZEITGESCHICHTE

19 Der 1. Mai 1933 in Aachen Peter J. Heuser

ÖCHER PLATT

20 Domet loeg ich janz fis dernevver
Hein Engelhardt
Übersetzung: Richard Wollgarten

BÜHNE FREI

21 Spiel um Leben und Tod Christine Kluck

WEGBEGLEITER

22 Dach über'm Kopf Erwin Bausdorf
Im Park Josefine Kühnast
Freundschaft Hajo Mais

ENERGIE UND UMWELT

23 Wir ersticken im Plastikmüll
Peter J. Heuser

WOHNBERATUNG INFORMIERT

24 Wenn Treppen zum Problem werden

AACHENER ANSICHTEN

32 In Geldfragen hört die Gemütlichkeit auf Inge Gerdom

REISEBERICHTE

38 Sommertage - 1. Teil Wolfgang Schönrock

VORBEUGUNG UND GESUNDHEIT

42 Ich habe Zeit für mich Hartmut Kleis
**Augenschutz bei Heuschnupfen
Endlich wieder gut schlafen**

BITTE LÄCHELN

44 Seid lieb zu Mutter Natur!

NÜTZLICHE TIPPS

**45 Rauchverbot wird verschärft
Die „Wandernde Kurzstrecke“ wird eingeführt**

GESELLSCHAFTSSPIELE

46 Der Würfel ist gefallen! Berthold Heß

UNTERHALTUNG

16 Bilderrätsel Mit Biss und Wortwitz

31 Gripsgymnastik Dieter H. K. Starke

30, 41 Sudoku

36, 37 Schwedenrätsel

40 Gedächtnistraining Marion Holtorff

47 Auflösungen

IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR:G**
MEDIEN & IDEEN

G. Günal
Adalbertsteinweg 26
52070 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.de
www.senio-magazin.de

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, R. Steinborn, M. Holtorff,
F. Gass, N. Krüsmann, I. Gerdom,
J. Römer, S. Tucharth, C.C. Bieling.

Grafik: A. Elfantel
Druck: Grenz-Echo / Eupen
Auflage: 13.000 Exemplare

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
C. u. H. Kluck, H. Licher, J. Kühnast,
H. Mais, P. J. Heuser, D. H. K. Starke,
M. Funk, H. Kleis, W. Schönrock,
B. Heß, A. Kall, M. J. Fleu, K. Rieger,
D. Schmidt, H. Engelhardt, F. Erb,
R. Wollgarten, A. Priem, E. Bausdorf,
A. Schmidt, A. Bernhards, C. Graff.

Mo., Mi. und Fr. von 10 bis 14 Uhr

Erinnerungskarten an **Schule, Abitur** und **Einjähriges**

Teil 60

Franz Erb



Auch andere Aachener Schulen als das KKG veröffentlichten zum Einjähriges und zum Abitur vielfach kunstvoll gestaltete Ansichtskarten. Mehrfach vertreten sind in meiner Sammlung Karten des Realgymnasiums, das in den 1890er Jahren den nach Plänen von Stadtbaumeister Laurent errichteten Prachtbau - heute St. Leonhard - gegenüber der Kirche St. Michael bezog. Den Neubau ließen die Einjährigen 1913 von der La Ruelle'schen Anstalt als lithographisches Kunstwerk im Prachtrahmen und mit dem Stadtwappen produzieren (Karte 1). Schon die Einjährigen von 1910 hatten die Schule abgebildet und dazu das Motto: ‚Durch Kampf zum Sieg‘ auf die Fahne geschrieben, was wohl heißen sollte: Wer das „Einjährige“ erreicht hat, der wird auch die Oberstufe siegreich bestehen (2).



1



2



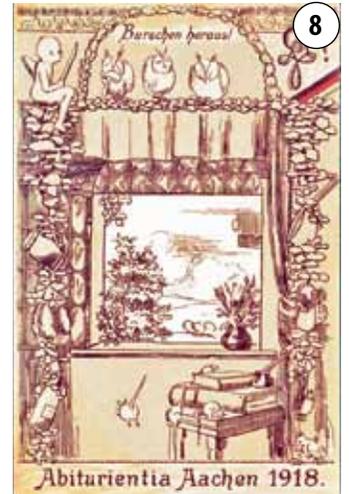
6



3



7



8

Die Abiturienten von 1912 gestalten einen kunstvollen Vergleich: Wir fühlen uns wie ein ‚stolzer Eichwald, herrlich, frisch und grün‘ (3). 1913 wählte die Abiturientia ein künstlerisch gestaltetes Wappenemblem vor der Silhouette der Stadt (4), ein Thema, das wir auch auf der Karte der Einjährigen von 1914 wiederfinden (5). ‚Wie ein Vogel frei‘ konnte man jetzt dem engen „Muss“ der Schule entfliehen - so will die Karte der Abiturientia 1914 wohl sagen. Auf der Rückseite der Karte lesen wir: Nunc est bibendum! (6) Statt dessen hieß es damals wohl für viele bald: Auf in den Krieg!

Die Karten 7 und 8 stammen von Schülern des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, das seit 1947 Einhard-Gymnasium heißt. Auf Karte 7 „Die Einjährigen K. Kaiser-Wilhelm-Gymnasium 1911“ hat der Vogel der Weisheit das Buch besetzt, während der junge Schüler nach dem ersten

‚Kater‘(?) sich schon wie ein Student - mit Bierkrug, Säbel und Sporen - vorkommt. Interessant ist auch die Karte 8 der Abiturientia 1918. Drinnen ist alles dem Verfall preisgegeben: Die Mauern sind brüchig, die Bierkrüge zerschlagen, die Vögel der Weisheit dösen vor sich hin und überall laufen Mäuse herum. Und der kleine Engel oben links ist in diesem Gemäuer geradezu ein Fremdkörper - draußen aber lockt eine weite Welt: ‚Burschen heraus!‘

Auch bei den Einjährigen der Hindenburgschule - dem heutigen Couvengymnasium - spielt 1919 der ‚Kater‘ wieder eine Rolle, gleich daneben steht die Weisheit: ‚Am besten kräht der Hahn, Wenn man die Kehl ihm feuchtet an!‘ (9) Interessant ist auch die finster gestaltete Karte der Abiturienten von 1922 (10) mit der Forderung: *Du deutsche Jugend am deutschen Rhein, Bau auf, was das Schicksal zerschlagen!*



4



5



9

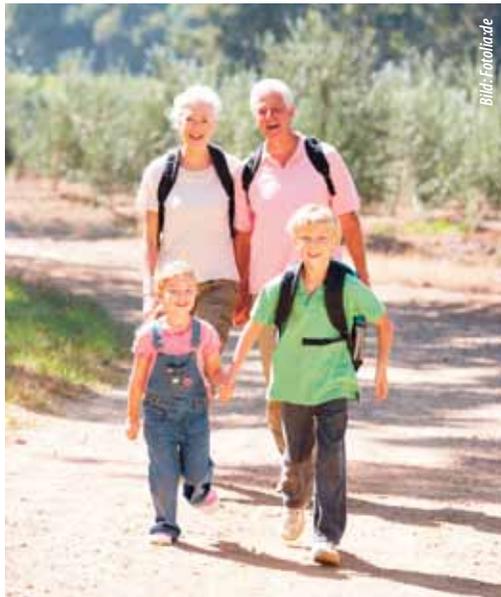


10

„Raus aus dem Alltag - Rein in den Buhler!“

Unter diesem Motto lädt die Städte-Region Aachen alle Wanderfreunde am Sonntag, dem 16. Juni, zu ihrem Wandertag ein.

Start und Ziel befinden sich auf dem Sportplatz von Hertha Strauch, Sonnenstraße, in 52152 Simmerath-Strauch. Drei unterschiedliche Strecken von 5 km, 15 km und 25 km Länge, die alle auch für Nordic Walking geeignet sind, stehen zur Auswahl. Die 15 und 25 Kilometer Routen führen durch die wunderschöne Waldlandschaft des Buhlers. Die 5 km lange Strecke ist auch mit dem Kinderwagen oder dem Rollstuhl zu absolvieren. In der Zeit von 8 bis 11 Uhr können alle Wanderfreunde starten und dabei ihr Tempo individuell bestimmen. Ein Startgeld wird



nicht erhoben. Für weitere Rückfragen und die Anmeldung von Gruppen mit mehr als 15 Teilnehmern steht die Pressestelle der StädteRegion Aachen unter Tel.: 0241-51 98 13 05 zur Verfügung.



Ehrenamtskarte in Roetgen

Mit der Ehrenamtskarte möchten Kommunen und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen ihre Wertschätzung gegenüber Menschen ausdrücken, die sich in überdurchschnittlichem zeitlichem Umfang ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren. Bisher nehmen aus der StädteRegion Aachen die Städte Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath und Monschau sowie die Gemeinde Simmerath am Programm teil, nun ist die Gemeinde Roetgen dazugekommen.

Als grundlegende Voraussetzung für die Vergabe der Ehrenamtskarte gilt ein ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement von durchschnittlich wenigstens fünf Stunden pro Woche bzw. 250 Stunden im Jahr. Die Ehrenamtskarte können Sie bei der zuständigen Stelle Ihrer Gemeinde oder Stadt beantragen.

Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte können in allen teilnehmenden Kommunen in ganz NRW zahlreiche Vergünstigungen in Anspruch nehmen. Dazu gehören reduzierte Eintrittspreise für Museen, Schwimmbäder und andere öffentliche Freizeiteinrichtungen sowie Vergünstigungen bei Volkshochschulkursen, in Kinos, in Theatern usw. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.ehrensache.nrw.de.

Fleißige Senioren beim Würselener Cityfest

Ihre neuen Produkte präsentiert die Würselener Senioren Werkstatt beim Cityfest in Würselen am Sonntag, den 05. Mai auf der Kaiserstraße, in Höhe der LBS-Geschäftsstelle. Kinder und Jugendliche können dann an der elektrischen Laubsäge (Dekupiersäge) - unter Aufsicht - ihre handwerklichen Fähigkeiten testen.

Außerdem freuen sich die Mitglieder über jeden Besuch, dienstags von 15-19 Uhr, in der Werkstatt, Mauerfeldchen 29 in Würselen. Dort werden auch kleinere Reparaturaufträge entgegen genommen. Senioren aus den unterschiedlichsten handwerklichen Gebieten, die Freude daran haben,



Josef Hamann erklärt Jugendlichen die Dekupiersäge

die Senioren Werkstatt mit ihrem fachlichen Können zu unterstützen, sind ebenfalls gerne gesehen.



Großeltern sein – alles selbstverständlich!?

Wie kann ich meine Familie am besten unterstützen? Wie viel Nähe, wie viel Distanz brauchen wir in unserer Familie? Wie viel Verantwortung habe ich und wo kann ich loslassen? Was tun, wenn Konflikte da sind?



Mit solchen Fragen kommen die Teilnehmer in den Kurs „Starke Großeltern – Starke Kinder®“. Mit fundierten Informationen,

praktischen Übungen und viel Austausch untereinander erhalten Sie zahlreiche Anregungen, wie Sie die Beziehungen in Ihrer Familie stärken können und sich selbst dabei nicht vergessen. Der Kurs findet an sechs Terminen à zwei Stunden statt und kostet 60 €/Person. Der nächste Kurs beginnt am 22. Mai 2013 um 18 Uhr im Kinderschutzbund Aachen. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 0241/94994-0.

Impressionen von Sylt

„Sylt in Schwarz und Weiß“ heißt die Ausstellung, die die Aachener Journalistin Nina Krüsmann ab Ende Mai im Eurode Bahnhof in Herzogenrath zeigt. In den vergangenen Jahren auf Entdeckungstouren über die Nordseeinsel entstanden, präsentieren die Fotografien Sylts Facettenreichtum: die Inselhauptstadt Westerland, das schöne Friesendorf Keitum, die Whisky-Straße in Kampen, die legendäre „Sansibar“ oder den Leuchtturm von Hörnum.



Das luxuriöse Kampen ist bekannt für die teuerste Straße Deutschlands, den mit prachtvollen Immobilien gepflasterten Hobokenweg und die Whisky-Meile. Prominente und solche, die es werden wollen, flanieren zwischen gehobener Gastronomie und edlen Boutiquen. In der „Kupferkanne“ schmecken, eingebettet in eine bezaubernde Kiefernlandschaft mit Blick auf das Sylter Wattenmeer, Kaffee und Kuchen. Das Café in der ehemaligen Bunkeranlage ist seit Generationen ein einzigartiges Refugium für die Gäste. Berühmt ist auch Herbert Secklers „Sansibar“: Das Kultrestaurant im Ort Rantum feiert dieses Jahr sein 35-jähriges Bestehen und avancierte vom hölzernen Strandcafé zum In-Treff für Jung und Alt.



Sylt ist mehr als „Schicki-Micki“, Düneneinsamkeit und FKK. Die Insel und ihre Bewohner verstehen zu lernen, auch dazu soll die Ausstellung einen Beitrag liefern. Klar wird: Eine Gebrauchsanweisung für Sylt gibt es nicht. Entweder liebt man die Nordseeinsel mit dem friesisch-herben Charme und dem oftmals rauen Wetter - oder nicht.

Das Herz der Insel schlägt in der Hauptstadt Westerland: An der Einkaufsmeile Friedrichstraße oder entlang der Promenade zwischen Musikmuschel und dem legendären Hotel Miramar ist immer etwas los.

Bekannt für seine herrlichen Sonnenuntergänge ist der beliebte Badeort Wenningstedt: Hier reihen sich die Strandkörbe aneinander und auch der neue „Gosch am Kliff“ ist ein angesagter Treffpunkt. Bei

Fisch und Wein genießen Urlauber hier den Blick auf die Nordsee. Der nördlichste Punkt Deutschlands befindet sich am Lister Ellenbogen. Entlang der Nordspitze der Insel können ausdauernde Wanderer lange Strandspaziergänge unternehmen.



Rotes Kliff

Das schönste Dorf der Insel ist unbestritten Keitum mit seinen bezaubernden Friesenhäusern. Hier öffnet sich der Blick über die Wattseite, wo man bei Ebbe Wattwanderungen unternehmen kann. Und wer Willi nicht kennt, war noch nie in Hörnum: Im Hafenbecken der Südspitze von Sylt lebt die Kegelrobbe, die sich sehr zur Freude der Touristen regelmäßig mit Fischen anlocken lässt. Aber auch der weiß-rote Leuchtturm ist ein beliebtes Ausflugsziel.



Die Ausstellung „Sylt in Schwarz und Weiß“ mit Fotos von der Nordseeinsel ist von Dienstag, 28. Mai, bis Donnerstag, 18. Juli, im „FrauenKomm.Gleis1“ im Eurode Bahnhof in Herzogenrath zu sehen. Die Vernissage ist am Dienstag, 28. Mai, um 17 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.frauenkommgleis1.de.



Sansibar außen

Wer ist sie?

Nina Krüsmann ist 29 Jahre alt, lebt und arbeitet in ihrer Heimatstadt Aachen. Als freie Journalistin ist sie seit zehn Jahren u.a. im Auftrag des Zeitungsverlags Aachen mit Kamera und Notizblock in Aachen und der StädteRegion unterwegs. Reportagen im kulturellen und kirchlichen Bereich wechseln sich ab mit Karneval sowie Besuchen in nahen Städten und fernen Ländern. Sie liebt den Öcher Fastelovvend, das Reisen, Kunst und Musik.

Fotos: Nina Krüsmann



Statistisch gesehen

Jetzt wissen wir es ganz genau: Der deutsche Durchschnittsmann ist 1,78 m groß, wiegt 83 kg und leidet unter Venenschwäche - jedenfalls statistisch gesehen. So steht es heute in einer Frauenzeitschrift.

Ich werde neugierig und lese weiter. 32 % aller verheirateten Männer schnarchen und jeder dritte Mann bügelt seine Hemden selber, ergab eine Umfrage unter den Lesern dieser Zeitschrift.

Sicher mag das auf einige Männer zutreffen, mein Mann jedoch rutscht wieder einmal konsequent durch das Raster. Von der Körpergröße her liegt er noch gerade so in der Norm, eine leichte Neigung zur Venenschwäche ist auch zu erkennen, aber was sein Gewicht betrifft, sprengt er allerdings jede Statistik.

Ich überlege, ob diese Statistik anders ausgefallen wäre, hätte mein Gatte sich an der Umfrage beteiligt.

Ich möchte jetzt nicht näher auf den Körperrumfang meines Mannes eingehen, das ist ein anderes Thema, aber dass jeder dritte Mann seine Hemden bügelt, überrascht mich doch sehr.

Nachdenklich lasse ich die Zeitschrift sinken und beobachte, wie mein Mann konzentriert auf den Fernsehschirm starrt. Ich weiß, dass er sich ungern bei einer Sportsendung stören lässt, aber dieses



Thema duldet absolut keinen Aufschub und muss jetzt geklärt werden. „Sag mal, hast du schon mal gebügelt?“

Keine Reaktion.

Ich verleihe meiner Stimme etwas mehr Nachdruck und versuche es noch einmal. „Ich möchte wissen, ob du schon mal gebügelt hast?“

Ganz langsam dreht mein Gatte seinen Kopf in meine Richtung und sieht mich geistesabwesend an. An seiner Nasenwurzel bilden sich zwei senkrechte Falten, die zur Vorsicht mahnen. Nur jetzt keine Diskussion lostreten, denke ich und lenke vorsorglich ein: „Nein, versteh mich bitte nicht falsch, ich wollte nur mal wissen, hast du schon mal...?“

Er guckt immer noch skeptisch. „Früher hat meine Mutter...“

Ich habe es mir gedacht, er hatte noch nie ein Bügeleisen in der Hand. Ungedul-

dig falle ich ihm ins Wort und stelle fest: „Du hast also noch nie gebügelt!“

Damit hat er den Beweis erbracht: Statistiken lügen. Ich kenne in unserem Bekanntenkreis keinen Mann, der seine Hemden bügelt, also ist die Behauptung, jeder dritte Mann bügelt, an den Haaren herbeigezogen.

Leicht verärgert wende ich mich wieder dem Artikel in der Zeitschrift zu. „50 % der Frauen besitzen mehr als dreißig Paar Schuhe.“

Ich schlucke meine aufsteigende Wut hinunter und zähle in Gedanken meine Schuhe. Nachdem ich mich mehrere Male erzählt habe, komme ich auf vierzehn Paar, wenn ich meine Gartenschlappen und die Gummistiefel nicht mitzähle. Somit gehöre ich eindeutig zur Minderheit, denke ich neidisch. Es ist keine Statistik nötig, um zu erkennen, dass ich dringend neue Sommerschuhe gebrauche. Gleich morgen werde ich einen ausgedehnten Bummel durch die Schuhgeschäfte machen, überlege ich und lege die Zeitschrift endgültig zur Seite.

Was auch immer man von Statistiken halten mag, eines ist sicher, man sollte die Ergebnisse nicht zu ernst nehmen. Wie viele Menschen täglich ihre Strümpfe wechseln oder Papiertaschentücher benutzen - mal ehrlich, wer will das schon so genau wissen?

Helga Licher



Wohlfühlen.
Ambulante Pflege.
Qualifiziert. Menschlich.
Zuhause.

Die Ambulante Pflege der Caritas bietet:

- Körperpflege
- Medizinische Versorgung/Verhinderungspflege
- Palliativpflege
- 24-Stunden-Erreichbarkeit
- Qualifizierte Pflegeberatung
- Beratung zur Finanzierung
- HausNotRuf
- Alltagsbegleitung und Hilfen im Haushalt
- Fahrbarer Mittagstisch

Telefon: 0241 - 477 83 50
www.caritas-aachen.de

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



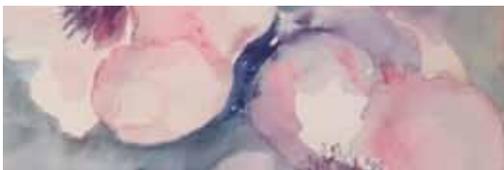


Ein Königreich für den Pferdesport

Offizielles Partnerland beim CHIO Aachen 2013, der vom 21. bis zum 30. Juni stattfindet, ist das Königreich Dänemark.

Prinzessin Benedikte zu Dänemark, die jüngere Schwester von Königin Margarete II., kennt den CHIO seit vielen Jahren und zeigt sich von der Atmosphäre auf dem traditionsreichen Turniergelände in der Soers begeistert: „Die Stimmung ist einmalig und sehr international. Der CHIO Aachen ist ein wirkliches Weltfest.“ Ihre Tochter, Nathalie Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist als Dressurreiterin hoch erfolgreich für unser Nachbarland Dänemark aktiv. Sie kennt den CHIO aus der Sportler-Perspektive: „Das ist immer wieder ein Erlebnis – für uns Sportler ebenso wie für die Pferde. In Aachen starten zu dürfen, ist etwas ganz Besonderes.“ Die Eröffnungsfeier am 25.06. ab 17 Uhr steht ganz im Zeichen nostalgischer königlicher Pracht: Neben den berühmten dänischen Warmblütern präsentiert sich u.a. das Königliche Gardehusarenregiment, das Musikkorps der königlichen Leibgarde und die goldene königliche Kutsche. Karten zum CHIO gibt es im Internet unter www.chioaachen.de oder telefonisch unter 0241-917-1111.

Faszination Farbe



Unter diesem Titel laden Gisela Freund und Inge Gerdом zu Ihrer Vernissage am Freitag, den 24.05.2013, um 17 Uhr in die Gypsilon Software GmbH, Pascalstraße 71 in 52078 Aachen-Oberforstbach herzlich ein. Musikalisch begleitet wird die Ausstellungseröffnung von Vladimir Bayer und seinem Klarinettenensemble. Zu sehen sind die Bilder anschließend bis zum 18.06.2013 montags bis freitags jeweils von 8 - 18 Uhr.

Jazz für Swingliebhaber

Der Jazzverein Aachen begrüßt den Frühling in den Kurpark-Terrassen in Aachen-Burtscheid mit reichlich Swingmusik.

Zum Freitags-Jazz hat der Jazzverein am 10. Mai 2013 auf vielfachen Wunsch wieder das „Revival Quintet“ eingeladen. Die bekannten und beliebten Musiker um den Aachener Schlagzeuger Horst Hambücker und die Maastrichter Sängerin Lya Otten präsentieren an diesem Abend moderne Swing Musik im Mainstreamstil des 20. Jahrhunderts, Jazzstandards und Jazzlatinstücke.

Wunderschöne Evergreens aus der goldenen Ära des swingenden Jazz der 1930er und 1940er Jahre von Jazzgrößen



wie Duke Ellington, Count Basie, Fats Waller und Cole Porter bringt „The Up Town Four“-Jazzband mit der Sängerin Beverly Daley bei der Jazzmatinee am Sonntag, dem 26. Mai 2013, um 11 Uhr zu Gehör. Die Vollblutmusiker swingen und grooven in einer Art und Weise, dass die Zuhörer gar nicht anders können, als mitzuswingen. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Museumssägwerk Zweifall

Das Museumssägwerk Stolberg-Zweifall ist bis zum 31. Oktober 2013 samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags/feiertags von 11 - 16 Uhr geöffnet. Das Museum befindet sich am Forsthaus Zweifall in der Jägerhausstr. 148 und liegt direkt am Waldlehrpfad Zweifall, so dass sich der Museumsbesuch mit einer Wanderung verbinden lässt.

Im Museum ausgestellt ist historisches Werkzeug zur Holzernte, der Holzvermessung und -kennzeichnung. Aber auch der Holztransport in seiner Entwicklung vom



Pferdeeinsatz bis hin zum LKW ist in Bildern dokumentiert. Vorführungen von Sägegatter und Bandsäge finden jeden 3. Samstag im Monat um 16 Uhr sowie nach Vereinbarung (unter E-Mail: rureifeljuelicher-boerde@wald-und-holz.nrw.de oder Tel.: 02429-94 00-0) statt. Der Eintritt ist frei, aber Spenden sind gern gesehen und zur Unterhaltung des Museums nötig.

Fotoausstellung im Justizzentrum



Unter dem Thema „Euregio Maas-Rhein im Focus“ stellen einige der Fotofreunde Walheim eine Auswahl ihrer Fotos aus der Jahresausstellung 2013, die sie im Januar im Jakob-Büchel-Haus gezeigt haben, im Justizzentrum Aachen, Adalbertsteinweg 92, aus.

Die Bilder von Klaus Börger, Theo Broek, Anita Conrads, Bernard Langkamp, André Pawlik, Gerhard Peters, Cecilia Quijada-Tijerina, Josef Römer und Bernd Schümmer sind noch bis zum 31. Mai 2013 im Atrium, 3. Etage, zu besichtigen. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 - 16 Uhr geöffnet und für jedermann zugänglich.

Das Foto von Elmar Schauff zeigt die Fotografen anlässlich der Ausstellungseröffnung vor einem Teil ihrer Werke; es fehlt Theo Broek.

Josef Römer



Porträts vom Älterwerden

Am Beispiel von 15 künstlerischen Positionen führt die Ausstellung „AGES - Porträts vom Älterwerden“ in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur in Köln verschiedene Porträtprojekte zusammen. Dabei treten die Arbeiten mehrerer Generationen in einen spannungsreichen Dialog.



Wilma Hurskainen: *In the Cabin*, 1994, aus der Serie „Growth“, 2004–2006

Die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler haben regelmäßig und oftmals in gleichem Darstellungsmodus ein und dieselbe Person oder auch sich selbst photographiert. Ob es Richard Avedon (1923—2004) ist, der seinen schwer kranken Vater die letzten Lebensjahre mehrfach im Bild festhält, oder Nicholas Nixon (*1947), der seit über dreißig Jahren seine Frau mit ihren drei Schwestern jährlich porträtiert. Diese, bereits zu den Klassikern der Photographie gehörenden beispielhaften Werke faszinieren nicht zuletzt aufgrund der konsequent durch-

geführten Aufzeichnung. Sie machen deutlich, dass vor allem die systematische Wiederholung und quasi wissenschaftlich-künstlerische Methode Einsichten in allgemeingültige Strukturen erlaubt.

Die Ausstellung ist bis zum 28. Juli 2013 täglich außer Mittwoch von 14 bis 19 Uhr in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, 50670 Köln, zu sehen. Der Eintritt kostet 4,50 €, ermäßigt 2 €, montags ist der Eintritt frei. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.photographie-sk-kultur.de.

Krieg und Versöhnung

Die kontrastreiche Werkauswahl „Peter Hodiament (1925-2004). Krieg und Versöhnung“ ist bis Ende 2013 im Atrium des Kulturkinos im Forum Vogelsang, 53937 Schleiden, zu sehen.



Kontrastreich ist die Gemäldeausstellung deshalb, weil sie sowohl das blutige Gesicht des Krieges zeigt, als auch positive Perspektiven, Bilder mit Hoffnungsmotiven wie dem Sonnenaufgang des

Heiligen Franz. Die in der Ausstellung zu sehenden Werke aus der Serie „Die Dritte Stunde“ malte Hodiament, nachdem er die Wehrmachtsausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ in Aachen besucht hatte. Auch setzen sich Bilder mit den damals aktuellen Kriegsgeschehnissen auf dem Balkan auseinander. „Nachdem der Künstler in seiner Jugend den 2. Weltkrieg miterlebte - als Niederländer wurde er zwangsrekrutiert in der ‚Organisation Todt‘ - brannten sich die schrecklichen Kriegsbilder in seiner Seele ein“, berichtet Maria Delhey Hodiament, die Witwe des Künstlers. Sie betont weiter: „Versöhnung war jedoch auch ein wichtiges Empfinden, das er malte. So lässt er auf seinem Selbstbildnis aus dem Pfeifenkopf seiner Pfeife einen grünen Zweig wachsen, Zeichen der Hoffnung.“ Die Besichtigung der Ausstellung, täglich von 10 – 17 Uhr, ist frei; Parken kostet 3 Euro.



Zinkhütter Hof, Bild: wikimedia.org

4. Kunstausfahrt in Stolberg

Die Kunstausfahrt startet zwar offiziell erst am Sonntag, dem 5. Mai, um 11 Uhr. 13 Kunstorte können in Breinig, Zweifall, Münsterbusch und im Zentrum von Stolberg bis 18 Uhr besichtigt werden. Doch schon am Samstag, dem 4. Mai, locken zahlreiche Veranstaltungen nach Stolberg.

So findet am Samstag um 14 Uhr die Eröffnung der Gastkünstler-Ausstellung im Skulpturengarten Hammerberg statt. Hier hat die Künstlerin Birgit Engelen eine „Kunst-Oase“ geschaffen, die seit Jahren mit vielen Events Kunstfreunde und Künstler magnetisch anzieht.

Auf der anderen Seite des Vichtbachtals, im Museum Zinkhütter Hof, gibt es am Samstag um 17 Uhr ein Konzert mit dem Orchester „Cercle Musical Kelmis“ unter der Leitung von Rainer Hilger. Um 18.30 Uhr geht es dort mit der Vernissage der Gemeinschaftsausstellung „gestern war morgen erst heute“ mit Malerei von Birgit Warmuth und Photographie von Bernd Radtke weiter; die Ausstellung kann noch bis einschließlich Pfingstsonntag, den 19. Mai, besichtigt werden. Und in Breinig präsentiert die Galerie Ludwig Pitz von 9 bis 14 Uhr Werke von Gustel Schreurs, Udo Lindenberg, Helge Schneider und James Rizzi.

Informationsflyer zur „ART TOUR“ stehen an allen Kunststationen und im städtischen Touristik-Büro in der Zweifaller Straße 5 zur Verfügung. Das Programm kann auch im Internet unter www.arttour-stolberg.de heruntergeladen werden.

Von Ritual zu Ritual

Ein Hoch auf die Rituale, sie machen die Tage lebenswerter. Sie sind mehr als bloße Gewohnheiten und Bräuche. Teetrinken z.B. gehört zur typisch britischen Lebensart; der Nachmittagstee wird zelebriert, ein Teekuchen dazu serviert - Ritus pur. Und bei uns in Aachen, im Grenzland?

Jeder liebt sein persönliches Morgenritual: Kaffee, Toast, Zeitung und das in zehn Minuten ohne Störung - oder so ähnlich. Dies gibt dem neuen Tag Charakter, lässt Gutes erahnen, ist jedenfalls das Gegenteil von „Kaffee to go“. Diese Eröffnung des Tages ist mehr als bloße Gewohnheit oder Routine, sie ist ein Baustein für eine Tagesstruktur, die ich mir selber ein Stück weit zusammenstellen kann. Der Tag schafft so den „kleinen“ Lebenssinn, den ich z.B. in der Arbeit oder im Sport finde.

Essens-, Arbeits- und Schlafenszeiten rhythmisieren den Tag, geben ihm Struktur. Mönche leben ihn, zusätzlich mit festen Gebetszeiten, dem sogenannten „Stundengebet“. Die Zeit wird durch Riten gleichsam unterbrochen, sonst läuft sie sowieso ungefragt immer weiter, Tag für Tag; sie ist unumkehrbar. Kein Wunder: Für die alten Griechen war die Zeit göttlich, „Chronos“ genannt.

Rituale besitzen ein doppeltes Gesicht: Menschen, die z.B. krankheitsbedingt lange Zeit das Gefühl haben, „gelebt zu werden“, sehnen die Zeit herbei, in der sie selber wieder ihren Tag planen können. Riten können aber auch entlasten, indem sie stets neue Entscheidungen überflüssig machen.

Riten kann man zelebrieren, insbesondere zur Weihnachtszeit, wenn eine Feierlichkeit der nächsten folgt - ein Ideal für viele. Räume verändern ihr Gesicht durch Christbaum, Krippe usw., die Zeit gerät aus dem Takt durch Gottesdienstbesuch, Geschenke, Familientreffen. Die Auszeit vom Alltag lässt bei aller Routine keine Langeweile aufkommen, drängt auf Wiederholung im nächsten Jahr - so jedenfalls die Meinung in einer kleinen privaten Umfrage.



Bild: M. E. Pöhlert

Riten leben in Gemeinschaften. Das trifft für ein Fest zu, das die meisten jüngeren Menschen nicht mehr kennen, den Namenstag. Vor 50 Jahren begingen Katholiken ihr nach einem Heiligen benanntes Namensfest z.B. mit Kaffee, Kuchen und mehreren Gläsern Ananas- oder Erdbeerbowl, unterhielten sich mit „Ameröllchen“, also kleinen, selbst erlebten Begebenheiten mit leicht unangenehmem Ausgang, z.B. einer Geschichte vom verlorenen Schirm oder von einem weggewehten Taschentuch.

Riten schaffen Identität. Das wussten in früherer Zeit insbesondere evangelische Aachener. Sie feierten ihren Geburtstag, nicht den Namenstag. Sie grenzten sich von Katholiken ab, weil sie Martin Luther glaubten, der Heilige als Mittler zwischen Gott und Mensch für unbiblich hielt. Aus dem einst die Konfessionen trennenden Fest ist der Geburtstag als Sieger hervorgegangen. Weltweit denken Menschen an ihn und feiern in ihm das Leben.

Rituale weisen über das Alltägliche hinaus. Alle Religionen leben ihre Rituale, drücken ihren Glauben in ihnen aus. Wesentlich für alle Christen sind die Sakramente, insbesondere die Taufe, für Moslems die fünf „Säulen“ (Pflichten) des Islams, für Juden rituell bedeutsam sind das „Schma Israel“, das „Höre Israel“-Gebet, Essensvorschriften und vieles mehr.

Neue Rituale tauchen auf. Seit Ende des 20. Jahrhunderts hält ein hierzulande wenig bekanntes Fest Einzug: „Halloween“. Der Kürbis steht dabei hoch im Kurs. Zur Vertreibung böser Geister werden Fratzen in Kürbisse geschnitten und Kürbissuppen gegen hungrige Mägen gekocht. Nach dem in den USA verbreiteten Brauch sammeln verkleidete Kinder mit dem Ruf „Süßes oder Saures“ Süßigkeiten. Für viele Menschen ist dieser Festtag, der 31.10., allerdings schon belegt. An diesem Tag gedenken evangelische Christen der Reformation durch Martin Luther. Einen Tag später begehen u.a. katholische Christen Allerheiligen/Allerseelen. Verwandte, Freunde besuchen die Gräber der verstorbenen Angehörigen, schmücken sie mit Blumen, erzählen aus dem Leben der Toten. Diese drei Feste mit ihren eigenen Riten passen nur bedingt zueinander.

Wenn Riten zur bloßen Routine werden, können sie verstauben, sinnleer werden und ihre Bedeutung verlieren. „Es war schon immer so“ heißt es und das legitimiert alles. Wie Verfallserscheinungen eines Rituals aussehen können, zeigt z.B. die Satire „Nicht nur zur Weihnachtszeit“ von Heinrich Böll, in der jeden Tag Weihnachten gefeiert wird.

Rituale drücken Gefühle aus. Das „Fest für Verliebte“, der Valentinstag, am 14. Februar gefeiert, ist so ein „Fest der Herzen“. Es lebt nicht nur von Rosen und Pralinen. Dem anderen seine Zuneigung sagen, in einem Geschenk sichtbar machen, bei einem „Candle Light Dinner“ in romantischem Ambiente abrunden - so ähnlich könnte der Tag der Verliebten aussehen.

Rituale heilen. Hässliche, beleidigende Worte können wie von einer Schultafel abgewischt werden: Am Ende einer hektisch verlaufenen Besprechung bittet der Diskussionsleiter alle Teilnehmer, sich hinzustellen, anschließend den Rücken des Nachbarn zu reiben und damit alles Beleidigende zu entfernen, symbolisch versteht sich. Alle schmunzeln.



Alfred Kall

So schön ist der Mai

Ich soll eine Geschichte zum Mai schreiben? So mit Sonnenschein, blauem Himmel, blühenden Bäumen und Frühlingsblumen?

Für meine Protagonistin ist aber heute weder Sonnenschein noch blauer Himmel. Und das frische Grün und die Frühlingsblumen nimmt sie auch nicht zur Kenntnis. Denn seit einer Woche trägt sie einen bohrenden Schmerz mit sich herum. Einen Schmerz, der sich wie eine Zentnerlast auf ihre Seele gelegt hat. Seit dem Tag, als sie den Anruf erhielt, der ihr ganzes Lebensgebäude einstürzen ließ. Seit dem Tag, an dem er sie verließ.

Seitdem nagt der Schmerz an ihr und ist allgegenwärtig. Frisst sich ein in ihren Körper wie eine schwere Krankheit. Die Zukunft sieht mit einem Mal grau und freudlos aus.

Sie schaut die lachenden Menschen, die vorübergehen, voller Neid an. Sie glaubt, dass sie nie mehr im Leben fröhlich sein wird, nie mehr wird lachen können.

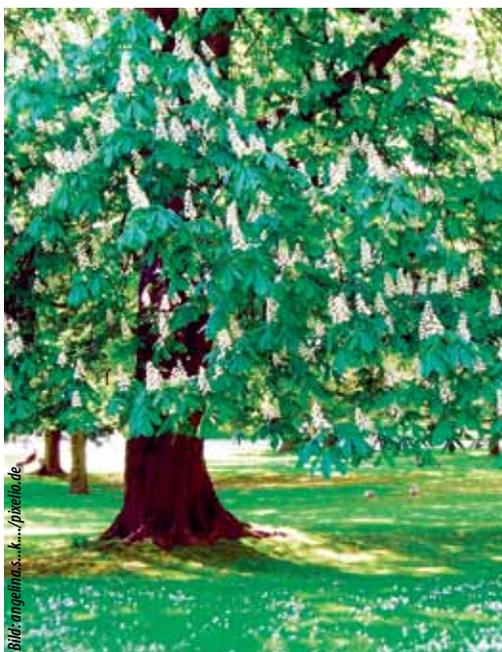


Bild: angelnas...k.../pinella.de

Der Mai, der ist genau so schrecklich wie Weihnachten, denkt sie. Oder noch schlimmer! Weihnachten kann ich mich in mein Zimmer verkriechen, aber im Mai, da halte ich es drinnen nicht aus.

Draußen allerdings auch nicht, stellt sie fest. Jedenfalls nicht hier, in diesem Park. Hier gibt es anscheinend nur glückliche Menschen. Die Kinder jauchzen auf der Rutsche, der Schaukel, dem Klettergerüst. Die jungen Mütter sitzen scheinbar sorglos um den Sandkasten herum. Alle Welt ist fröhlich, nur sie nicht.

Sie kämpft gegen die Tränen an. Es ist ihr, als habe sie einen Kloß im Hals. Einen ziehenden Schmerz fühlt sie in der Brust. Sie schließt die Augen.

Deshalb ist sie blind für das kleine Unglück, dass nicht weit von ihrer Bank entfernt passiert. Erst als einige zu dem Mann hinstürzen, blickt sie erschreckt um sich. Der Mann liegt am Boden. Er ist noch jung, höchstens 25 Jahre, schätzt sie. Zwei Männer heben ihn auf und helfen ihm, sich auf die Bank zu setzen, auf ihre Bank. Sie klopfen ihm die Hose ab und fragen ihn, ob er etwas Wasser haben will.

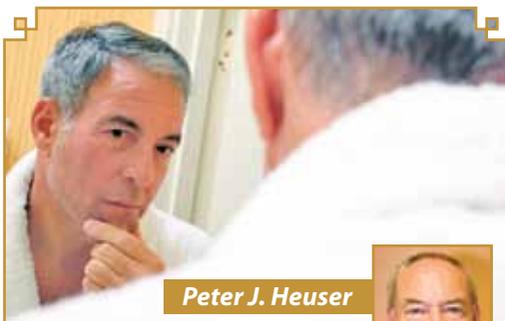
Er lehnt dankend ab. So schlimm sei es nicht, betont er. Dann erzählt er seinen Helfern, wieso er hingefallen ist. Ohne es zu wollen, hört sie zu. Seit einem schweren Sturz mit dem Motorrad, der eine Hirnblutung zur Folge hatte, ist er stark sehbehindert. So konnte es passieren, dass er über eine Baumwurzel stolperte. Dabei hatte er gemeint, den Park so gut zu kennen.

Er spricht nicht verbittert. Er ist froh, vor zwei Jahren den Unfall, den er selbst verschuldete, überlebt zu haben. Und er gibt sich Mühe, wieder ein einigermaßen normales Leben zu führen. Deshalb sagt er zu seinen Helfern, sie brauchten sich jetzt nicht mehr um ihn zu kümmern, er käme alleine zurecht. Er dankt ihnen, steht auf und geht, auf einen Stock gestützt, davon.

Ganz still hat sie seinen Worten gelauscht. Plötzlich schämt sie sich, dass sie sich so in ihren Schmerz vergraben hat. Sie hat soeben einen Menschen erlebt, der eigentlich allen Grund hätte, zu resignieren. Der trotzdem dankbar ist für jeden neuen Tag.

Sie lehnt sich zurück und lässt sich die Sonne auf's Gesicht scheinen, sieht sich um. Jetzt erst bemerkt sie das frische Grün, die bunten Blumen. Und merkt endlich doch, dass es Mai geworden ist - trotz allem.

Inge Gerdom



Peter J. Heuser

Vaters Spiegel

*In viele Spiegel hast du geschaut
in Einen jeden Tag, frohgemut
oder ein Lächeln dir verkniffen
die Klinge geschwungen
dem Tag neue Glätte gegeben
die Sonne blinzelte herein
als wollte sie teilhaben
an deinem frühen Werk
neu gerahmt, lackiert,
mit einer Zierleiste versehen
überdauerte er deine Zeit
manchmal in der Frühe
wenn die Sonne hereinschaut
scheint es, als spiegele er dein Gesicht*



**Haben Sie Fragen zur
Bestattung, Grabwahl,
Grabgestaltung oder
Grabpflege?**



Überprüfter Fachbetrieb

**blumen-
nicolaye**
Friedhofsgärtnerei

**Ich stehe Ihnen gerne
zur Beantwortung Ihrer
Fragen zur Verfügung.**

**Rufen Sie mich
unverbindlich an unter:
0241 / 720 46**

**Mit
freundlichen
Grüßen**

**Ihr Dieter
Neundorf**





Kunst macht **Gefühle** und **Gedanken** sichtbar

„Gute Künste kann man nicht ererben, allein durch steten Fleiß erwerben“ – dieses Zitat von Andreas Behem dient Künstlerin Sigrid Goldschmidt als Grundlage ihrer Arbeit. Die Aachenerin hat sich ganz der Schriftkunst verschrieben und präsentiert derzeit eine Kalligrafie-Ausstellung im Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath. „Die Schreiber muss man haben, samt ihrem Zeug und Gunst, denn Schreiben ist die Kunst“, das weiß Goldschmidt. Tierkreiszeichen, Glück, Schillers „Glocke“ und gute Wünsche sind nur einige der Themen.

Frau Goldschmidt, wie kamen Sie zur Kunst, insbesondere zur Kalligrafie?

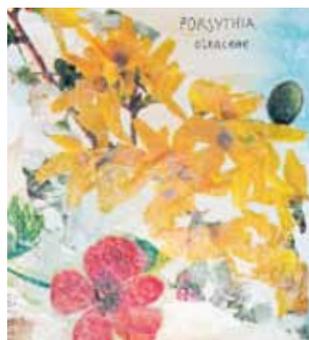
Kreativität hat mich schon immer gereizt. In meiner Jugendzeit gab es für Verwandte zu besonderen Anlässen kleine Scherenschnitte, zu denen ich passende Verse kalligrafisch mit der Bandzugfeder gestaltete.

Während meiner Ausbildung zur Bauzeichnerin wurde ich mit der Schrift kon-

frontiert, das setzte sich im Studium mit Abschluss als Diplom-Ingenieurin für Architektur fort. Neben dem Studium besuchte ich Arbeitsgemeinschaften zum Thema Kunst bei Dr. Feldbusch, Photographie und Zeichenseminare.

1988 kam dann die große Chance als Gasthörerin an der Fachhochschule für Grafik und Design in Aachen im Fach Kalligrafie

und Ornamentik bei Professor Werner Eikel. Hier erlernte ich die Kunst des schönen Schreibens von der Pike auf. Sie hat mich seitdem nicht mehr losgelassen. Ich bildete mich in Seminaren mit unterschiedlichen Themen weiter: historische Schriften, Schablonen für Prägearbeiten, Hintergrundmalerei, Herstellung von Collagen, Leporellos und Buchbindearbeiten. Seit 1992 besuchte ich Seminare mit namhaften Schriftkünstlern und Buchbindemeistern aus dem In- und Ausland, erlernte die Techniken im Tiefdruck wie Radierungen und Kupferstiche und belegte für ein Jahr Aquarellkurse.



Wer ist sie?

Sigrid Goldschmidt hat sich ganz dem schönen Schreiben verschrieben. Ihr künstlerischer Werdegang war ebenso vielseitig wie es ihr Werk ist: 1943 in Gleiwitz geboren, wohnt Goldschmidt seit 1954 in Aachen. 1966 beendete sie ihr Studium als Diplom-Ingenieurin für Architektur. Zwischen 1976 und 2004 erlernte sie in Keramikkursen diverse Techniken bis hin zum figürlichen Arbeiten, ab 1988 Kalligrafie. Erste Ausstellungserfahrungen sammelte Goldschmidt bereits 1980 bei der Hobbykünstler-Ausstellung im Eurogress in Aachen. 1994 stellte sie neben ersten Kalligrafien auch Radierungen und Töpferware aus. Von 1995 bis 2008 folgten Ausstellungen in Aachen und Umgebung, z.B. Simmerath, Jülich, Duisburg-Meiderich, Bonn, Merzig sowie in diversen Geschäftsräumen in Aachen. Goldschmidt lebt mit ihrem Ehemann im Aachener Süden.





Wie ging es weiter?

Seit 2002 habe ich auch große Werkschauen wie etwa im Schriftmuseum im österreichischen Pettenbach. Ich bin Mitglied in verschiedenen Fachgesellschaften.

Nicht nur für runde Geburtstage, Jubiläen oder andere Anlässe in Familie und Bekanntenkreis stelle ich kleine Unikate in Form von kalligrafisch verzierten Glückwunschkarten oder Büchlein her. Meine Schriftkunst ist auch bei offiziellen Anlässen gefragt, z.B. für Priesterjubiläen oder Urkunden für Sportlerehrungen. Ob für Einladungen und Tischkarten, gestaltete Texte von Dichtern und Schriftstellern – die Kalligrafie ist ein weites Feld.



Was ist das Besondere an der Kalligrafie?

Es fasziniert mich, mit ausdrucksvoll gestalteter Schrift, mit unterschiedlichsten Schreibgeräten auf diversen Untergründen, Inhalte der Texte sichtbar zu machen, die der Betrachter lesen und erfassen kann. Mittels Schrift und Zeichen können Gefühle und Gedanken sichtbar gemacht werden. Seit 2002 macht es mir große Freude, mein erworbenes Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie dadurch für die Schriftkunst zu begeistern. Ich bin Dozentin für Kalligrafie in Aachen und Umgebung, seit 2005 organisiere ich zwei Mal jährlich Seminare mit bekannten Schriftkünstlern.



Welche Themen bearbeiten Sie?

Momentan arbeite ich an diversen Leporellos und kleinen, gebundenen Büchern, die ich kalligrafisch gestalte. Ein größeres Projekt hoffe ich im kommenden Jahr vorstellen zu können. Es besteht aus einem längeren Text, den ich grafisch und kalligrafisch in einer gebundenen Form präsentieren möchte. Gearbeitet wird auf diversen Büttenpapieren, farbigen Papieren, Papyrus und auf Pergament. Zu sehen sind in meiner Werkschau auch Collagen auf Holz und Leinwand und für ganz besondere Gelegenheiten verwende ich sogar echtes Blattgold. Dann schreibe ich praktisch mit Klebstoff und fülle die Schrift dann mit Blattgold auf.

Die Ausstellung „Symbiose von Wort und Schrift“ mit aktuellen Arbeiten der Schriftkunst ist bis zum 30. Juni 2013 im Nell-Breuninghaus an der Wiesenstr. 17 in 52134 Herzogenrath zu sehen.

Nina Krüsmann



Feldenkrais-kurs
29.04. bis 03.05.2013
 jeweils montags 19:00-20:30 Uhr
6 Abende 112 €
 - Einstieg ist jederzeit möglich. -



Praxis für:
 • Logopädie
 • Ergotherapie
 • Tiergestützte Therapie
 • Feldenkrais-Methode®

Angela Rembold
 Reumontstr. 41, 52064 Aachen
 (Eingang Mozartstr.)
 Tel.: 0241 / 46 36 18 18
 Fax: 0241 / 46 36 18 19

www.praxis-rembold.de
info@praxis-rembold.de

ETL | SFS
 Steuerberatung für Senioren

Muss ich jetzt Steuern zahlen?



Wir klären das!
ETL | SFS Steuerberatung für Senioren

ADVISA Aachen
 Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Wilhelmstraße 38
 52070 Aachen
 Telefon: (0241) 9 46 14-60
 Fax: (0241) 9 46 14-70
sfs-aachen@etl.de
www.ETL.de/advisa-aachen

Ein Besuch

Erschrocken nimmt er eine Gestalt in einem Rollstuhl war: Mehr hängend als sitzend, abgemagert, eine tiefhängende Brille auf der Nase und einen zahnlosen Mund. Das Gesicht ähnelt einer verschrumpelten Kartoffel.

Es ist seine Schwester, inzwischen 75 Jahre alt und in all ihren Lebensfunktionen auf fremde Hilfe angewiesen.

Sie lebt in einer barrierefreien Wohnung mit Hilfe einer Frau aus Polen, die sie rund um die Uhr betreut. Die Wohnung ist über einem Supermarkt gebaut, zusammen mit mindestens 30 anderen Wohnungen für ältere Leute. Der Innenhof ist als Garten gestaltet mit Sträuchern und Blumen, Wegen und Bänken und lädt ein, Zeit dort zu verbringen.

Gisela war immer eine Frau, die sich durchsetzen konnte, untersetzt und kräftig. Zu ihrem Beruf als Fleischverkäuferin gehörte eine gehörige Portion Kraft. Ihre



erste Ehe, aus der eine Tochter hervorging, wurde geschieden, ihren zweiten Mann lernte sie in einer Kur kennen.

Mit etwa 20 Jahren begann sie zu rauchen und davon kam sie nicht mehr los.

Die Stationen ihres Lebens waren nicht immer mit Rosen belegt, doch beklagt hat sie sich nie.

Vor zehn Jahren wurde Zungenkrebs diagnostiziert. Man musste einen Teil des Zungengrundes entfernen und dazu die

Lymphdrüsen. Mit der Entfernung der Lymphen verlor sie die Fähigkeit, Speichel zu bilden und ohne Speichel rutschen nur noch Flüssigkeit und pürierte Speisen durch die Speiseröhre.

Die Sprache ist zu einem unverständlichen Röhren verkommen, dem nur noch die Personen einen Sinn entnehmen können, die oft mit ihr zusammen sind. Unkontrolliertes Lachen zeugt wohl davon, dass sie ihre Umgebung oder die Personen um sich herum kaum noch wahrnimmt oder nicht mehr zuordnen kann.

In den vergangenen Jahren hat sie sich immer für die Kinder und Enkel ihrer Geschwister interessiert und sich bei jedem Besuch nach deren Befinden erkundigt. Ihr Bruder hat einige Fotos vom letzten Jahr mitgebracht. Es gibt keinen Draht mehr, der andeutet, dass ihr die Personen auf den Bildern bekannt seien.

Traurig und fassungslos verabschiedet er sich.



Erwin Bausdorf

Bild: Helene Souza/pixelio.de

Patientenverfügung - muss das sein?

Nach deutschem Recht darf ein Mensch nicht gegen seinen Willen behandelt werden. Was aber, wenn eine Situation eintritt, in der man seinen eigenen Willen nicht mehr äußern kann? Gerade deshalb sollte man in einer Patientenverfügung seinen Willen darlegen, damit man nicht dem Gutdünken anderer Menschen ausgeliefert ist.

Ich weiß, dass das Abfassen mit Gedanken an Siechtum und Koma verbunden ist und sich deshalb viele Menschen scheuen, sich über eine Patientenverfügung Gedanken zu machen. Ähnlich wie beim Schreiben eines Testaments, wo man den eigenen Tod vor Augen hat.

Eine Patientenverfügung ist bindend, wenn ein gesunder oder geistig klarer Mensch sie als Vorausverfügung verfasst hat. Für die Patientenverfügung gelten folgende Regelungen:

- Jeder über 18 Jahre kann eine Patientenverfügung verfassen. Sie ist für den Fall gedacht, dass der Wille nicht mehr selbst geäußert werden kann.
- Es ist nur die schriftliche Form vorgegeben. Zu empfehlen ist, dass am Anfang Name, Geburtsdaten und -ort, sowie die



Wohnanschrift des Betreffenden stehen. Ferner sollte man erklären, dass man beim Verfassen der Erklärung im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist. Die Verfügung ist zu unterschreiben und muss von Zeugen bestätigt werden. Beglaubigung durch einen Notar ist auch möglich.

- Die Verfügung sollte so formuliert sein, dass sie sich auf konkrete Behandlungsmethoden bezieht, z.B. lebensverlängernde Maßnahmen bei nicht heilbaren

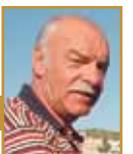
Organschäden oder bei ungewisser Koma-Situation nicht durchzuführen.

- In jedem Fall sollte der Verfasser einen Bevollmächtigten nennen, der sein volles Vertrauen genießt und im Zweifel in seinem Sinne handeln kann. Der Bevollmächtigte sollte per Verfügung den Auftrag bekommen, strafrechtlich gegen Ärzte vorzugehen, wenn sie die Patientenverfügung außer Acht lassen.

- Niemand ist verpflichtet eine Patientenverfügung abzufassen; sie kann vom Verfasser jederzeit widerrufen werden.

- Die Gültigkeit der Patientenverfügung ist nicht zeitlich begrenzt, man kann sie aber von Zeit zu Zeit überprüfen und mit Unterschrift und Datum erklären, dass sie noch gilt.

- Eine Patientenverfügung sollte so hinterlegt werden, dass die entscheidenden Personen im Ernstfall darauf zurückgreifen können.



Christian Graff

Bild: Lupo/pixelio.de



Fred und Laura

Fred setzte sich an den Küchentisch und schloss die Augen. Wie fast immer um diese Zeit war er müde und froh, hier ein wenig entspannen zu können. Er hatte für sich und Laura ein Glas Rotwein eingeschenkt und wartete nun, dass sie käme, um mit der Zubereitung des Abendessens zu beginnen. Er liebte diese Stunde, wenn er ihr mit halb geschlossenen Augen zuschaute, wie sie sich am Herd zu schaffen machte, um etwas Köstliches zuzubereiten. Aber wo bleibt sie heute bloß? Um diese Zeit ist sie doch immer hier, dachte er.

Aber Laura kam und kam nicht. Sie hatte nämlich etwas Interessantes gefunden. Bei der Suche nach einem Tapeetenrest für ihre Bastelei war sie auf dem Dachboden auf einen Karton gestoßen. Ein Karton, der ihre und Freds Briefe von vor über 30 Jahren enthielt. Dazwischen sogar ein Umschlag mit Fotos. Und nun hockte sie in ihrem Zimmer und war in die Vergangenheit abgetaucht. Einen Brief nach dem anderen faltete sie auseinander und kam aus dem Lesen nicht mehr heraus. Ich muss sie unbedingt chronologisch ordnen, dachte sie, und je weiter sie las, umso mehr begannen ihre

Ohren zu glühen. Ja, das alles hatten sie sich geschrieben. Du lieber Himmel, und hier auch noch dieses Foto! Unglaublich, dass Fred sie damals so fotografiert hatte.

Sie nahm das Foto und einen ganz bestimmten Brief heraus und rannte die Treppe hinunter. Erst jetzt fiel ihr ein, dass es Zeit für die Zucchinipfanne war. Freds Magen knurrt bestimmt zum Steinerweichen, dachte sie. Und tatsächlich fand sie ihn in der Küche bei seinem Rotweinglas. „Hi Schatz, ich hab was gefunden, du glaubst es einfach nicht!“, rief sie und legte Brief und Foto vor Fred auf den Tisch. „Lies mal, das hast du mir vor mehr als 30 Jahren geschrieben.“ „Ach nee, was soll das denn jetzt? Das ist doch alles Kinderkram. Ich dachte, du hättest das alles beim Umzug weggeworfen.“ „Hatte ich auch gedacht. Hab ich aber nicht. Komm, nun lies schon!“ „Jetzt trink mal erst einen Schluck“, und er reichte ihr das Glas.

Sie schob ihm den Brief noch weiter unter die Nase und Fred las: „...Es regnet schon den ganzen Tag. Berlin ist kalt und grau. Aber Dein lieber Brief hat mir die Sonne gebracht und...“ Fred hielt inne als er das Foto sah. Sein Blick blieb hängen, lange.

Laura in Petticoat und Spitzenkorsage, lässig an die Wand gelehnt, die dunkle Haarsträhne im Gesicht und die Augen, irgendwie geheimnisvoll. Fred atmete tief. Ja, so hatte sie ausgesehen, seine Laura. Laura stand grinsend neben ihm und nippte an ihrem Glas.

Mit einer plötzlichen Drehung schlang Fred seine Arme um Lauras Hüften und presste sie an sich. „Ja, so war es“, hauchte er und wiegte sie hin und her.

„Du bist und bleibst mein Mädchen. – Und was machst du uns jetzt Schönes zu essen?“



Andrea Bernhards



Senioreneinrichtungen und anderen Begegnungsstätten biete ich eine unterhaltsame Stunde und lese für Sie aus meinen „Geschichten von Damals und Heute“ - Heiteres und Nachdenkliches - Umrahmt von Musik aus meinem Schatzkästlein. Terminabsprache unter Andrea Bernhards, Tel.: 0241 - 920 4735
Mail: andrea.bernhards@t-online.de

www.an-bernhards.de



Senioren- u.
Seniorenpflegeheim GmbH



Wir möchten mit Ihnen feiern!

Maifest

3. Mai 2013 | 15 - 18 Uhr
im großen Saal von Haus ANNA

Unser Programm für Sie:

- Musikalische Begleitung
- Wahl der Maikönigin

Über eine Rückmeldung, ob wir mit Ihnen rechnen dürfen, würden wir uns sehr freuen!

Tel: (0241) 470 47 - 48

Wir suchen aktuell
eine/n examinierte/n Alten-
pfleger/in in Teilzeit

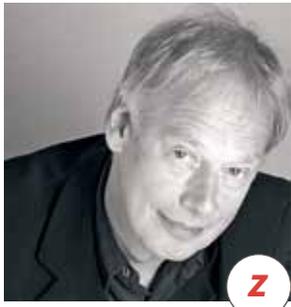
Haus ANNA
Senioren- u.
Seniorenpflegeheim GmbH
Franzstraße 36 - 38
52064 Aachen

Tel: (0241) 470 47 - 01
Fax: (0241) 470 47 - 32
E-Mail: info@hausanna.info

www.hausanna.info

Mit Biss und Wortwitz

Wo werden uns die Tücken des Alltags, unserer Mitmenschen und – leider - auch unsere eigenen auf unterhaltsame Art vor Augen geführt? Wo kann man über die aktuelle Politik und ihre Haupt- und Nebendarsteller mal so richtig lachen? Im Kabarett! Wenn Sie alle hier abgebildeten Kabarettisten den richtigen Namen zuordnen, ergibt sich ein bekanntes Sprichwort.



Z



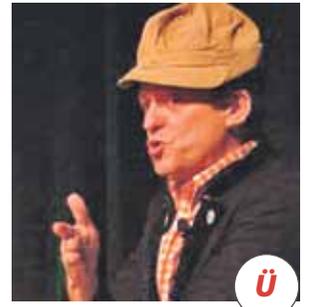
R



E



A



Ü



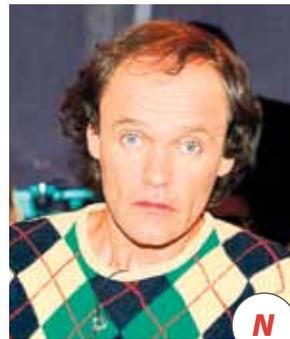
G



E



B



N



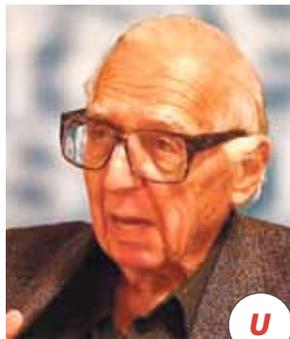
E



B



N



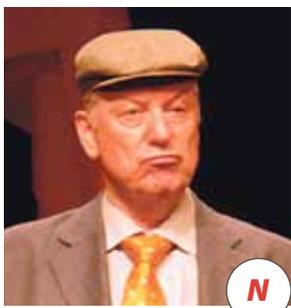
U



L



K



N



E



E



I



H

1. L Astor, Willy
2. Barwasser, Frank-Markus
3. Beikircher, Konrad
4. Beltz, Matthias
5. Dudenhöffer, Gerd
6. Fischer, Ottfried
7. Fitz, Lisa

8. Hader, Josef
9. Hallervorden, Dieter
10. Hildebrandt, Dieter
11. Hoffmann, Rüdiger
12. Kreisler, Georg
13. Nuhr, Dieter
14. Pause, Rainer

15. Perlinger, Sissi
16. Polt, Gerhard
17. Priol, Urban
18. Schneyder, Werner
19. Schubert, Olaf
20. Von Hirschhausen, Eckart

Bilder: wikipedia.de

Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge im Senio Magazin und in der Internetausgabe zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle

Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.

- Mit Namen oder Namenskürzel gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.
- Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

- Die Anzeigenpreisliste wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.
- Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.
- Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.
- Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

Rechtliche Hinweise



Karlspreisträgerin 2013

In Anerkennung ihrer „bedeutenden persönlichen Verdienste um die europäische Integration und die für Europa beispielgebende Entwicklung ihres Landes“ erhält die litauische Präsidentin Dr. Dalia Grybauskaitė am 9. Mai 2013 im Krönungssaal des Aachener Rathauses den Internationalen Karlspreis zu Aachen.

2013 jährt sich zum zehnten Mal die Unterzeichnung der Beitrittsverträge von Litauen, Estland und Lettland zur Europäischen Union. Nach dem Beitritt Litauens am 1. Mai 2004 war Dalia Grybauskaitė in die Europäische Kommission eingezogen, in der sie zunächst die Verantwortung für Bildung und Kultur, später für Haushalt und Finanzen übernahm. Im Mai 2009 wurde sie mit knapp 70 Prozent der Stimmen zur litauischen Präsidentin gewählt. Mit Grybauskaitė ehre man, so heißt es in der Begründung des Karlspreisdirektoriums, „eine der herausragenden Persönlichkeiten der baltischen Region“. Zudem sei es ein wichtiges Signal, „wenn in einer Zeit größter Verunsicherung, in der fast allerorten über ein Auseinanderbrechen der Währungsunion spekuliert wird, die Republik Litauen unverändert in die Währungsunion strebt.“

Umrahmt wird die Preisverleihung von einem reichhaltigen politisch-kulturellen Programm und einem Fest, das am Vorabend der Preisverleihung beginnt und bis zum Christi Himmelfahrt-Abend andauert. Das Programmheft dazu ist an vielen Auslegestellen in Aachen erhältlich bzw. lässt sich aus dem Internet unter www.karlspreis.de als PDF-Dokument herunterladen.

Unbekannte Schönheiten

Die noch bis zum 16.06.2013 im Surmond-Ludwig-Museum zu bewundernde Ausstellung „Made in Utrecht“ erzählt nicht nur vom dramatischen Bildersturm des Mittelalters, sondern zeigt auch wunderschöne anmutende Bildhauerwerke aus Holz, Stein und Pfeifenton.

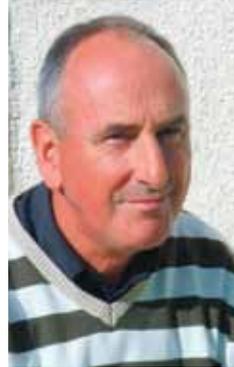
Ein besonderes Angebot gibt es für „Best-Ager“: „Vis-à-vis unbekannter Schönheiten aus Holz und Stein“ kombiniert eine Führung durch die Ausstellung mit spätem Kaffee und Kuchen in der Museumsbar. Führungstermine für Einzelpersonen



finden am 14.05., 28.05. oder 11.06.2013 jeweils um 15 Uhr nach Voranmeldung statt. Angemeldete Gruppen werden während der Öffnungszeiten (Di. bis Fr. von 12 bis 18 Uhr, Mi. von 12 bis 20 Uhr, Sa. u. So. von 11 bis 18 Uhr) geführt. Beides ist buchbar unter Tel.: 0241-47980-20 oder E-Mail: renate.szatkowski@mail.aachen.de. Die Kosten betragen 4,50 € pro Person.

Deutsch-französische Identitäten

Franz ist 1945 in Berlin geboren, er wächst in Deutschland auf. Als Karl und Laura bei einem Unfall ums Leben kommen, erfährt er, dass sie nicht seine leiblichen Eltern waren. Er studiert an der Universität Tübingen, wird Journalist.



Pierre ist ebenfalls 1945 in Berlin geboren. Seine Kindheit und Jugend verbringt er in der Bretagne mit Albéric, seinem Adoptivvater. Er lernt Deutsch auf dem Gymnasium, wird Deutschlehrer und Schulrat.

Ab 1963 treffen sich Pierre und Franz bei deutsch-französischen Programmen, wo sie auch ihre künftigen Ehefrauen, Inge und Marie, kennenlernen. Jeder der beiden begibt sich schließlich auf die Suche nach seiner wahren Identität.

Bernard Bonnelly, ehemaliger Direktor des Institut Français in Aachen, liest am 25. Mai 2013 um 12 Uhr im Rahmen der „Silbenschmiede“ im neuen Saal des Internationalen Zeitungsmuseums in der Pontstraße 22 in Aachen aus seinem Roman „Franz und Pierre“. Der Eintritt ist frei; das Literaturbüro Euregio Maas-Rhein nimmt aber gern Spenden entgegen.

Euregionales Fest der Amateurlinien

Die Euregio Maas-Rhein ist Europa im Kleinen: Es werden eine Vielzahl Sprachen gesprochen und die kulturelle Landschaft ist besonders unterschiedlich. „Europa wiederentdecken“ lautet daher das Titelthema, das Maastricht & Euregio seiner Bewerbungsschrift zur Kulturhauptstadt Europas 2018 gegeben hat.

Am Sonntag, den 2. Juni 2013, findet im Anlauf zur letzten Entscheidungsstufe im MVV-Stadion in Maastricht das „Euregionale Fest der Amateurlinien“ statt. Tausende Amateurlinienkünstlerinnen und -künstler sowie Interessierte kommen zusammen, um zu zeigen und zu bewundern, wie viel Schönes die Euregio zu bieten hat. Gefeierte werden die

Verschiedenheit der Klänge, Farben und Geschmäcker. Der Eintritt zum Fest ist frei, Tickets können Sie unter Tel.: +31-43-35 04 888 buchen. Im September 2013 findet dann die endgültige Entscheidung statt, wer Kulturhauptstadt Europas 2018 wird. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.via2018.eu oder in der Tagespresse.



Marx und Murks

Lange Jahre war er Redakteur bei den „Aachener Nachrichten“, schließlich ging er nach China, wo er zunächst für die Monatszeitschrift „China heute“ arbeitete und dann als Lektor tätig war. 17 Jahre lebten Atze Schmidt und seine Frau Renate Zantis, die in Peking am Goethe-Institut unterrichtete, in China. Sie lernten das Land auf zahlreichen Reisen kennen und gewannen Einblicke, die reichlich Stoff für ein jetzt geschriebenes Buch abgaben. „China tickt anders“ erschien im März im Verlag „interconnections“ in Freiburg. Mit welchen sprachlichen Kuriositäten Atze Schmidt bei seiner Arbeit mitunter zu tun hatte, schildert er in dem „Marx und Murks“ überschriebenen Kapitel, welches wir hier leicht gekürzt wiedergeben.

Was mich an meiner Dienststelle in China erwartete, war natürlich eine völlig neue Art von Redaktionsarbeit als die von mir gewohnte. So lieferten mir bei „China heute“ elf Übersetzer Texte der unterschiedlichsten Qualität, manche recht passabel, andere kaum zu verstehen. An ein Redigieren war oft nicht zu denken, es musste ganz umgeschrieben werden. Im Verlag für fremdsprachige Literatur, meiner zweiten Dienststelle, war es nicht anders, nur ging es hier um Bücher, nicht bloß um eine Zeitschrift, und entsprechend umfangreicher waren die zu bearbeitenden Texte. Früh hatte ich eine Kuriositätenmappe angelegt. Sie lag in der Schreibtisch-Schublade und füllte sich im Lauf der Jahre.

Nett war zum Beispiel, was meine Kollegen zustande brachten, wenn sie die zugegebenermaßen nicht leicht zu beschreibenden Atemübungen Qigong oder die Bewegungen beim Schattenboxen Taijiquan in deutsche Worte fassen sollten. Da kam dann mitunter so etwas heraus: „Bei den Atemübungen im Stehen stößt man Abgase aus dem Mund aus, wobei man die Zungenspitze bis zum Boden des Mundes krümmt und den Unterbauch aufbläst, zugleich die Gegend, in der die Leber sich befindet, starr anblickt, und sich auf das Auspuffen der restlichen Abgase aus dem Körper konzentriert.“



Qingdao, die ehemalige deutsche Kolonie Tsingtau, Hafenstadt am Gelben Meer, Foto: Renate Zantis

Wir Ausländer, die bei chinesischen Arbeitgebern - sprich: staatlichen Abteilungen - im Verlagswesen oder im Bildungsbereich tätig waren, wurden als „Ausländische Experten“ bezeichnet. Der hochtrabenden Titulierung zum Trotz war meine Arbeit intellektuell nur mäßig befriedigend, musste ich mich doch sehr oft mit Sätzen wie diesen abmühen: „Über die Umwandlung der chinesischen Ehevorstellung: Die chinesische Ehescheidung zerfällt im allgemeinen die Familien nicht und macht die Geschlechterbeziehung durcheinander. Von den Argumenten der gegenwärtigen Ehescheidung aus ist die Ehescheidung hauptsächlich fortschrittlich. Sie entspricht dem Prinzip, dass die Liebe die Basis der Ehe ist.“

Zuweilen erstaunten mich meine Kollegen. Sie verwendeten dann Vokabeln, die so gar nicht zu ihrem üblichen Wortschatz gehörten. Es war klar, sie hatten im Synonymlexikon nachgeschaut. Zu der Zeit, als die Partei die Sprachregelung verbreitete, Mao Zedong habe zu 70 Prozent richtige Entscheidungen getroffen und zu 30 Prozent Fehler gemacht, lag eine Übersetzung mit folgendem Satz auf meinem Tisch: „Marx hat mit philosophischen Händen das Fundament gelegt, Lenin hat mit strategischen Händen das solide Haus darauf gebaut, Mao hat den Kommunismus chi-

nesischer Prägung geformt und dabei zu 70 Prozent völlig korrekt gehandelt und nur zu 30 Prozent Murks gemacht.“

Wir gestalteten ein Kinderbuch, in dem allerlei Tiere in Text und Bild vorgestellt wurden. Unter den Originalübersetzungen fand ich welche, die mir ganz neue Einblicke in das Wesen bzw. Unwesen diverser Insekten, Vögel, Vierbeiner und Wasserbewohner vermittelten. Eine kleine Auswahl:

„Die Grille: Die Grille ist der Meister der Klavierinstrumente unter den Tieren. Zwischen Sommer und Herbst klingelt es schön durch die Reibung ihres Flügels.“

„Die Biene: Sie hat den ganzen Tag viel zu tun und liefert den Honig. Man nennt sie auch die Brauerei des süßen Lebens.“

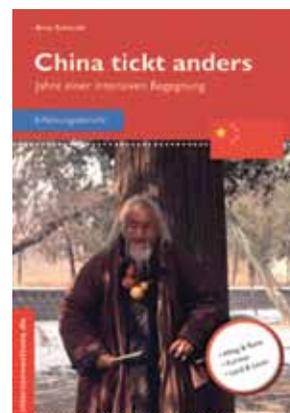
„Die Heuschrecke: Da sie gern Heu frisst, bringt sie den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen Naturkatastrophen bei. Fliegt eine Menge von Heuschrecken vorbei, bleibt kein Grashalm auf dem Boden übrig. Das ist die Heuschreckenplage.“

„Der Pfau: Der männliche Pfau macht oft sein Rückfederkleid auf, um vor dem weiblichen Pfau anzugeben, denn der weibliche Pfau hat keins.“ (...)

Solche Sätze, ganz nah am wirklichen Leben, waren mir bei meiner Arbeit hochwillkommen. Denn das Gehirn brauchte zwischendurch dringend entspannende Kost, wenn man ansonsten oft mit Textstellen wie dieser zu kämpfen hatte: „Wegen die Wärme von der Sonne der Erde zu dieser Zeit weniger als die von der Erde der Luft gegeben wird, sinkt die Temperatur trotzdem andauernd.“ Alles klar? Gemeint ist: Wenn die Erde zu gewissen Zeiten mehr Wärme abstrahlt als sie von der Sonne bekommt, sinkt zwangsläufig die Temperatur.

Es waren wirklich ganz neue Spracherfahrungen, die ich in diesem Job machte. Doch auch die Arbeiten der besten Übersetzer hielten immer wieder Überraschungen bereit.

Das Presseamt der chinesischen Regierung hatte zum Weltfrauenkongress, der 1995 in Peking stattfand, eine Broschüre erstellt, die zwecks Bearbeitung der deutschen Übersetzung auf meinem Schreibtisch landete. Im Vorwort fand sich der bemerkenswerte Satz: „Die Geschichte hat erwiesen, dass die Frauen ein untrennbarer Teil der Menschheit sind.“ -- Wer hätt's gedacht.



Der 1. Mai 1933 in Aachen

Vor 80 Jahren begann in Deutschland der Weg in die Nazidiktatur, an dessen Ende Teile Europas in Schutt und Asche lagen und über 20 Millionen Tote zu beklagen waren.

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler vom Reichstag zum Reichskanzler gewählt. Der Reichstag verabschiedete das Ermächtigungsgesetz, das die demokratischen Grundregeln außer Kraft setzte und den Nazis freie Hand gab. Nur die Sozialdemokraten stimmten geschlossen dagegen, soweit sie nicht schon verhaftet oder geflüchtet waren. Die Kommunisten wurden bereits offen verfolgt, saßen im Zuchthaus oder waren untergetaucht. Die Organisationen der Arbeiterbewegung wurden zerschlagen, die laufenden Betriebsratswahlen abgebrochen und die Funktionäre verhaftet. Der 1. Mai, Kampftag der Arbeiterschaft, wurde zum „Nationalen Tag der Arbeit“ erhoben. Reichspropagandaminister Josef Göbbels schrieb in sein Tagebuch: „Morgen werden wir die Gewerkschaften zerschlagen“. Am 1. Mai demonstrierten die Braunhemden gemeinsam mit den Gewerkschaften. Mancher wird sich gedacht haben: so schlimm können die ja nicht sein.

Was geschah in Aachen?

Am 2. Mai 1933 besetzten SA-Verbände das Gewerkschaftshaus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) in der Kleinkölnstraße 18. Der nationalsozialistische Stadtverordnete Quirin Jansen wurde zum kommissarischen Leiter des ADGB in Aachen ernannt. Die Angestellten der Gewerkschaften wurden im Schulungsraum festgesetzt und verhört. Klaus Haaß, Vorsitzender des ADGB-Ortsausschusses und des Deutschen Textilarbeiterverbandes, wurde in „Schutzhaft“ genommen. Ebenso erging es seinen Kollegen Jean van Wersch und Cornelius Haller vom Deutschen Metallarbeiterverband. Haaß und weitere Kollegen konnten nach Belgien entkommen und waren dort im Widerstand tätig. Anna Braun-Sittarz, Betriebsrätin in einem Textilbetrieb und Stadtverordnete der KPD, betrieb bis 1934 einen Kiosk an der Ecke Mauer-/ Königstraße, der als konspirativer Treffpunkt für Partei und Gewerkschafter diente. Als dieser



1. Mai 1933 im Vorort Brand - noch marschieren die Gewerkschaften mit.
Bild: Sammlung Winfried Casteel, VHS Aachen

aufflog, musste sie für zweieinhalb Jahre ins Zuchthaus. 1945 kehrte Frau Braun-Sittarz nach Aachen zurück und gehörte zu den Gründern der freien Gewerkschaften.

Ausstellung und Forschungsauftrag

Eine Ausstellung des DGB zur Zerschlagung der freien Gewerkschaften findet bis Freitag, dem 3. Mai 2013, im Technologiezentrum Aachen, Dennewartstr. 25-27, statt.

Zwei Historiker sind zudem beauftragt, die Archive in der Euregio zu sichten und die Ereignisse am 2. Mai 1933 in einer Publikation zu veröffentlichen. Wer Material aus dieser Zeit besitzt, wird gebeten, sich beim DGB Aachen, Dennewartstraße 17, zu melden.

1. Mai 2013

An diesem Tag ziehen Aachener Gewerkschafter in einem Demonstrationszug ab 10 Uhr vom DGB-Haus aus durch die Stadt und machen vor dem Haus Kleinkölnstraße 18 Halt. Dort wird eine Gedenktafel angebracht, mit der an die Geschehnisse vor 80 Jahren erinnert werden soll. Gegen 11:15 Uhr findet die Kundgebung auf dem Markt statt, gefolgt von einem Kulturprogramm inklusive Kinderfest.

Quelle: Maizeitung des DGB in der Region NRW Süd-West

Peter J. Heuser



34. Wandertag in der StädteRegion Aachen am 16. Juni 2013

Raus aus dem Alltag - Rein in den Buhler!

Für die ganze Familie!

Weitere Informationen finden Sie unter
www.staedtereion-aachen.de



Aktive Region

Nachhaltige Region

BildungsRegion

Soziale Region

Domet loeg ich ganz fis derneuver

Uußer mich wor mär noch ene nette, auere Heär en de Kerch. Heä fejl mich op, ömdatt heä at en ganze Zitt stief wie ene Prentemann an d'r Modderjoddess-Altöer die jrueße Madonna met Kenk aablecket, die van en enkel Kez aajelüueht woed. Me hau bau dat Jeföihl, datt heä sue en si Jebett versonke wor, datt heä suejar et Oeme verjoeß.

Beij singe Aableck verjoeß ich selvs et Beäne, än ming Andach lejß - wie ich iehrlich zoujevve moss - völl ze wönsche övvrig, än jong van Menütt ze Menütt ömmer mieh flööete. E paarmoel verjoeß ich jlatt, worömm ich eijentlich selvs en de Kerch wor. Ich muuet - wie onger ene Zwang - lutter ming Oue op höm werpe. „Sue wie heä müuet me beäne könne“, daht ich nisch - maachet höstige Krüzz-Zeäche än entschöldiget mich beij osen Herrjott för ming feählende Konzentrasiun.

Ich stong op, jong uus ming Bank, öm de Kerch ze verlosse. Wie ich en de Nöhede van deä en sich versonke Mann koem, lejß ich uus luuter Dusigheät open Foßspetze, öm si Beäne mär net ze stüre. Wie heä sich erömdriehnet, wor mich klor, datt heä mich doch jehuet hau. Heä laachet mich esue nett än onbefange aan, datt ich mich op eämoel sage huuet: „Beißer än enniger wie ühr kann secher ouch d'r Hellije Ajußtines of et Thres van Konnersreuth net jebeänt han.“ Heä schinget mi Loev övverhouo net jehuet ze han.

Met en jrueße Hankbeweäjongk än met strooehle Oue wiset heä op dat Jnadebeld än mengt: „16. Jahrhondert - niederrheinische Schule än jewess öm de zwanzegdusend Euro weät. Ich wööed esuejar fönnefänzwanzegdusend doför henblare, wenn deä Pastor sich van die Fijur trenne wööed.“

Van luuter Övverraschongk kuent ich jeä Wooet sage än kicket zämmelich verdötscht. Än mich woed bewoss, datt ich eä jeliert hau: Jlöiv net alles, wat du siss.



Bild: Tempelmeister/pixelio.de

Damit lag ich ganz schwer daneben

Außer mir war nur noch ein netter älterer Herr in der Kirche. Er fiel mir auf, weil er schon eine ganze Zeit steif wie ein Printenmann am Muttergottes-Altar die große Madonna mit Kind anschaute, die von einer einzelnen Kerze angeleuchtet wurde. Man hatte fast das Gefühl, dass er so im Gebet versunken war, dass er sogar das Atmen vergaß.

Bei seinem Anblick vergaß ich selbst das Beten, und meine Andacht ließ - wie ich ehrlich zugeben muss - viel zu wünschen übrig, und ging von Minute zu Minute immer mehr verlustig. Ein paarmal vergaß ich glatt, weshalb ich eigentlich selbst in der Kirche war. Ich musste - wie unter innerem Zwang - ständig mein Auge auf ihn richten. „So wie er müsste man beten können“, dachte ich neidisch - machte hastig ein Kreuz-

Zeichen und entschuldigte mich bei unserm Herrgott für meine fehlende Konzentration.

Ich stand auf, ging aus meiner Bank, um die Kirche zu verlassen. Als ich in die Nähe von dem in sich versunkenen Mann kam, lief ich aus lauter Sanftheit auf Zehenspitzen, um sein Beten bloß nicht zu stören. Als er sich herumdrehte, war mir klar, dass er mich doch gehört hatte. Er lachte mich so nett und unbefangen an, dass ich mich auf einmal sagen hörte: „Besser und inniger wie Sie kann sicher auch der Heilige Augustinus oder die Therese von Konnersreuth nicht gebetet haben.“ Er schien mein Lob überhaupt nicht gehört zu haben.

Mit einer großen Handbewegung und mit strahlenden Augen wies er auf das Gnadenbild und meinte: „16. Jahrhundert - niederrheinische Schule und gewiss um die zwanzigtausend Euro wert. Ich würde sogar fünfundzwanzigtausend dafür hinblättern, wenn der Pastor sich von der Figur trennen würde.“

Vor lauter Überraschung konnte ich kein Wort sagen und guckte ziemlich verdattert. Und mir wurde bewusst, dass ich eins gelernt hatte: Glaub' nicht alles, was du siehst.



Hein Engelhardt

Übersetzung von:

Richard Wollgarten

Öcher Platt e.V.



Sie haben kalt?

Wir helfen bei Fragen zur AltbauSanierung und Energieeinsparung!

Kostenlos und neutral – für Eigentümer und Mieter

Monatliche Sanierungstreffs – Infos unter www.altbauplus.de



AachenMünchener-Platz 5, 52064 Aachen, Tel.: 0241/413888-0

Das **senio**magazin kommt zu Ihnen!

Jahresabonnement (6 Ausgaben)

deutschlandweit 15 Euro

europ. Ausland 30 Euro



Wenn Sie das Senio Magazin im Jahresabonnement zugeschickt bekommen möchten, überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf das Konto: **1071589723** bei der: **Sparkasse Aachen** Bankleitzahl: **39050000** unter Angabe der **Empfängeradresse**.

Spiel um **Leben** und **Tod**

Der Theaterclub Ü 55 vom Stadttheater Aachen bringt im Juni eine neue Produktion auf die Bühne. Dabei dreht sich diesmal alles um ein selten angesprochenes Thema: den Tod. Auch das eigene Sterben wird von den Mitwirkenden bewusst nicht ausgespart.

„Fünfzehn Männer und Frauen beschäftigen sich seit Probenbeginn im Januar 2013 mit ihren sehr persönlichen Erfahrungen beim Abschiednehmen von Familienmitgliedern, Freunden und Liebsten und ihren ganz eigenen Visionen, Ängsten und Hoffnungen bezüglich des eigenen Sterbens“, erklärt Regisseur Jens Dierckes (41) das Projekt. „Dabei ist ein spannender, fast zufällig scheinender Querschnitt aus Auseinandersetzung und Verdrängung mit dem so häufig tabuisierten Thema entstanden, der im Gesamten einen Blick auf das Thema Sterben in unserer Gesellschaft und dem letzten Kapitel des Lebens offenbart.“



Regisseur Jens Dierckes

Die Laiendarsteller im Alter von 55 bis 84 Jahren beantworteten im Vorfeld 25 Fragen zum Thema „Leben und Tod“, beschrieben ihre Gefühle, öffneten sich ganz, erzählten dabei vor laufender Kamera und stellten Szenen dar. Weglaufen kann niemand vor dem Schmerz! „Jede Trauer sucht sich ihren Weg. Wer sich seinen Gefühlen stellt und mit Freunden und vor allem mit dem eigenen Partner darüber ins Gespräch kommt, erfährt mehr über das Leben und die Liebe und verwandelt die Trauer in eine neue Kraft- und Lebensquelle“, erläutert die Diplompsychologin Veronica Voss.

Die Theatergruppe Ü 55

Auch Theaterspielen kann bei der Verarbeitung von Erlebtem helfen, das haben die Menschen im Seniorenalter längst erkannt. Außerdem werden die geistige und die körperliche Beweglichkeit gefördert. „Wer rastet, der rostet!“, sagt Claus (80). Einige der Mitwirkenden sind schon seit Jahren bei verschiedenen Theateraufführungen dabei, wie Doro (63): „Ich finde es toll,



bei diesem emotionalen Projekt mitzuwirken!“ Dietlinde (72), die ihre Liebe zum Theater durch einen Kurs in ihrer Zeit als Lehrerin entdeckte, ist für alle Sparten offen. Henning (70) fand nach der Pensionierung einen Weg, als Mensch ohne Titel etwas bewirken zu können. „Ich habe Angst vor'm schwarzen Mann“, sagt Elke (65). Sie möchte den Tod am liebsten temperamentvoll verjagen. Elisa (68) fühlt sich von dem Thema sehr ergriffen. Marlies (60) und Marion (59) befassen sich jede auf ihre eigene Art mit der Trauerarbeit.

Aiyosho, der schon immer Schauspieler sein wollte, bringt sich sehr bei diesem Dokutheater-Experiment ein. Anne (57), Brigitte (64), Christel (55), Eugen (66) und Ute freuen sich, zum ersten Mal in einem Erwachsenenstück auf der Bühne zu stehen und mit Gleichgesinnten ein Stück zu erarbeiten. Hermann (84) hat ein feines Gespür für sensible Szenen.

Durch das gemeinsame Theaterspielen kann Senioren buchstäblich ein Stück Sprachlosigkeit genommen werden. Regisseur Jens Dierckes beweist es, indem er die Darsteller bis an die „Schmerzgrenze“ (O-Ton Dierckes), aber dennoch liebevoll „drillt“, z.B. beim chorischen Sprechen.

Anfangs konnte Christine (70) sich nicht so recht mit dem Thema anfreunden. „Ist das nicht zu traurig? Können wir das dem Publikum zumuten?“ Man kann! „Was geschieht nach dem Tod?“, hieß eine der Fragen, die den Schauspielern gestellt wurden. „Woher soll ich das wissen?“, antwortete Claus. „Es ist noch keiner zurückgekommen!“

Die Aufführung beinhaltet auch erhellende, humorige und musikalische Momente und sorgt für einige Überraschungen. Je länger die intensiven Proben dauern, um so mehr sind sich alle einig, dass dieses Thema jeden betrifft, ob Jung oder Alt; denn eines ist sicher: Wir sterben!

„Um Leben und Tod“, das Dokutheater-Experiment des Theaterclubs Ü 55 zum eigenen Tod, feiert am Mittwoch, dem 12. Juni 2013, um 20 Uhr seine Premiere. Weitere Aufführungen sind am Dienstag, dem 18. Juni, um 20 Uhr, am Samstag, dem 22. Juni, um 20 Uhr und am Samstag, dem 29. Juni 2013, um 18 Uhr. Änderungen vorbehalten! Alle Aufführungen finden im Mörgens, Mörgensstraße 34, 52064 Aachen statt.

Christine Kluck

Fotos: Heinrich Kluck



InMemoriam
bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis und darüber hinaus sind wir, die Aachener Bestatterinnen, für Sie da. Wir unterstützen einfühlsam Ihre persönlichen Wünsche und bieten im Schutz unserer Räume Gelegenheit zum Abschiednehmen. Bestattungshaus Regina Borgmann & Christa Dohmen - Lünemann Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Information & Veranstaltungshinweise: www.inmemoriam-web.de



Bild: Torsten Lahe/pixelio.de

Dach über'm Kopf

Da stand ein Bett, wo es nicht hingehörte, an einem ungewöhnlichem Ort: Unter dem Regendach und unterhalb der Treppe zum Markt, direkt neben dem Eingang für die Besucher stand das Bett mit Matratze, Steppdecke und Kopfkissen. Das war vor etwa 10 Jahren.

Es war ein Protest gegen die Willkür der Behörden, Richards Protest. Man hatte Richard, der Mitte fünfzig war, aus seiner Wohnung geworfen. Er hatte die Miete nicht bezahlt. Richards Frau war

gestorben, die immer alles geregelt hatte. Jetzt, da er allein war, bekam er nichts mehr geregelt. Er wusste nichts. Er konnte nicht einkaufen und nicht kochen, nicht putzen und nicht bügeln.

Richard trank aus Hoffnungslosigkeit und aus Mitleid mit sich selbst. Er trank immer mehr und vergaß alles. Post warf er in den Müll. Für ihn war alles sinnlos.

Eines Tages kamen drei Männer. Sie trugen seine Sachen, seine Möbel auf die Straße, führten ihn aus der Wohnung und schlossen die Tür zu.

Sie hatten ihm das Dach über dem Kopf genommen. Er begriff nicht, dass so etwas möglich war und Zorn stieg im giftig in den Hals. Er trug sein Bett zum Katschhof und legte sich hinein. Er protestierte so mehrere Tage und Nächte gegen diese Behandlung. Wenn er aus seinem Delirium erwachte, setzte er sich aufrecht hin,

reckte die Faust hoch und schrie: „Verbrecher“, nahm dann die neben dem Bett stehende Bierflasche hoch, tat einen tiefen Zug und sank wieder auf sein Kissen. Vorbeigehende Passanten tippten mit dem Zeigefinger an die Schläfe und verschwanden durch die Tür des Stadthauses.

Dann war auch sein Bett verschwunden.

Jetzt hatte er gar nichts mehr, nichts gab es mehr, was ihm persönlich gehörte. Die Verzweiflung erdrückte ihn und als einziger Trost blieb ihm der Alkohol. Nur besoffen konnte er sein Leben ertragen.

Richard lebt noch in Aachen. Ein freundlicher Mann, gezeichnet von den täglichen Tröstungen, sitzt er vor dem „Kaisers“ am Markt und bittet um ein paar Cent.



Erwin Bausdorf



Bild: A. Kern/pixelio.de

Im Park

Abenddämmerung in der Stadt,
nur Häuser, Straßen,
in der Nähe ein kleiner Park.

Ein junger Mann, ein junges Mädchen
schlendern Hand in Hand,
suchen einsame Wege.
Sind dabei sich zu finden.
Sie kennen sich noch nicht lange.
Sind sie ineinander verliebt?
Oder finden sie sich nur nett?
Sie wissen's beide noch nicht,
sind auf dem Weg zueinander.
Sie bleiben stehen, stehen dicht zusammen.
Was duftet so betörend?
Es ist der blühende Weißdorn.

Der Duft hüllt sie ein.
Abenddämmerung im Park.
Ein junger Mann, ein junges Mädchen
erleben den Zauber des Frühlings
zum ersten Mal gemeinsam,
atmen gemeinsam den Duft des blühenden Weißdorns.

Josefine Kühnast



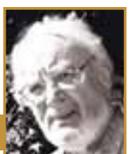
Freundschaft

Ein guter Freund in allen Lebenslagen
hilft dir dein Dasein leichter zu ertragen.
Er gibt dir Halt und Selbstvertrau'n,
auf ihn da kannst du immer bau'n.

Auch wenn es manchmal nicht so scheint,
im Leben brauchst du einen Freund,
der treu und fest an deiner Seite steht,
ob es dir gut, ob's schlecht dir geht.

Der immer offen mit dir spricht,
ob es dir passt oder auch nicht,
der mit dir lacht, der mit dir weint,
der's immer ehrlich mit dir meint.

Sei so ein Freund
auch deinem Freunde.
Gib, was er gibt, auch ihm zurück.
Im Nehmen liegt wie auch im Geben
der echten Freundschaft
wahres Glück.



Hajo Mais

Wir ersticken im Plastikmüll

Plastik, Plastik überall: Einkaufsstüten, Joghurtbecher, PET-Flaschen für Getränke, Plastikflaschen für Spül- und Putzmittel, Brillengestelle, Zahnbürsten, Teppiche, Spielzeuge und Elektrogeräte - die Aufzählung lässt sich beliebig fortsetzen. Ein Leben ohne Kunststoffe scheint uns nicht mehr vorstellbar.



Bild: F. Gopp/PhotoDisc

Seit die Industrie vor 40 Jahren begann, Kunststoffartikel für den Hausgebrauch zu produzieren, hält der Siegeszug von Plastik an. Gegenstände aus diesen Wundermaterialien sind billig, leicht, praktisch, dauerhaft und leicht wegzuworfen. Dementsprechend findet sich Plastikmüll in unseren Vorgärten, Parkanlagen, Bach- und Flussauen, wird ins Wasser geweht, treibt in den Flüssen, wird schließlich ins Meer gespült und schwimmt bereits seit Jahrzehnten in den Ozeanen unserer Welt. 1992 fiel vor Hongkong eine Ladung Plastikentens und anderer Spielzeugtiere bei schwerer See ins Wasser. Die Spielzeugentens wurden mittlerweile in Japan, vor Hawaii, an der Ostküste der USA und sogar vor England gesichtet. 27.000 km hatten einige zurückgelegt.

Der Wiener Regisseur Werner Boote hat in seinem 2009 erschienenem Dokumentarfilm „Plastic Planet“ erfasst, dass jährlich etwa 240 Millionen Tonnen Plastik weltweit produziert werden. Ein Viertel davon wird in Europa hergestellt. Da Plastik nur sehr langsam verrottet, sammeln sich weltweit riesige Mengen Müll in der Umwelt an. Grundwasser und Böden werden zunehmend mit Plastikanteilen durchsetzt. Boote hat ermittelt, dass die Weltmeere 6-10 mal mehr Plastik als Plankton enthalten. An jedem Strand der Welt werden regelmäßig Plastikabfälle angeschwemmt. Wer am Meer spazieren geht, kann das gut beobachten. Südöstlich von Hawaii hat sich die größte Müllhalde der Welt angesammelt. Auf einer Fläche, die viermal so groß wie Deutschland ist, treiben 3 Mil-

lionen Tonnen Plastikmüll im Kreis. Sie werden durch die Sonneneinwirkung, Wind und Wellen in kleinste Partikel zerrieben. Ähnliche Müllstrudel gibt es im Atlantik.

Folgen der Plastikflut

Etwa 1 Million Seevögel und 100.000 Meerestiere verenden jedes Jahr, weil ihre Mägen voller Plastikteile sind. Darunter sind z.B. Albatrosse, Schildkröten, Robben, Fische und Krebse. Kunststoffe reichern sich in der Nahrungskette an und landen somit auch auf unseren Tellern.

Mikroplastik in Partikelgrößen von fünf Millimetern und darunter kann zudem Giftstoffe aus der Umwelt anreichern. Toxische Substanzen wie DDT, ein Insektizid, wird an der Oberfläche von Kunststoffen gebunden und reist mit ihnen durch die Meere. Gesundheitsschädliche Chemikalien sind im Blut aller Menschen schon jetzt nachweisbar. Dass Mikroplastik das nächste globale Problem werden könnte, befürchten Umweltschützer und fordern, dass Unternehmen und Institutionen ihren Kunststoff-Konsum offenlegen sollen. Wissenschaftler versuchen, für die Beseitigung des Mülls in den Meeren eine Lösung zu finden. Es gibt die Vermutung, dass in Zukunft gefräßige Mikroben den Plastikmüll verzehren könnten.



Toter Albatros mit Plastik im Magen, Quelle: wikipedia.de

Wie lässt sich Plastikabfall vermeiden?

- Beim Einkaufen wieder verwertbare Stofftaschen und Einkaufskörbe verwenden.
- Lebensmittel möglichst in Mehrweg-Glasflaschen oder -behältern kaufen.
- Unbehandeltes Holzspielzeug verschenken.
- Bei Möbeln und Lampen gibt es Alternativen zu Kunststoff.
- Bei Elektrogeräten mit Kunststoffgehäusen auf das Gütezeichen „Blauer Engel“ achten.
- Bei Plastikabfällen ordnungsgemäße Entsorgung über die gelben Säcke vornehmen.

In einigen Ländern gibt es bereits gesetzliche Vorschriften gegen übertriebenen Plastikkonsum. In Bangladesch sind Plastiktüten verboten. In Irland wurde ihr Verbrauch durch eine Steuer um 95% gesenkt. Die Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ hat beantragt, auf Plastiktüten eine Abgabe zu erheben. Dies wird von der EU-Kommission unterstützt. Was tut die Bundesregierung?

Peter J. Heuser



GESUNDHEITZENTRUM KLEIS

- Apotheke Kleis
- Apotheke auf der Heide
- Sanitätshaus Kleis
- Orthopädie-Technik Kleis
- TRI-O-med GmbH

Rathausstraße 86 · 52222 Stolberg
Fon (02402) 2 38 21 u. 47 07 · Fax 57 05
Auf der Heide 37 · 52223 Stolberg-Breinig
Fon (02402) 34 08 · Fax 3 09 48 · www.apoheide.de
TRI-O-med GmbH · Aachener Straße 30 · 52249 Eschweiler
Fon (02403) 78 84-0 · Fax 78 84-19 · www.tri-o-med.de

Besuchen Sie unseren Sanivita-Shop unter www.gesundheitszentrum-kleis.de
Mehr als 20000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege

Lassen Sie sich verwöhnen!

KOSMETIKSTUDIO & FUßPFLEGE

im GESUNDHEITZENTRUM
„unterm Dach“





Wenn Treppen zum Problem werden

Ein jeder kennt das: Stufen im Eingang zum Lieblingsbäcker, Fleischer, Arzt oder vor der eigenen Wohnungstür. Ein mobiler Fußgänger übergeht sie, nimmt vielleicht sogar zwei auf einmal, um an sein Ziel zu kommen.

Schwierig wird es jedoch, wenn die Beine nicht mehr mitmachen. Wenn aufgrund von Krankheit, Alter oder Behinderung die Mobilität eingeschränkt ist. Dann werden die Stufen zu einer großen Hürde, ja zuweilen zu einer unüberwindbaren Barriere, die den Weg versperrt.

Um das Überwinden der Treppen leichter und sicherer zu gestalten und um Stürzen bzw. Unfällen vorzubeugen, können verschiedene Hilfsmittel eingesetzt und bauliche Veränderungen vorgenommen werden.



Bild: Gstroek GmbH

Ein einfaches Hilfsmittel kann ein Gehstock sein. Gehstöcke gibt es mittlerweile mit verschiedenen Griffen und in unterschiedlichen Designs, klapp- bzw. faltbar oder in Kombination mit einem Regenschirm. Ein Vierpunktstock oder Unter-

armstützen geben je nach Bedarf noch besseren Halt, um Stufen zu überwinden.

Eine kleine bauliche Lösung mit großer Wirkung kann der Einbau eines Geländers sein, an dem man sich festhalten kann. Bestmöglich sollte es bereits vor dem ersten Stufenansatz beginnen und an beiden Seiten der Treppe angebracht werden. Da der Mensch auf der einen Seite eine stärkere Hand hat, mit der er im Falle eines möglichen Sturzes zuerst zugreifen würde, kann er sowohl beim Hin- als auch beim Heruntergehen sicher zupacken. Zudem gibt es nicht wenige gewendelte Treppen, wo es zwar ein Geländer gibt, dieses aber an der Innenseite befestigt ist. Hier ist die Auftrittsfläche aufgrund der Kurve oftmals sehr verengt und der Fuß kann nicht ganz aufgestellt werden. Da ist ein Geländer an der außen liegenden Seite der Wendeltreppe besser zu nutzen.



Für Menschen, die neben den Mobilitätsproblemen schlecht sehen, kann die taktile Gestaltung des Geländers zusätzliche Orientierung bieten. Durch den Kalt-Warm-Kontrast, der durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien wie Holz und Metall erzeugt wird, ist erkennbar, wann eine Treppe z.B. beginnt bzw. endet. Durch eine zusätzliche Hell-Dunkel-Farbgestaltung der ersten und



letzten Stufe wird die Treppe noch einmal sicherer gestaltet.

Selbst bei nur einer Stufe, die überwunden werden muss, steigert ein entsprechender Haltegriff bzw. Handlauf an der richtigen Stelle das Sicherheitsgefühl und mindert gleichzeitig das Unfallrisiko.

Und wenn es zu Fuß dann doch nicht mehr geht, gibt es noch weitere Möglichkeiten die Barriere Treppe zu überwinden. Durch eine elektrische Treppensteighilfe, einen Treppenlift oder einen Plattformlift kann das Problem Treppe möglicherweise gelöst werden.

Weitere Tipps und Informationen zu den genannten Möglichkeiten der Problemlösung Treppe und welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten es hier gibt, erteilt die Wohnberatung der StädteRegion Aachen gerne.



**StädteRegion
Aachen**

**Ihre Ansprechpartner in
der Wohnberatung:** (v. l. n. r.)
Fr. Dirksen: 0241/5198-5015
Fr. Carstens: 0241/5198-5068
Fr. Bücken: 0241/5198-5075
Fr. Berg: 0241/5198-5066



Aachener Biere – Brautradition neu belebt

„Öcher drenkt Öcher Bier“ hieß der fast schon verzweifelte Aufruf von Willy Vonderbank. Doch der legendäre Brauereierbe von Degraa und Inhaber der Brauereigaststätte Bärenhof am Templergraben, Ecke Königstraße, konnte 1989 das Aus für das obergärige Lagerbier nicht aufhalten. Seitdem gab es lange Zeit kein Aachener Bier mehr.

Allzu mächtigen Großbrauereien in Köln und am Niederrhein hatte er mit seinen in die Jahre gekommenen Brauanlagen nichts entgegen zu setzen. Auch hatte sich der Geschmack der Biertrinker hin zu Pils, Kölsch und Altbier gewandelt, ebenso wie das Trinkverhalten. Mit zunehmender Motorisierung, Einzug des Fernsehens in die Wohnstuben usw. verlagerte sich der Bierkonsum von der Gaststätte ins heimische Wohnzimmer. Somit bekam der alten Aachenern noch bekannte Spruch, den die Lagerbier-Stangen von Degraa zierte: „Opa wurde 100-jährig, stets trank er Degraa obergärig“ und die Persiflage hierauf: „Oma wurde 110, hat Degraa nie geseh'n“, eine ganz andere Bedeutung.

Großes Brauereisterben in Aachen und Umgebung

Auch für andere Aachener Brauereien ging der Braubetrieb ab den 1970er Jahren zu Ende, so auch der urkundlich ältesten, der Aachener Bürgerbräu Peter Wiertz GmbH (1481-1973), und der Aachener Karlsbräu-Brauerei Decker & Söhne (1878-1973).



Hubert Decker

Die Abtei Bräu – Josef Schmitz KG, Kornelimünster, gegründet 1839, hatte bereits 1970 den Betrieb eingestellt. Und Klinkenberg-Bräu in Aachen-Haaren braute 1985 nach



132 Jahren das letzte Bier. Vom Wal-fisch-Bräu an der Pontstraße 99 und weiteren Brauereien verlieren sich die Daten, und sie sind nur noch alten Aachenern in Erinnerung. Auch im Umland Aachens schlossen Betriebe, wie die Ketschenburg-Brauerei in Stolberg, die Felsquell-Brauerei in Monschau sowie die Westmark-Brauerei in Heinsberg-Kirchhoven. Aus Platzgründen kann in diesem Artikel nur auf das heutige Stadtgebiet Aachen eingegangen werden.



Neues Leben auf dem Aachener Biermarkt

Gut 20 Jahre nach der letzten Brauereischließung regt sich neues Leben auf dem Aachener Biermarkt. Eine neue Generation von Aachener Braumeistern und Getränkexperten fand es schade, dass es kein Aachener Bier mehr gab, und sie überlegten unabhängig voneinander, etwas dagegen zu tun. Und sie überlegten nicht nur, sondern unternahmen auch etwas.



V.l.n.r.: O. Schneider u. H. Schwichtenberg

Einer von Ihnen ist Helmut Schwichtenberg (48), Sohn des letzten Degraa-Brauereimeisters Karl-Heinz Schwichtenberg und Urenkel des Firmengründers Josef Degraa. Er sicherte sich im Jahr 2007 die Markenrechte an Degraa (gegr. 1888) und legte somit den Grundstein für eine neue Ära. Der gelernte Braumeister mit langjähriger Praxiserfahrung im In- und Ausland leitet seit dem 1. Juli 2011 gemeinsam mit Otto Schneider (54), ebenfalls Braumeister, die



Alte Degraa-Brauerei an der Königstraße

Degraa GmbH an der Süsterfeldstraße in Aachen. „Ich habe ein Degraa-Bier herausgebracht. Das ist aber noch kein Aachener Bier, weil es derzeit noch nicht in Aachen gebraut wird. Es wird noch im Lohnbrauverfahren in Krefeld hergestellt nach eigenen Rezepturen. Und es ist auch kein Lager, sondern ein Pils“, sagt er. „Vielen Menschen ist die Globalisierung der Märkte suspekt. Sie streben wieder mehr nach regionalen Produkten. Auch ist ein Abrücken von der ‚Geiz-ist-geil‘-Mentalität hin zu Qualität festzustellen. Die weitere Entwicklung hängt von verschiedenen Faktoren ab; wenn alles stimmt, könnten Degraa-Biere künftig auch wieder in Aachen gebraut werden.“

Für den Aachener Bürgerbräu Peter Wiertz GmbH, damals Annuntiatenbach 17 mit einer Brauereigaststätte im Hause Jakobstraße 16, und den Aachener Karlsbräu der Brauerei Decker & Söhne in Aachen-Burtscheid wird es dagegen kein Wiederaufleben geben. Während der frühere Bürgerbräu-Inhaber Peter Wiertz (90) altersbedingt für ein Interview leider nicht zur Verfügung stand, konnte der Enkel des Firmengründers Wilhelm Decker, Hubert Decker (78), immerhin über die Firmen- und Familiengeschichte berichten und vom rückwärtigen Balkon seiner Wohnung in der Altdorfstraße auf den Standort des früheren Brauereikomplexes an der Burtscheider Kapellenstraße verweisen.



Degraa-Aachener Brauhaus am Theater



Degraa-Brauereigaststätte Bärenhof



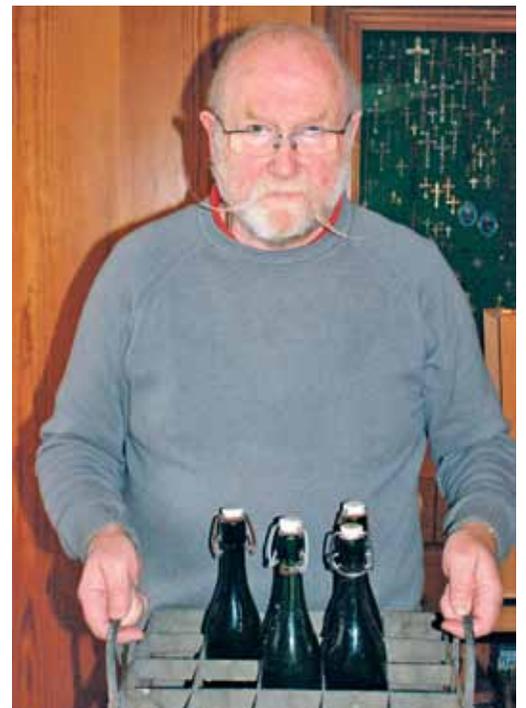
Aus der Sammlung von Harald Kurkowski



Bilder links: Jakobstr. 16, früher Aachener Bürgerbräu



Bild rechts: Sammler Harald Kurkowski m. Bierkasten u. Flaschen vom Bürgerbräu



27 AACHENER BIERE

Öcher Original als Namensgeber

Ohne brauereigeschichtlichen Bezug ist dagegen das neue „Lennet Bier“. Namensgeber ist die stadtbekanntere Öcher Traditionsfigur Lennet Kann (1844 - 1916). Thorsten Alles (36) und Thorsten Lässig (35) hatten die Idee: Jede Stadt hat ihr Getränk, wie Aachener Kaiserbrunnen, Granus usw. bei den Aachener Mineralwässern, inzwischen auch schon Geschichte. Nur Aachen hat kein eigenes Bier. Thorsten Alles erzählt: „Der Biermarkt ist im Grunde gesättigt. Eigentlich braucht es kein weiteres Bier auf dem Markt. So haben wir anfänglich nur aus Spaß mit dem Bierbrauen begonnen. Doch einmal angefangen, ließ es uns nicht mehr los. Wir brauen nicht in Aachen, sondern in einer kleinen Privatbrauerei in Köln. Mit dem Braumeister wurde eine Rezeptur erarbeitet. Es wird in offener Brauweise produziert, es kann also noch jeder Schritt kontrolliert und beeinflusst werden. Es ist somit alles Handarbeit im Gegensatz zu vollautomatisierten Prozessabläufen. Der Gärprozess ist etwas länger, so dass sich der Geschmack voll entwickeln kann. Benutzt werden zwei verschiedene Malzarten, die dem Bier einen besonderen Geschmack geben. Damit wollen wir uns abheben von den industriellen Massenprodukten.“



stammt einer Brauereifamilie und hat Brauereiwesen studiert, genau wie mein Schwager. Es war immer Wunsch und Ziel, in Aachen wieder etwas hinzusetzen. Die Familie stammt aus Kornelimünster und betrieb dort am Napoleonsberg die Abtei Bräu Josef Schmitz KG. Es wird heute nach den alten Rezepturen des Großvaters gearbeitet“, berichtet Andrea Müller (44). „Im Herbst 2010 sind wir gestartet; da haben wir die ersten Flaschen in einer kleinen Charge bei einer mit der Familie meines Mannes befreundeten Brauerei produzieren lassen. Dabei mussten

die alte Rezeptur an heutige Standards und Verfahren der modernen Brautechnik angepasst werden.“ Das Cornelius Bräu ist als regionales Produkt ausschließlich in der Stadt Aachen und der näheren Umgebung vertreten und wird vornehmlich an die Gastronomie geliefert. Produziert wird ein Standardbier, das ‚Sanctus‘, abseits vom üblichen Pils, als Flaschengärung mit einem Alkoholgehalt von 7,7 %. Es wird in der Champagnerflasche mit Naturkorkverschluss dargereicht und beim Gast am Tisch geöffnet; kredenzt wird es im Trappistenglas. Zum Winterbeginn 2011 wurde das ‚Opulentus‘, ein dunkles, etwas malzigeres Bier mit 8,2 % Alkohol gebraut. „Die limitierten 2.000 Flaschen waren schnell ausverkauft, so dass wir für das Folgejahr 5.000 Flaschen produzieren. Wegen der häufigen Nachfrage von Gästen, die unsere Biere auch zu Hause genießen möchten, sind diese jetzt auch bei einem Würselener Bierhändler und bei einem Supermarkt am Krugenofen in Aachen zu kaufen“, freut sich die für den Vertrieb zuständige Andrea Müller. „Seit April dieses Jahres haben wir das ‚Fructus‘ mit Kirsch- und Himbeernote, ebenfalls ein Nischenprodukt in kleiner Charge, auf den Markt gebracht. Interessant ist, dass Frauen, die sonst eher kein Bier trinken, unser Bier mögen, weil es nicht so herb ist wie ein Pils und weil es frischer schmeckt. Es ist auch nicht mit Kölsch, Alt oder Weizenbier zu vergleichen, sondern etwas Eigenständiges.“

Damit heben sich die hier vorgestellten Biere deutlich vom herrschenden Mainstream der Massenbiere ab. Wohl bekomm's!



Weitere Informationen finden Sie unter:

www.degraa.com

www.lennet.net

www.cornelius-braeu.de

Josef Römer



LAURENTIUS
APOTHEKE
APOTHEKER DR. RER. NAT. HERBERT PICHLER E.K.

Rundum gut versorgt!
Nahrungsergänzung
Medizinische Kosmetik
Hochdosierte Vitamine & Mineralien
Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung
Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr



Bild: Daniel Stricker/pixelio.de

Lasst Blumen sprechen!

Es flötet die Rose:

**„Dunkelrote Rosen, bring‘ ich, schöne Frau!
und was das bedeutet, wissen Sie genau.**

**Was das Herz empfindet, sagen ich’s nicht kann,
dunkelrote Rosen deuten zart es an!“**

Da lispelt das Veilchen: „Liebe Rose, hast du noch nie etwas von Bescheidenheit gehört?“

„Warum? Eine Oper ist mir gewidmet, ‚Der Rosenkavalier‘, und dazu noch eine sehr schöne, bekannte Operette: ‚Gasparone‘, das konntet Ihr ja soeben hören!“

„So, dann hör‘ mir jetzt mal sehr gut zu:
Sei wie das Veilchen im Moose,
bescheiden, sittsam und rein,
und nicht wie die stolze Rose,
die immer bewundert will sein.“

Und meine blaue Farbe leuchtet schon von weitem, so ein tolles Blau, selbst der große Komponist Mozart hat mich in dem Lied ‚Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün‘ verewigt, es heißt da: ‚Wie möchte ich doch so gerne ein Veilchen wieder sehn!‘“

Zornig meldet sich da das Vergissmeinnicht: „Aber Veilchen, sitzt du auf deinen Ohren? In einem Gedicht heißt es treffend:

*„Rosen, Tulpen, Nelken,
alle Blumen welken,
nur die eine nicht
und die heißt „Vergissmeinnicht“.“*

Allen Verliebten bringe ich große Freude - ich bin doch dafür geschaffen, dass die Liebe bleiben soll! Wie schön und romantisch! Und ein sehr bekannter, verstorbener Schlagerstar hat für mich ein Lied gesungen: ‚Zwei blaue Vergissmeinnicht soll’n Deine Augen mir sein, zwei blaue Vergissmeinnicht, die bitten mich, bleibe mein!“

Da zischt von weitem die Narzisse: „Was Ihr Euch alle so einbildet! Jetzt ist meine Blütezeit, überall im Wald und auf der Heide, da bringe ich den Menschen die gelbe Freude! Und ich bin so anspruchslos: Ich wachse überall! Meinetwegen fahren im April Busse vollgeladen zu den Narzissenwiesen in die Eifel! Das müsst Ihr mir erst mal nachmachen!“

Majestätisch thront im Garten die weiße Kamelie und jetzt hält sie es nicht länger aus: „Mein Gott, was Ihr doch alle so daher plappert, von Eurer Überspanntheit wird mir ganz schlecht. Ihr wollt wohl nicht wahrhaben, dass ich die schönste Blume weit und breit bin? Wo sind denn Eure Bildung und Euer Wissen geblieben? Ein bekannter Dichter des 19. Jahrhunderts, Alexandre Dumas, hat mir sogar einen Roman gewidmet: ‚Die Kameliendame‘. Eine der schönsten Frauen des 19. Jahrhunderts, Marguerite Gautier, die schönste Kurtisane von Paris, ging nie ohne mich in die Oper. An ihren schneeweißen Abendroben steckten immer weiße Kameliensträuße. Und der große italienische Opernkomponist Guisepppe Verdi schrieb für mich eine Oper, ‚La Traviata‘. Es ist das Schicksal der Kameliendame. Und jetzt habt ihr Gelegenheit, vor Neid zu erblassen! Noch Fragen?“

Danach blieb es eine Weile ganz still im Blumengarten. Nur das kleine Gänseblümchen lachte still vor sich hin. Je schöner die Blüte, desto eher verwelkt sie! Ja, so ist das eben im Blumenleben - und nicht nur im Blumenleben!

Beide Texte:

Marlis Funk



Hommage an meine Mutter

*Ich trage eine kleine Melodie mit mir herum,
die ich liebe, gerne singe, sie bringt mir Erinnerung,
Kraft, Kindheitsglauben zurück. Und wenn ich sie tief
in meinem Innern höre, muss ich weinen.*

*Ich sang sie als kleines Mädchen
mit meiner Mutter, eine von den wenigen Minuten,
wenn sie sich die Zeit nahm, mit mir auf der
Gartentreppe zu singen, denn sie hatte eine große
Familie mit sechs Kindern zu betreuen und frühmorgens
trug sie Zeitungen aus bei jedem Wetter.*



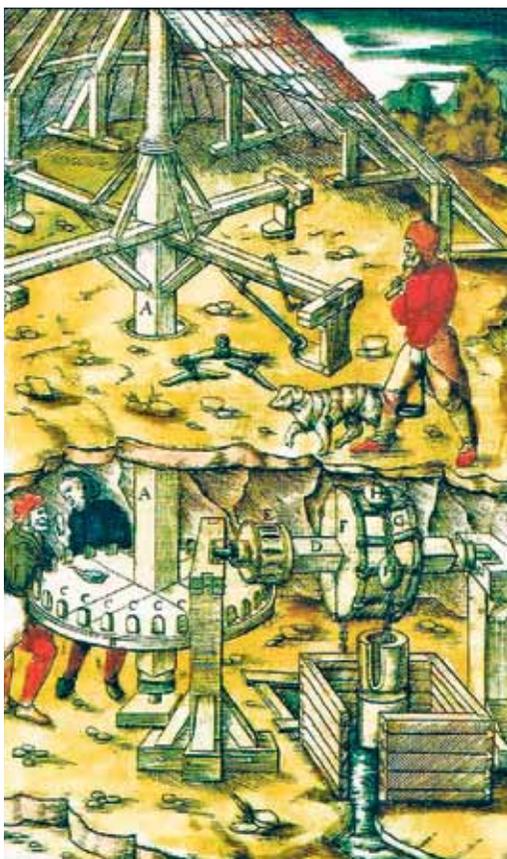
Bild: Hokuspokus/pixelio.de

*Ich höre noch ihre schöne, klare
Sopranstimme und sie erzählte von ihrer Liebe zur Musik
und zum Gesang,
erzählte mit leuchtenden Augen, dass ihr irgendwann
einmal in ihrer Jugend ein aufmerksamer, netter Mensch
angeboten hatte, ihr eine Gesangsausbildung zu vermitteln.
Aber die strenge, zahlreiche Arbeiterfamilie, in der sie groß
geworden war in den Zeiten des Ersten Weltkrieges und der
Weimarer Republik hielt das für einen totalen Hokuspokus,
das war doch nur Firlefanz, nichts Bodenständiges,
womit man Geld
verdienen konnte, und dann: Sie war doch sowieso
nur eine Frau.*

Au Kulle, alte Zechen Folge 7: Die Mespel-Köhler

Die Mespel-Köhler sind als schlagkräftige und raue Gesellen überliefert. Ihr Markenzeichen war ein Schlagholz aus Mespelholz. Die Mispel, mundartlich „Mespel“, botanisch „Mespilus germanica“, ein Obstgehölz, das die Römer aus dem mediterranen Raum eingeführt haben sollen, wuchs damals in der Gegend um Rumpen, das heute zu Herzogenrath-Kohlscheid gehört.

1580 wurde eine neue Rumpener Grube angelegt. Sie hieß „Mespel“ oder auch „Mispel“, weil dort viele „Mispelbäumchen“ wuchsen, und die Rumpener Köhler wurden deshalb „Mispel-Köhler“ genannt. Die Grube baute vorzugsweise die Felder im Heydener Gemeindeland bei Kohlscheid-Kämpchen aus und lag gegenüber der Grube Teut in Würselen-Morsbach. Später zog sich das Abbaugelände bis in die Dorfmitte von Rumpen. Um 1706 soll die Mespelgrube ein bedeutendes Bergwerk gewesen sein.



Göpelwerk zur Wasserhaushaltung im Bergwerk aus „De re metallica“ von Georgius Agricola, 1556, Quelle: wikimedia.org



Mispelbaum, Quelle: wikimedia.org

Nachdem dort eine Zeitlang nicht gearbeitet worden war, legte man 1749 mehrere neue Schächte an und stellte eine „Roßkunst“, auch „Pferdegöpel“ genannt, auf, um die Grubenbaue zu entwässern. Um 1750 begann zwischen den „Romperköhlern“ und den „Kämpchenköhlern“ eine langwierige gerichtliche Auseinandersetzung. Die Romperköhler, also die Mespel-Köhler, waren eine neue Gewerkschaft und nannten sich „Alte Seyfs Romperköhler“. Im Jahr 1759 gründeten die Rumpener Köhler eine Selbsthilfe-Einrichtung, ähnlich der Knappschaft. Diese „St. Josef Bruderschaft“ stellte schriftliche Regeln auf, die festlegten, welche Hilfen erkrankten oder verletzten Brüdern zu Teil werden sollten. Die Regeln wurden 1790 durch neue Statuten ergänzt, z.B. musste man in der Unterherrschaft zur Heyden wohnen, dem damaligen Pfarrbezirk Laurensberg, einen christlichen Lebenswandel führen, einen guten Ruf haben, nicht älter als 36 Jahre und frei von Krankheiten und Gebrechen sein. Die Aufnahmegebühr betrug fünf Aachener Mark, alle drei Wochen mussten bei der Versammlung weitere drei Mark eingezahlt werden.

Die Grube Mespel hatte langjährige Streitigkeiten mit den Köhlern der Grube Spidell in Kohlscheid, die 1793 beigelegt wurden. Dabei verlor Mespel einige Felder. Um 1817 endeten Aussagen über eine eigenständige Grube Mespel, aber die Geschichten der Mespel-Köhler leben weiter. Sie sollen dann auf anderen Gruben gearbeitet haben, immer „bewaffnet“ mit ihren Markenzeichen, dem Mespelholzstock. Es ist überliefert, dass sie weite Wege zu ihren jeweiligen Arbeitsstellen zurücklegten, die

sie bis zur Grube Nordstern, genannt „Der Büll“, in Alsdorf-Noppenberg führten. Dabei marschierten sie durch das Wurmtal über Bardenberg, Duffesheide und querten das Broichbachtal, um zur Grube Nordstern zu gelangen.

Zum Leidwesen der Jagdherrn wurden unterwegs reichlich Schlingen ausgelegt, die dann auf dem Rückweg kontrolliert wurden. Mancher Hasen- oder Kaninchenbraten ist auf diesem Weg in den Kochtöpfen der Köhlerfrauen in Rumpen angekommen und hat den Familien gemundet. Saß man in feucht-fröhlicher Runde zusammen, ertönte das Spottlied: „Änd jeht op der Büll dat Seäl kapott, dan benge vür dat faass met ne Hasestropp, met ne Ha-Ha-Haestropp.“ Und geht auf dem Nordstern das Förderseil kaputt, dann binden wir es zusammen mit einer Hasenschlinge, mit einer Ha-Ha-Hasenschlinge.

Quelle: Karin Busch, Kohlscheider Heimatverein

Mathias J. Fleu



Hinweis: Der Heimatverein Kohlscheid hat 2011 fünf begehbare „Karbon-Routen“ erstellt, die anhand heute noch vorhandener Relikte Auskunft geben über die vielfältigen bergbaulichen Aktivitäten in der Geschichte Kohlscheids, u.a. auch über die Mespel-Köhler.

laos-IT Lambert Ostendorf

PC - Hilfe und Schulung

Probleme mit dem Computer, unklare Fehlermeldungen?

Fragen zu Programmen, Computer und Internet?



Sie möchten

- konkrete, kompetente Hilfe zu Hause.
- an Ihrem eigenen PC lernen.
- in Ihrem eigenen Tempo üben.

Ich komme zu Ihnen

Nur eine einfache Frage oder ein zweifelhafter Updatehinweis?
Ich komme auch für Kleinigkeiten.

Kurzeinweisung oder komplette Schulung.
Sie lernen nur, was Sie wirklich interessiert.

Rufen Sie mich an:

0241 / 56 52 03 16 oder 0157 / 76 83 38 52

www.laos-it.de

EINFACH

3			9			6
6		1	8			2
	4		7	1		
	6				4	
7	1			2	5	
	9				1	
		3	8	7		
9		2	6			1
8			4			3

2	1					8	3
		7	2	4	1	5	
		6				2	
1			6	9			8
	6					7	
7			1	3			4
		8			9		
		1	8	9	2	4	
4	7					2	6

			4				
6		5	8				7
9	2					3	4
	3	7	2	5	4	1	
	4	6	7	3	5	9	
3	6					4	5
2		3	4				9
			1				

MITTEL

	9	7	6	1			
8			1				5
		5					
3		9					2
	8		6			9	
2					5		4
				9			
5			8				9
	6	1	2		8		

	5		7		6			
8			4				5	
			5	8				
				5	3			
9	3	7				5	2	4
		2	7					
			6	1				
4			8					9
	8		2			1		

	6						2	
8		7	1					9
		3	8					
	7	2	6	9	1	3		
	3	5	1	7	2	8		
			5	6				
1		9	4					7
	9							6

SCHWER

			3					
8		7	5					3
		1			5			
	6	2	7		3			
2			1					9
	5	4	8		2			
		6			9			
4		1	3					6
			8					

7			8		9			
		4	6	2	5			
			3		8			
	4				5	8		
		3			1			
5	9					6		
	7		5					
3		4	2	1				
	8		9					4

								5
		8		9				
		6	3	2		4		
	3	1	4		8			
		7			1			
		4		8	5	9		
	9		3	1	5			
		2		9				
3								



UNSERE LEISTUNGEN

- Grundpflege
- Behandlungspflege
(Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung und Pflegeeinsätze
nach § 37 Abs.3 SGB XI
- 24 Stunden-Pflege
im Rosenpark Laurensberg
- TAGESPFLEGE
- Betreute Seniorenwohngemeinschaft

Die Würde des Menschen
ist unantastbar!



- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Tagespflege

Geschäftsführerin: Astrid Siemens
Kamper Straße 24 • 52064 Aachen
Tel. 0241.90 19 860 • www.visitatis.de

Alter der Begleiterinnen

Eine Frau will sich ein modernes Kleid kaufen. Damit es nicht zu jugendlich wirkt, nimmt sie ihre Mutter mit. Da sie aber auch nicht so omamäßig aussehen will, nimmt sie zusätzlich ihre Tochter mit. Die Frau ist 24 Jahre jünger als die Oma. Andererseits ist sie 25 Jahre älter als ihre Tochter. Die Oma und ihre Enkelin sind zusammen 73 Jahre alt. Wie alt sind die beiden Begleiterinnen der Frau?

Zahlen in Kästchen

Schreiben Sie die Zahlen 1, 2, 3 und 4 jeweils genau einmal in jeder Zeile und in jeder Spalte ein. Ein Kästchen bleibt somit in jeder Zeile und in jeder Spalte leer. Einige Zahlen sind bereits eingetragen.

1	2			
3			1	leer
leer	1			
2				3
		leer		1

Alter im Kaffeekränzchen

„Keine zwei von uns Vieren sind gleich alt“, stellt Berta beim Kaffeekränzchen fest. Anna: „Wenn Dora die Älteste von uns ist, dann ist Berta die Drittälteste.“ Dora: „Jedenfalls ist Berta älter als Christa.“ Anna: „Wenn ich die Zweitälteste bin, dann ist Christa nicht die Jüngste.“ Christa: „Wenn Anna die Älteste ist, dann bin ich die Zweitälteste.“ Dora: „Wenn Anna die Drittälteste ist, ist Berta die Jüngste.“ Aus dieser Unterhaltung kann jeder entnehmen, welche der Damen die Älteste, welche die Zweitälteste usw. ist.

Bohneneinkauf

Grüne Stangenbohnen kosten im 2,5-Kg-Beutel 3,75 Euro und Buschbohnen kosten im 1,5-Kg-Beutel 1,95 Euro. Welche Bohnensorte ist teurer?

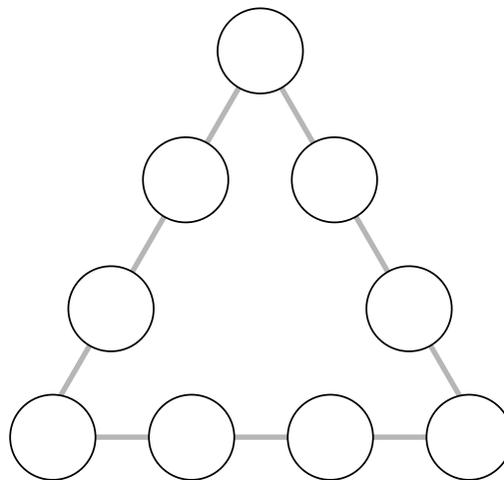
Magisches 4x4 Quadrat

In diesem magischen Quadrat addieren sich die Zahlen in den Zeilen, Spalten und den beiden großen Diagonalen jeweils zu 264. Zusätzlich ist in diesem Quadrat noch eine weitere Eigenschaft der Zahlen untereinander versteckt. Welche?

18	99	86	61
66	81	95	19
91	16	69	88
89	59	11	96

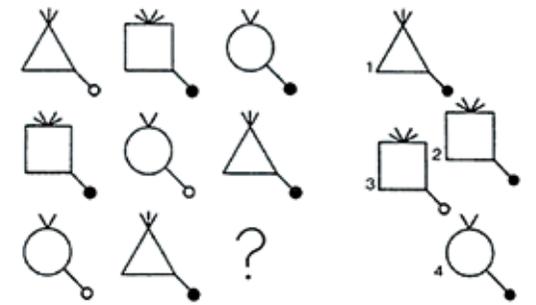
Zahlendreieck

Setzen Sie in die leeren Kreise Zahlen aus der Reihe: 6, 7, 7, 9, 14, 17, 17, 21, 22 so ein, dass die Summe der Zahlen auf einer Dreiecksseite jeweils 50 ergibt. Hilfe: Die beiden 17er können nebeneinander liegen und ganz oben an der Spitze kann die 9 sein.



Geometrische Gebilde

Welche der Figuren 1 bis 4 passen anstelle des Fragezeichens?



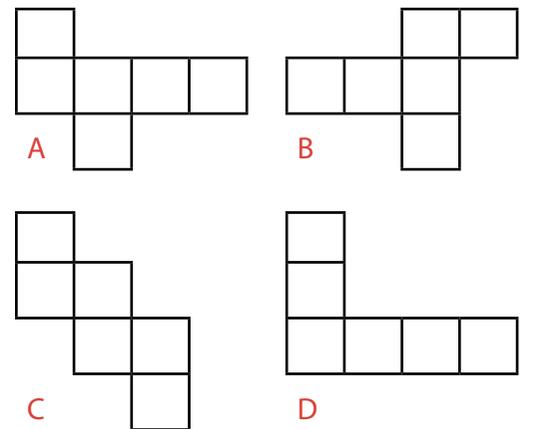
Logische Folge

Welche Zahl passt nicht in diese Reihe?

25	9	48	16	81
----	---	----	----	----

Nicht würfelfähig

Welcher Netzplan kann kein Würfel werden?



Buchstabenreihe

Welcher Buchstabe setzt die Reihe logisch fort?

A B A C A D A E A ?

Dieter H. K. Starke



In Geldfragen hört die Gemütlichkeit auf

Er ist ins Abseits geraten. Früher, als der Platz noch ein Schmuckstück und nicht ein viel befahrener Verkehrsknotenpunkt war, beherrschte er den Platz, der seinen Namen trägt. Da hatte David Hansemann (1790 - 1864) seinen Standort inmitten einer Blumenrabatte, die von einem schmiedeeisernen Gitter umgeben war. Seit den 1960er Jahren, als dem Auto in der Stadt die absolute Priorität eingeräumt wurde, steht er nun am Ende der Monheimsallee, unbeachtet von den Autofahrern, die rechts und links an ihm vorbeibrausen.

Da hat die Stadtplanung dir ja ziemlich übel mitgespielt. Warst du nicht sauer, als du von der Mitte des Platzes weggeschafft wurdest?

Ich bin Kummer gewöhnt. Schon ehe überhaupt mein Standbild geschaffen wurde, waren die Stadtväter zerstritten. Schließlich siegten die, die dafür waren, aber erst nachdem die „Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ einen Großteil der Kosten übernommen hatte.

Wann war das?

1884, ich weiß es noch, als wäre es heute. Ich war schon 20 Jahre tot und hatte gar nicht mehr damit gerechnet, dass die Stadtväter sich noch einigen würden.

Was sagten die, die gegen dein Denkmal waren?

Nun, es gab Leute, die meinten, ich sei ein Kapitalist gewesen. Die Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hätte ich nur gegründet, um daraus Kapital zu schlagen. Sie hatten dabei übersehen oder wollten es nicht sehen, dass ich gleichzeitig den „Verein zur Förderung der Arbeitsamkeit“ gegründet hatte, der durch die Rendite der Feuerversicherung finanziert wurde.

Und was waren die Argumente pro Denkmal?

Ich kann wohl mit Stolz sagen, dass es ohne die Zuwendungen der Aachener Feuerversicherung die heutige RWTH nicht gäbe. Das erkannten auch die Befürworter.



Aber ausschlaggebend war doch etwas ganz anderes?

Ich habe mal in einem Buch über mich gelesen, dass meine, im wahrsten Sinne des Wortes, bahnbrechenden Aktivitäten dem Eisenbahnbau gegolten haben. Ja (schmunzelt), das war wirklich eine Revolution. Die Eisenbahnlinie Köln – Antwerpen sollte großflächig um den Aachener Talkessel herum geleitet werden, weil die Strecke über Aachen länger und somit teurer gewesen wäre. Ich bin damals als Vertreter der Handelskammer nach Berlin gereist und hatte ein Gutachten und einen Finanzierungsplan dabei. Dadurch konnte ich beweisen, dass die schwierige Tallage Aachens durch ein Viadukt in Burtscheid ausgeglichen werden konnte. Das hat die in Berlin genau so überzeugt wie viele Jahre später die Befürworter für mein Denkmal.

Wäre Aachen damals bei der Eisenbahnplanung übergangen worden, die wirtschaftlichen Folgen wären verheerend gewesen.

Wem sagst du das! Die Aachener haben die Einweihung der Linie Köln - Aachen dementsprechend pompös gefeiert. Um 6 Uhr fuhr ein Sonderzug mit den geladenen Ehrengästen - darunter allen Aktionären - nach Köln. Dort bestiegen gegen 10 Uhr 1.400 Teilnehmer die 29 geschmück-

ten Waggons, die von drei Loks gezogen wurden. Von den Klängen der Musik begleitet, fuhr der Zug ab. In Aachen gab es dann Oper- und Theateraufführungen, Kutschfahrten, Feuerwerk und allerlei Volksbelustigungen. Das war am 01.09.1841. Der Zug verkehrte 2 mal täglich von Aachen nach Köln und zurück. Die Fahrzeit betrug ca. 3 Stunden.

Bevor du dich in Aachen niedergelassen hast, bist du 7 Jahre lang für eine Monschauer Woll- und Tuchfabrik in Europa umhergereist. Wie war das Reisen, als es noch keine Eisenbahn gab?

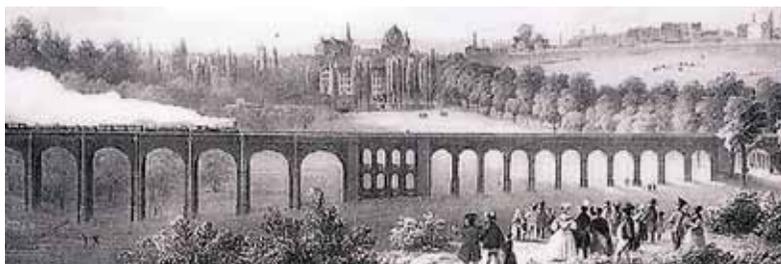
Das kann sich heute kein Mensch mehr vorstellen. Ich sage dir nur ein Beispiel: die Postkutsche brauchte für die Strecke Berlin – Aachen, das waren 92 preußische Landmeilen, 7 Tage und 6 Stunden. Falls du es nicht wissen solltest, eine Landmeile sind 7,532 km.

Danke! Was ich aber vor allem wissen möchte: Wie waren die Zeiten, als du nach Aachen kamst?

Als ich 1817 nach Aachen kam, war diese Stadt durch den Wiener Kongress gerade den Preußen zugeschlagen worden. Diese neue Grenzziehung von 1815 hatte eine wirtschaftliche Krise zur Folge. Aachen hatte unter Napoleon zum Roer-Departement gehört und hatte seine Tuche und Nadeln in Frankreich absetzen können. Dadurch, dass Aachen nun zu Preußen gehörte, war es in die Randlage geraten und von den französischen Absatzgebieten abgeschnitten. Das war umso schlimmer, als der Versand von Waren in das altpreußische Gebiet hohen Einfuhrzöllen unterlag.

Aber das war nicht die einzige Schwierigkeit.

Die technischen Neuerungen waren es, die auch für großen Unmut unter der Bevölkerung sorgten. Gerade in dem Jahr, als ich hier ein Handelsunternehmen gründete, hatte ein Aachener Fabrikant die



„Burtscheider Viadukt um 1841“,
Quelle: wikimedia.org

33 IN GELDFRAGEN HÖRT DIE GEMÜTLICHKEIT AUF

erste Dampfmaschine zum Betrieb seiner Spinn- und Schermaschinen angeschafft. Andere sollten folgen. Das führte zu Meutereien unter den Arbeitern. Eine Spinnmaschine mit zehn Mann Bedienung leistete nun die Arbeit von bis zu neunzig Personen. Ein Stück Gewebe, das zur Herstellung mit der Hand 340 Stunden brauchte, wurde von der dampfbetriebenen Maschine in 3 Stunden 40 Minuten hergestellt. So wurden viele Menschen durch den technischen Umschwung arbeitslos.

Die Zeiten waren nicht rosig, aber das von dir gegründete Unternehmen ging gut.

Ich hatte eine 5-jährige Lehre und eine 7-jährige Zeit als Comptorist und Reisender hinter mir, ich war sozusagen mit allen Wassern gewaschen, was das Kaufmännische betrifft. Als ich nach Aachen kam, hatte ich genug Erfahrungen gesammelt, zudem 1.000 Taler gespart, das waren günstige Bedingungen, um ein Commissionsgeschäft zu gründen. Glück hatte ich natürlich auch, auch bei der Wahl meiner Gattin Fanny Fremerey, Tochter eines Tuchfabrikanten aus Eupen, die mir zwei Söhne und vier Töchter schenkte.

Du warst aber nicht nur Kaufmann, du warst auch Politiker?

Mein Lehrherr, Ferdinand Schwenger aus Rheda, hatte nicht nur ein Handelsunternehmen, sondern war auch Bürgermeister. Das hat mich geprägt. Schon früh hat er mich in seine Amtsgeschäfte eingeweiht.

Wenn ich bedenke, dass du während deiner Lehrzeit jeden Morgen um 4 Uhr aufgestanden bist, damit dein Bruder Karl, der Prinzenenerzieher im Schloss des Grafen Bentheim-Tecklenburg zu Rheda war, dich unterrichten konnte, muss ich feststellen, dass du ein sehr strebsamer Mensch warst.

Für mich war es eine unerhörte Chance. Mein ältester Bruder hatte schon früh meine Elementarbildung übernommen. Da ich nun Handlungsgehilfe in Rheda wurde, konnten wir unsere Studien fortsetzen. Um 4 Uhr stellte ich mich auf dem Schloss ein, um 2 Stunden mit meinem Bruder, der ab 6 Uhr den gräflichen Kindern zur Verfügung stehen musste, zu lernen. Für mich folgte dann ein 10-stündiger Arbeitstag

im Geschäft. Und abends lernte ich französisch, englisch und italienisch.

In den Analen deines Lehrortes Rheda ist eine Anekdote über dich zu finden. Dein Biograf Heinz Malangré schreibt, sie beweist, dass du zu einer großen Karriere befähigt warst. Willst du uns die Geschichte erzählen?

Ich bezog nach 2-jähriger Lehrzeit die damals seltene Vergütung von 2 Talern. Das ärgerte einen anderen Lehrling, der keinen Pfennig bekam, obwohl er schon ein halbes Jahr länger bei Schwenger arbeitete. Weil er sich beschwerte, schickte unser Prinzipal ihn zum Markt. Er sollte feststellen, welche Ladung ein Wagen hatte, der gerade angekommen war. Nach kurzer Zeit kam der Lehrling zurück und berichtete: „Bohnen“. Dann wurde ich mit demselben Auftrag geschickt. Ich brauchte eine ganze Weile. Als ich zurückkam, konnte ich Folgendes vermelden: „Auf dem Wagen sind grüne Stangenbohnen, Sorte ‚Früher Juli‘. Der Verkäufer heißt Bruno Schmitz aus Gütersloh. Er berechnet das Pfund mit einem Groschen. Einen Zentner würde er uns für 7 Mark lassen. Er kann an jedem Markttag 15 Zentner liefern. Heute hat er nur noch einen Zentner auf dem Wagen. Um mit ihnen ins Geschäft zu kommen, will er sie Ihnen für 6 Mark den Zentner lassen. Ich habe ihn auf 5 Mark herabgedrückt. Dieses Angebot gilt nur bis 1 Uhr. Es würde ihm eine Ehre sein, Herrn Schwenger regelmäßig zu beliefern.“

Mit diesem Arbeitseifer hast du also 1817 ein Commissionsgeschäft in Aachen eröffnet. Wie soll ich mir das vorstellen?

Ich kaufte und verkaufte hauptsächlich Wolle. Das Geschäft entwickelte sich so gut, dass ich bald Speicher und Lager anmieten musste. 1818 fand in Aachen der Monarchenkongress statt. Da gehörte ich schon zu den Handelsherren, die die Bälle und Empfänge für die hohen Gäste ausrichteten. Das hat mich eine schöne Stange Geld gekostet, aber es war auch eine große Ehre für mich.

Apropos „Ehre“, davon hattest du in deinem Leben mehr als genug. Kannst du mir all deine Ämter aufzählen?

Meine Güte, willst du das wirklich alles wissen? Ich war Ratsherr in Aachen, Präsi-



dent der Handelskammer, Abgeordneter im rheinischen Provinziallandtag in Koblenz, Vertreter der Rheinprovinz im Vereinigten Landtag in Berlin.

Halt, im Landtag hast du einen Ausspruch getan, der heute noch ein geflügeltes Wort ist.

„In Geldfragen hört die Gemütlichkeit auf.“ Meinst du das? Das konnte ich natürlich nicht ahnen, dass dieser Ausspruch einmal berühmt werden sollte.

Und nun kommen wir zum krönenden Abschluss deiner politischen Karriere.

1848 wurde ich durch König Friedrich Wilhelm IV. zum Finanzminister ernannt. Ich wusste mein Aachener Handelsunternehmen gut aufgehoben bei meinen Söhnen Adolf und Gustav und konnte mich ganz der Politik widmen. Das waren erfolgreiche, aber auch aufregende Zeiten. Ich gehörte zu den Liberalen. Bis dato waren nur Adelige Minister gewesen. Für einen, der aus dem Kaufmännischen kam, war es nicht immer einfach. Als der König mich berief, schrieb er „Mein lieber Hanseemann“, aber als er mit meinen Reformplänen nicht einverstanden war und ich meinen Rücktritt einreichte, hat er dem sofort stattgegeben.

Dann begann deine nächste Karriere.

Ja, ich wurde zum Chef der Preußischen Bank ernannt. Aber das war nun wirklich mein letzter Posten. Und ich möchte doch bitten, das Interview zu beenden. Gerade hat sich wieder ein Taube auf meinem Kopf niedergelassen. Die sind manchmal lästig, diese Viecher. Bevor du gehst, könntest du sie vertreiben?

Das tue ich gerne. Abschließend wünsche ich, dass die Aachener dich nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Auf Wiedersehen!

Inge Gerdom



Erinnerungen an Nazi- und Notzeit

mit meinen Kinderaugen
und -ohren aufgenommen

15.
FOLGE

Muttertag hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts bei uns noch keine Tradition. Den Nazis aber passte der Ehrentag für die Mütter in ihre Ideologie. Und so machten sie fleißig Reklame dafür. Weil viele Mütter allerdings von den Nazis nichts hielten, wollten sie deshalb auch vom Muttertag nichts wissen.

Unser Lehrer bewohnte ein Einfamilienhaus mit einem großen Garten. Er hatte eine sehr junge Frau und zwei kleine Töchterchen. Er erklärte uns Schülern die Bedeutung des Muttertages und bot uns gleichzeitig an, zum Preis von 10 Pfennig bei ihm zu Hause einen Blumenstrauß abzuholen. Die Tulpen standen gerade in schönster Blüte. Meiner Mutter erzählte ich natürlich von dieser tollen Möglichkeit, die bei ihr aber auf völlige Ablehnung stieß. Mit dem Nazigedöns wollte sie nichts zu tun haben. Ich ließ aber nicht locker. Vermutlich durchschaute sie mein



Reste eines faschistischen Plakates an einer Litfaßsäule mit der Aufschrift „pst - Feind hört mit!“, 1945/46, Foto: Richard Peter (1895 - 1977), Quelle: Deutsche Fotothek

eigenliches Interesse an der Aktion und ließ mich hingehen. Muttertag hin, Blumenstrauß her - was mich einzig interessierte, war der private Bereich der Lehrerfamilie. Geschafft - Neugier befriedigt!

Im Krieg wurden auch schon die Uhren auf Sommerzeit umgestellt. Ich erinnere mich daran, dass die Zeit sogar um zwei Stunden verschoben wurde. Vielleicht war das aber nur in einem Jahr so. Jedenfalls wurde es um 23.30 Uhr noch nicht richtig dunkel. Das kam selbst uns Kindern etwas

blöde vor. Begründet wurde diese Regelung mit Stromersparnis. Zum Energiesparen wurde das Volk noch auf andere Weise angehalten. Auf Häuserwänden wurden mit schwarzer Farbe Figuren mit einem Sack auf dem Rücken gemalt. Dazu der Schriftzug: „Achtung, Kohlenklau!“ Später kam dann noch eine weitere Schatten-gestalt dazu. Die Leute rätselten, was das wohl zu bedeuten habe. Die Aufklärung folgte einige Zeit später durch den Schriftzug: „pst - Feind hört mit!“ Manche schüttelten darüber den Kopf.

Was mich besonders beeindruckte, waren die sehr breiten kalkweißen Streifen an einigen Wänden mit der Aufschrift: „nächster Bunker“. Erstaunlich fand ich es, dass man die Streifen auch nachts im Dunkeln sehen konnte. Es hieß, es handele sich um Leuchtfarbe. Einfach sagenhaft. Schließlich gab es ja längst keine Straßenbeleuchtung mehr, um feindlichen Flugzeugen keine Orientierungshilfe zu bieten. Trotzdem gab es Flugblätter mit der Warnung: „Aachen im Loch, wir finden dich doch!“

Richard Wollgarten



Das Leibchen

Dieses Kleidungsstück war vor der Zeit der Strumpfhosen ein fester Bestandteil der Unterwäsche für Mädchen und, zumindest im Winter, auch der Jungs. Heute gibt es sie nicht mehr, deshalb will ich das Leibchen kurz beschreiben. Es war geschnitten wie ein Hemd (heute würde man sagen: ein Top), aber aus festem Baumwollstoff oder Leinen mit breiten, angeschnittenen Trägern. Vorne oder hinten wurde es mit Linon-bezogenen Drahtknöpfen geschlossen, und die gleichen Knöpfe befanden sich auch am unteren Rand, je zwei vorne und hinten. In diese Knöpfe wurden Gummibänder eingeknüpft, die die langen Strümpfe festhielten. Dazu befanden sich am Ende der Gummibänder metallene Haken, durch die der Knopf an den Strümpfen geführt und gehalten wurde.

Meine Leibchen waren 1945/46 aus alten Bettlaken, von Mutter selbst genäht. Da sie vor mir schon meine 2 Jahre ältere Schwester getragen hatte, waren die



Gespannte Wäscheleinen, 1949, Foto: Roger (1929 - 2006) und Renate Rössing (1929 - 2005), Quelle: Deutsche Fotothek

bezogenen Knöpfe vom vielen Waschen dünn und verbogen und brachen - immer in unpassenden Momenten - ganz auseinander. Das hatte zur Folge, dass das Gummiband nicht mehr den Strumpf hielt, sondern vom Strumpf gehalten vorne oder hinten herunterbaumelte und unter dem Kleid oder Rock hervorsah. Das passierte z.B. gern, wenn ich gerade in der Klasse vor der Tafel stand und mich reckte, um etwas anzuschreiben - einfach peinlich!!

Das schlimmste Erlebnis dieser Art hatte ich bei einer Fronleichnamsprozession, bei der ich als „Engelchen“ im weißen Kleid gleich vor dem Baldachin mitging. Erst war der linke, hintere Knopf abgesprungen und ich hatte das Gummiband blitzschnell in meinem Beutelchen verschwinden lassen. Dann riss am gleichen Strumpf der vordere Knopf. Ich hielt mit der linken Hand, durch das Kleid gefasst, den ganzen Weg meinen Strumpf fest. Solche Prozessionen dauern ewig!

Das Leibchen blieb ein gehasstes Kleidungsstück, bis mir eine Brust zu wachsen begann und es durch Büstenhalter und Hüftgürtel abgelöst wurde. Aber das war keine Verbesserung, wie ich schnell feststellte. Denn diese Kleidungsstücke hatten nichts von der Leichtigkeit oder der Raffinesse heutiger, gleichnamiger Produkte. Sie glichen mehr Rüstungen. Geblieben ist mir bis heute eine starke Ablehnung gegen Korsetts, Hüftgürtel und lange Strümpfe.

Anne Priem



Das kleine Eichhörnchen

Das Erlebnis ist zwar schon fünfzehn Jahre her, aber jedes Mal, wenn wir die Eichhörnchen, die regelmäßig unserem Garten einen Besuch abstatten, beobachten, denken wir an „Eichi“.

Den ganzen Morgen schon lief das winzige Hörnchen durch den Garten. Es war überhaupt nicht ängstlich, lief mir nach und krabbelte schließlich an mir hoch und kuschelte sich in meine Jacke.

Unsere Enkelkinder kümmerten sich rührend um „Eichi“, wie wir das etwa sechs Wochen alte Tierchen taufte. Nachbarn hatten tags zuvor drei winzige Eichhörnchen gesehen, die wahrscheinlich aus ihrem Kobel gefallen waren. Eine Katze verflüchtigte sich mit einem roten Fellknäuel im Maul. Offensichtlich war allein Eichi davongekommen.

Um dem Winzling eine sichere Unterkunft zu bieten, brachten Kinder aus der



Unsere Enkelin Sarah mit „Eichi“, damals war sie 3 Jahre alt.

Nachbarschaft ein selbst gebasteltes Häuschen vorbei, das wir mit Stoffresten auspolsterten und an der Hecke aufstellten. Daneben richteten wir eine überdachte Futterstelle ein. Da Eichi noch keine Nüsse knacken konnte, zerkleinerten wir diese und stellten ein Tellerchen mit frischem Wasser dazu. Da saß es anfangs eine Stunde lang, knabberte und trank, bevor es sich zum Nickerchen in sein Häuschen verzog. Wir bewachten es abwechselnd und freuten uns, wenn es ausgeschlafen an uns hochkletterte, um mit uns zu spielen. Wir

setzten den Wirbelwind immer wieder in den Kirschbaum. Eichi wurde mutiger, kletterte immer höher, fraß die Kirschblüten. Eine Kokosnussschale, mit Nüssen gefüllt, hängt immer im Kirschbaum. Eichi bediente sich fleißig.

Nach gut einer Woche nahm seine Zutraulichkeit ab. Das kleine Eichhörnchen wurde wachsamer und vorsichtiger, was uns erleichterte: brauchten wir jetzt nicht mehr fremde Katzen zu verjagen.

Eichi holte sich noch lange seine Nüsse aus der Futterschale. Genau wie seine Eltern brachte es zuviel erbeutetes Futter in Sicherheit, indem es einiges davon in Blumenbeeten und Pflanzentöpfen vergrub.

Wir genießen es, vom Wintergarten aus das muntere Treiben der Eichhörnchen und der Vögel zu beobachten und sind der Meinung, dass man auch Wildtieren liebevolle Zuwendung ange-deihen lassen kann, ohne deren Freiheit einzuschränken.



Christine Kluck

Einmal hin und zurück



Katerchen sitzt vor dem Haus. Marianne und Gerdi sind noch im Haus, sie kommen aber gleich. Die beiden Frauen wollen einen Spaziergang machen mit anschließendem Friedhofsbesuch. Katerchen spaziert mit.

Das macht er nicht immer, aber immer öfter. Und so sind die Drei unterwegs, frohen Mutes, leicht, beschwingt. Katerchen spaziert nicht nur den geraden Weg entlang. Er macht rechts und links, kreuz und quer, kleine Erkundungsabstecher.

Auf dem Friedhof ist es still. Überall bunte Frühlingsblumen, blühende Sträucher und Büsche. Ein Ort der Ruhe, der inneren Einkehr. Katerchen hat sich hinter einer Hecke verkrochen. Er ist müde. Erst kneift er das linke Auge zu, dann das rechte. Oder erst das rechte und dann das linke?

Es dauert nicht lange, dann hat er beide Augen geschlossen. Er schläft, träumt von einem halben Dutzend Mäuschen. Er will sie nicht fressen, nein, nur mit ihnen spielen. Träumt von kleinen Vögelchen, die er fängt. Im Schlaf kann Katerchen fliegen.

Die beiden Frauen sind schon längst daheim. Sie machen sich Sorgen. Wo ist Katerchen? Sie haben gerufen, gelockt, gesucht. Haben gehofft, wenn wir kommen, sitzt er vor dem Haus. Er ist nicht da, weder davor, noch dahinter. Er taucht auch nicht auf. Die Zeit vergeht. Es ist schon nach 20 Uhr, bald ist es dunkel. Die Frauen machen sich auf den Weg, eilen zum Friedhof. Und da sitzt Katerchen, frisch geputzt, ausgeruht. Überzeugt, die Frauen lassen mich nicht im Stich, sie holen mich. So ist es denn ja auch.

Mit großer Freude und Erleichterung im Herzen machen sich die Drei auf den Heimweg. Zu Hause stürzt sich Katerchen sofort auf seinen Futternapf. Er schleckt ihn ratzputz leer, leckt sich sein Schnäuzchen, er ist satt. Dann dreht er sich ein paarmal um sich selbst. Miaut kurz, verschwindet im Garten. Er hat noch was vor, es ist Frühling! Da kattert Katerchen draußen herum. Was er da nur so macht? Och, ein Kavalier genießt und schweigt!



Josefina Kühnast

Wohlfühlen (wie) zuhause



KOMPETENTE HILFE BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT & DEMENZ:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Betreuungs- und Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Angehörigen
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- 24-Std.-Betreuung in Pflege-Wohngemeinschaften

weitere Informationen:
Tel.: 0241 – 51 44 95

www.fauna-aachen.de

Teil einer Ratesendung	Abk.: um Antwort wird gebeten	Nahostbewohne	Abk.: zum Teil	die Haare ordnen, kämmen	bekannte Persönlichkeit (Kurzwort)	Be-träger, Ganove	nicht ein	sechster Ton vom Grundton an	Roh-stoff, Werk-stoff	Dünger, Säure-ausgleichs-stoff	Welt-hilfs-sprache	Stil-richtung der Pop-musik	eng-lische Bier-sorte
▶							Popstar aus Kolumbien						
Vor-silbe: Stern... (griech.)					Fluss zum Ouse				Rüge, Verweis				
Abk.: Wahlrecht			unemp-fänglich, gefeit				zu vor-gerück-ter Stunde		Schmei-chelei, Lobrede				
▶					Sport-tipp	kräftig					Sunda-insel		Kalbs-brust-drüse
Ehemann von Steffi Graf (Nachn.)	Bezirk, Umge-bung, Gebiet		Teil des Mittel-meers		Stech-insekt				russ. natural. Maler † 1930		Kartei-karten-kenn-zeichen		
Blas-musiker							Show		Fecht-waffe, Degen				
▶					Pflan-zen-faser	Norm, Richt-schnur					Tennis-platz (engl.)		Akten-heft, -bündel
Fest, Fete		Pferde-zucht-anstalt							Sumpf-vogel, Teich-huhn		Geheim-schrift-schlüs-sel		
▶						geo-metrische Figur		uner-bittlich, hart					
Balkon-pflanze		Schiffs-lande-platz		altes Wege-maß	zur Haut gehörend (Med.)					Vor-, Wandel-halle (franz.)		Zeug-haus, Waffen-lager	Wochen-tag (süddt.)
Trug-bild, Hirnge-spinnt								Söller		Raub-tier-nahrung			
▶					german. Schrift-zeichen (Mz.)		lustige Um-triebe						
orient. Gedicht-form mit Reimwörtern	ein-träg-lich, lohnend		Seidel, Humpen		läng-liche Vertie-fung				könig-lich (franz., engl.)		ältester Sohn Noahs (A. T.)		
Wein-stock-schäd-ling							Müll-ablade-platz		Münz-rück-seite				
▶					Feuer-werks-körper	nicht dahinter					Bienen-name in ein. Kin-derbuch		getrock-nete Wein-beere
kurzes Sinn-gedicht		grie-chischer Kriegs-gott		sprechen					Stadt an der Wolga		Pampas-hase		
Dschungel-held bei Burroughs † 1950						Camping-behau-sung		Waren-ver-zeich-nis					
böse, schlimm				Insel-euro-päer		eine Region betref-fend					Aufguss-getränk	durch, mittels (lat.)	ugs. für heran
Gut-dünken, Er-messen								Kfz-Z. Grie-chenland		süd-amerik. Säuge-tier			
▶						Fecht-aus-druck					span. Kö-nigin (Kosename) † 1969		
Aus-legung, Deutung, Version		Stachel-häuter								aus-zeichnen			

37 SCHWEDENRÄTSEL

Pflanze mit dickfleisch. Blättern	▼	Zeichen für Lutetium	Abk.: außer Dienst	Samenkörner für den Anbau	Staat der USA	▼	Golf-schläger-art (engl.)	engl. Frauenkurz-name	▼	höchster Vulkan Europas	Gesangsgruppe	▼	schmaler Spalt	▼	Abk.: Leitzahl	beleibt, prall
schott. Millionen-stadt	▶							Kopie, Imitation	▶							
▶					nord. Schick-sals-göttin	▶					„Eis-mensch“	▶				
ehem. österr. Formel-1-Fahrer		Zubrot, Zuspeise	Kraft-fahr-zeug (Kurz-w.)	▶				Abk.: Euro-päische Währungs-union	Handball-treffer	▶			Ferment im Kälber-magen		Abk.: come quick, danger!	
▶					einer Sache Würde verleihen	▶					Kurort mit Heil-quelle	▼	un-dichte Stelle	▶		
Verhält-niswort	▶	sonder-bar, wähler-isch					Pflanzen-spross		Abk.: Allg. Stu-denten-ausschuss	▶				grie-chischer Buch-stabe		Strom in Kanada und Alaska
aus-länd. Wäh-rungen	▼	erster Mensch (A. T.)	Abk.: ultra-violett		früheres Maß für d. Über-druck	▶			ge-schäftig			einteilige Unter-wäsche (Kurz-w.)	▶			
▶						Lilien-gewächs, Heil-pflanze		Maul-esel	▶				falscher Weg		italie-nisch: sechs	
Abk.: Deutsch. Alpen-verein	▶			Zeichen für Magnesium		Christus-mono-gramm				barsch, schroff	▶					
Abk.: Aktien-gesell-schaft	▶		Zeitge-schmack	▶				Donau-Zufluss in Bayern	▶				griech. Vor-silbe: Erd...	▶		
große Anzahl	▶					vorder-ster Teil des Schiffes	▶			franz. Maler (André) † 1954	▶					

Farbton, beige	▼	von ge-ringer Länge	▼	lateinisch: Leben	feiner Spott	Erdart	▼	Renn-schlit-ten	Binde-wort	Pass im Ober-engadin (2330 m)	▼	Comic-Cowboy (Lucky ...)	Abk.: zum Beispiel	Pas-sions-spielort in Tirol	▼	franz. Land-schaft
japan. Kaiser	▶							dickes Buch	▶							Wesent-liches einer Sache
längl. Vertiefung, Fuge	▶			Flossen-füßer, Seehund	▶					Zeitungs-spalte, Fach	▶					
Gewürz-pflanze	▶						Vorrats-speicher	Vergel-tung für eine Wohltat	▶				Wind-schatten-seite	▶		
▶			Verfall, Zusammen-bruch	Anzie-hungs-kraft (engl.)		besonde-re Art einer Gattung	▶							Ruhe-, Polster-möbel	Ausruf	
Kraft-fahr-zeug (Abk.)	▶	ehem. Fürst von Monaco † 2005	▶							Schnitt-holz		Stadt in Al-gerien	▶			
Schmet-ter-lings-larve	▶					Frisier-gerät		Teil des Gesichts	Bein des Hundes	▶				elegant, modisch		Mittel-meer-insel Italiens
Währung in Sierra Leone		Kose-name der Groß-mutter			Satz-zeichen	▶					japan. Währung	internat. Schrift-stellerver-einigung	▶			
▶					Abk.: Mittel-alter		Anfangs-form, Grund-modell	▶					häufiger Fluss-name in Bayern		Initialen Heming-ways † 1961	
▶			alt-ägyptischer Gott	▶				Trennge-fäß nach Getränke-aufguss	▶							
Abk.: Anmel-dung	▶	eine Welt-religion	▶					nicht dick	▶				Abk.: Chefarzt	▶		

Sommertage - 1. Teil

Manchmal zelebriere ich meine ganz persönliche Nostalgiewelle. So in diesen Sommerferien. Da habe ich meine 40 Jahre alte Voigtländer Bessamatik aus ihrem musealen Schlaf geweckt und 10 Kleinbildfilme dazugekauft. Die ehemals renommierte Firma Voigtländer in Braunschweig hat seit Jahren ihre Schotten dicht gemacht. Sehr schade - die haben wunderbare Objektive gebaut. Mit der Bessamatik fotografiert man in Muße, denn alle Einstellungen geschehen von Hand. Elektronik gab es noch nicht in den 60er Jahren. An Schnittbildentfernungsmesser und Selen-Belichtungsmesser muss ich mich erst wieder gewöhnen.

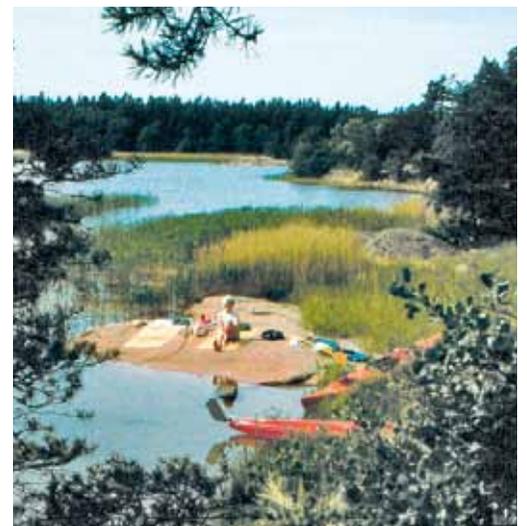


Also ideal zum Radfahren, Paddeln, Baden und Segeln. Durch unser Gebiet schlängelt sich der 2.000 km lange Schweden-Radfernweg an der Küste entlang. Aber der ist uns zu anstrengend; daher streifen wir nach topografischen Karten auf vom Verkehr kaum befahrenen Straßen durchs Land. Langgestreckte schmale Seen hat die Eiszeit hinterlassen, an denen immer mal wieder ein Bade- und Picknickplatz zur Pause einlädt. Dichte Wälder wechseln sich mit ausgedehnten Weiden ab. Zwischen umfangreichen Gehöften liegen Grabhügel aus der Stein- und Bronzezeit. Zeichen dafür, dass wir durch altes Kulturland radeln.



In den ersten 2 Wochen dieser Ferien fotografiere ich überhaupt nicht. Die Faulheit hat mich fest im Griff. Heidi und ich sind an die schwedische Ostseeküste gefahren, in den Schärengarten von

Östhammar, etwa 150 km nördlich von Stockholm. Wie erwartet ist das Wetter traumhaft: Tiefblauer Himmel mit weißen Haufenwolken, eine angenehme Temperatur, die nicht ermattet.



39 WOLFGANG SCHÖNROCK

Höhepunkt ist der archäologische Fundplatz am Vendel-See, der einer ganzen vorvikingerzeitlichen Periode seinen Namen gab: Der Vendel-Zeit des 7. und 8. Jahrhunderts, deren Menschen unvergleichlich vollkommene Schmuckstücke und Prunkwaffen des sogenannten Tierornamentstils geschaffen haben. Die wertvollsten Stücke finden wir im Staatlichen Historischen Museum in Stockholm.



Boot aus der Vendel-Zeit (Nachbau)

Am Ufer des Vendel-Sees liegt das Schloss Örbyhus, in dem der unglückliche Sohn des ersten Wasakönigs, Erik XIV., als Gefangener seines Bruders Johann III. im Jahre 1577 mit einer Erbsensuppe vergiftet wurde. Übrigens fehlt diese Erbsensuppe heutzutage auf keiner Speisekarte eines schwedischen Restaurants, das etwas auf sich hält. Wir haben sie etliche Male gegessen – mit Pfannkuchen, Preiselbeeren und Schlagsahne serviert. Dass wir das bisher überlebt haben, erkennen Sie daran, dass ich diesen Reisebericht für Sie schreiben konnte.



Schloss Örbyhus

Wir pflegen in unseren Ferien gerne eine Mischung aus Kultur und Natur. Nach unseren kulturbeflissenen Radtouren paddeln wir nun mit unseren beiden Einerpaddelbooten durch die zauberhafte Inselwelt vor der schwedischen Ostseeküste. Eine Traumlandschaft unterm Sommerhimmel! Hunderte – ja, Sie haben richtig gelesen: Hunderte! - von granitene Inseln und Eilanden liegen vor der Küste. Rundpoliert vom Geschiebe



des Eises in der Eiszeit. So lange ist das übrigens noch gar nicht her, erst etwa 10 – 12.000 Jahre. Da endete die Eiszeit durch eine Klimaerwärmung.



Falls Sie vergleichen möchten: Die damalige Erwärmung dauerte einige tausend Jahre, das Leben konnte sich anpassen. Die heutige menschengemachte Klimaerwärmung spielt sich in knapp einhundert Jahren ab. Anpassung ist da weitgehend Fehlanzeige.

Die meisten Inseln sind mit Kiefern und Erlen bewachsen; auf einigen gibt es Ferienhäuser. Auf anderen weiden im Sommer Kühe. Überall darf man frei zelten und sich seine Mahlzeiten auf dem Lagerfeuer zubereiten. Für uns ist das der Inbegriff eines von Zwängen freien Urlaubs.



Fischadler – den Wappenvogel der Provinz Uppland – sehen wir täglich. Den sehr seltenen Seeadler dagegen sehen wir nur gelegentlich. Wenn man fast geräuschlos durch schilfbestandene schmale Durchfahrten gleitet oder sich gegen Wellen und Wind übers offene Wasser kämpft, dann ist das traumhaft. Kennen Sie ein solches Glücksgefühl – ganz tief drinnen?

Die Skandinavier leben sehr umweltbewusst. Sie lieben ihre Landschaften mit unzerstörter Natur. Viele Naturschutzgebiete sind ausgewiesen. Eines, das wir fast in jedem Jahr erwandern, heißt „Florarna“ und schützt eine großartige Moor- und Urwaldgegend. Hier gaukeln Schmetterlinge, die wir bei uns nicht oder kaum noch sehen, beispielsweise Schwalbenschwanz und Trauermantel.



Florarna

Mehr über Sonnen-Sommertage lesen Sie in der nächsten Senio Ausgabe.

Wolfgang Schönrock



Brückenrätsel

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte ergeben, von oben nach unten gelesen, einen Gedenktag Ende Mai.



SCHLUSS **WORT** **BRÜCKE**

GOLD	_____	RECHTE
RACHE	_____	SCHAR
JÄGER	_____	STUNDE
FILM	_____	ROLLE
HOCH	_____	BANK
PREIS	_____	ZAHL
HAUT	_____	SPEISE
KAMIN	_____	FÄLLER
ANGST	_____	NOTE
ARZT	_____	HELDIN
FEIER	_____	ROT
EIER	___	MACHER
ZIRKUS	_____	KOSTÜM
START	_____	SCHREI
FLUG	_____	BRATEN
DAMEN	___	FAHRER
OBER	_____	BETRAG
FACH	_____	VISITE
HOTEL	_____	GEBER

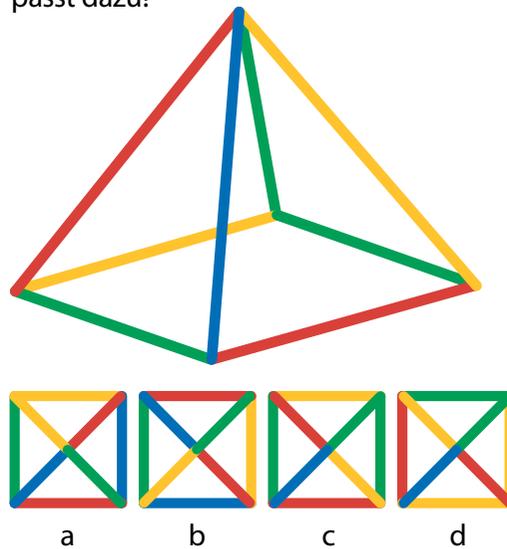
Wortverwandlungen

Aus dem oberen Wort soll schrittweise das untere Wort entstehen. Man darf dafür aber in jeder Zeile nur einen Buchstaben verändern und zwar so, dass bei jedem Schritt immer ein neues sinnvolles Wort entsteht.

T	r	o	s	s
B	r	u	s	t

Pyramide

Schauen Sie sich die bunten Dreiecke genau an. Welches der vier Quadrate passt dazu?



Wörter suchen

Suchen Sie Wörter und Silben, die vor das vorgegebene Wort passen:

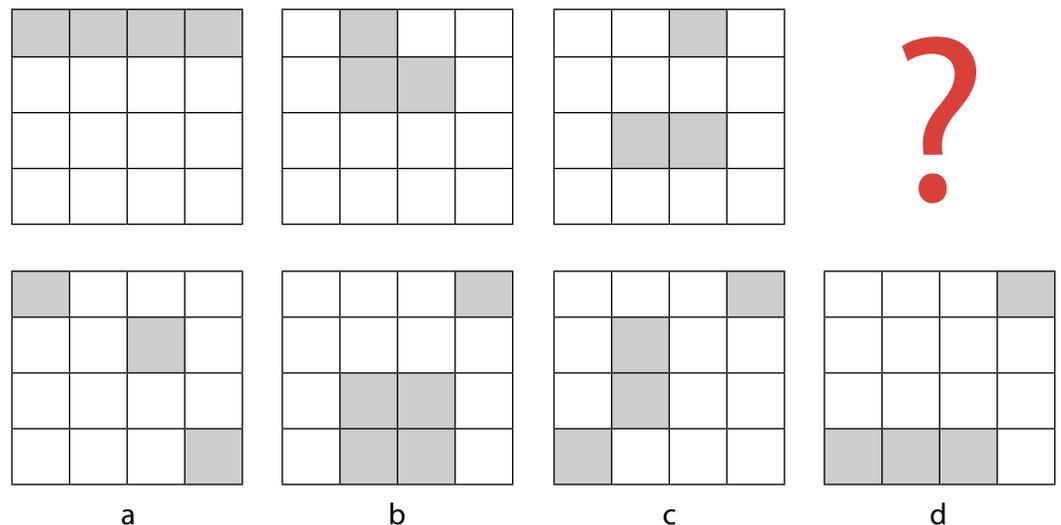
.....etui, etui, etui, etui, etui,
land, land, land, land, land,
 rosen, rosen, rosen, rosen, rosen,

Suchen Sie Wörter und Silben, die hinter das vorgegebene Wort passen:

Auto, **Auto**, **Auto**, **Auto**, **Auto**,
Holz, **Holz**, **Holz**, **Holz**, **Holz**,
Tennis, **Tennis**, **Tennis**, **Tennis**, **Tennis**,

Logische Reihenfolge

Welches Quadrat gehört an die Stelle des Fragezeichens?



Das Familientreffen

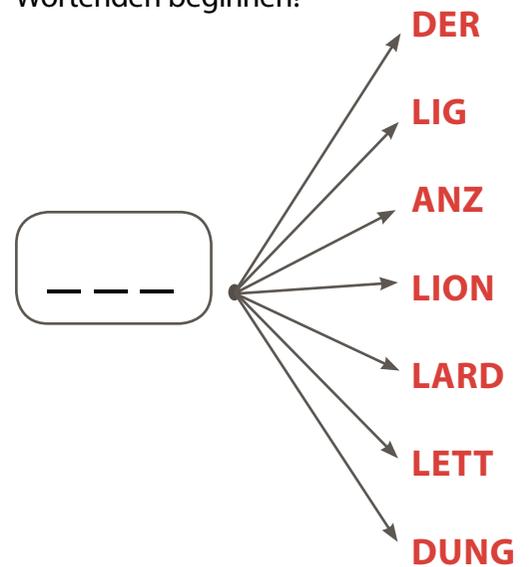
Als Herr Brandt gefragt wird, wie viele Kinder er habe, gibt er folgende Antwort: „Ich habe vier Söhne und jeder von ihnen hat eine Schwester.“ Wie viele Kinder hat Herr Brandt?

Marion Holtorff



Wortanfang

Mit welchem Wortanfang können alle diese Wortenden beginnen?



EINFACH

	3			5		9		
4		9	7	6				8
		1				6	7	
2								3
	8		5		3		6	
	9							1
	7	2				1		
9				3	4	7		2
	6		2					8

	5	4		6				
9		2	3		8			
7	8			1		9		
	6						3	
5		3		8		4		1
	4						9	
		8		7			6	9
			1		2	3		7
				9		5	4	

	7	2				4	6	
4	1						7	8
6		8		5		2		9
			9		4			
		1				9		
			7		2			
8		7		4		1		2
5	2						4	6
	4	3				5	9	

MITTEL

		7		4			6	
2								
		5	8		6	7		1
		1	5		4	8		
3								5
		8	9		1	2		
9		3	7		5	1		
								3
	5			2		6		

		5				8		
	6		1		9		7	
3				7				5
	9						4	
		4		6		1		
	2						6	
7				8				9
	3		5		2		1	
		1				3		

		7	9		5	2		
	8		2		6			5
	2	6	7		9	5	8	
	5	4	3		1	6	9	
	3		5		8			6
		5	1		3	4		

SCHWER

	6						3	
1								8
			5	8				
7		8		6		1		5
	9			5			2	
5		1		8		3		9
			3	7				
6								4
	7							9

6			3			5		
		3			6			8
	5			9			2	
5			1			3		
		8						2
	9			6			5	
8			9			1		
		4			3			7
	3			7			6	

6			3	7				5
	9						4	
		5				8		
1				2				3
			4		9			
2				8				4
		6				7		
	1							5
4			7	5				2

Immer für Sie da! Ihre Johanniter in Aachen.

Leben im Alter – umsorgt und selbstständig:
Mit Service und Pflege stehen wir Ihnen im Alltag zur Seite.

Menüservice, Hausnotruf und Ambulante Pflege
erleichtern das Leben zu Hause.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Servicetelefon 0800 8811220 (kostenlos aus dem dt. Festnetz)
oder 0241 91838-0
info.aachen@johanniter.de
www.juh-aachen.de

Unverbindliche
Beratung!

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Ich habe Zeit für mich

Allein der Satz: „Ich habe keine Zeit.“ vermittelt die Botschaft, dass ich von Terminen beherrscht werde. Sich gegen den Zeitdruck zur Wehr zu setzen, Macht über seine eigene Zeit zu gewinnen, muss immer wieder unsere Lebenseinstellung sein.

Wir müssen unsere Ansprüche, unsere Bedürfnisse geltend machen. Körper und Geist

brauchen mehrmals täglich Ruhephasen, um danach wieder leistungsfähig zu sein. Wir wollen also Ordnung in unseren Tagesablauf bringen. Stress und Abgeschlagenheit resultieren häufig aus einem fehlenden Überblick. Planen Sie schriftlich, was Sie am Tage bzw. in der Woche schaffen wollen. Dabei werden Sie effizienter sein können, wenn Sie Ihre Aufgaben, Ihre Pflichten in drei Gruppen aufteilen:

- ein Zettel für Aufgaben, die am Tage erfüllt sein müssen,
- ein Zettel für Aufgaben, die wichtig, aber nicht eilig sind,
- ein Zettel mit Unwichtigerem zur „Gedankenstütze“.

So können Sie täglich Punkt für Punkt notieren und können „Ihrer Zeit zuliebe“ auch die Wichtigkeit eines Punktes durch

Übertragung auf den anderen Terminzettel selbst entscheiden - manchmal durch ein kurzes Telefonat! Je mehr Sie aus Ihrem Gedächtnis auf die Notizzettel verbannen können, desto freier wird Ihr Kopf. Erledigte Arbeiten werden abgehakt, das macht die eigene Leistung sichtbar.

Wir wollen immer bedenken: „Das Wertvollste im Leben ist die Zeit. Richtig leben heißt, mit der Zeit richtig umgehen“ (Bruce Lee).

Wer nicht jeden Tag Zeit für „seine Zeit“ hat, der muss vielleicht eines Tages sehr viel Zeit für seine Krankheit opfern! (frei nach Sebastian Kneipp)

Hartmut Kleis

Apotheker



Augenschutz bei Heuschnupfen

Jeder vierte Erwachsene in Deutschland leidet unter Heuschnupfen. Juckende, brennende oder zu trockene Augen sind dabei typische Symptome. Eine Sonnenbrille schützt die ohnehin strapazierten Augen zusätzlich vor Helligkeit und Wind. Allergiegeplagte Kontaktlinsenträger müssen nicht zwangsläufig auf ihre Sehhelfer verzichten, hier kommt es jetzt auf die richtige Pflege an.

Allergiker, die ihre Augen entlasten möchten, sollten möglichst oft eine Brille tragen. An sonnigen Frühlingstagen bietet sich dazu eine Sonnenbrille an. Besonders eignen sich Modelle, die relativ nah am Gesicht sitzen, leicht gebogene Gläser haben sowie breite Bügel. Sie schützen die empfindlichen Augen vor Blendung und Zugluft. Kontaktlinsen bieten einen zusätzlichen Schutz, da sie die Hornhaut des Auges teilweise abdecken.



Bild: Paul-Georg Meester/pixelio.de

Kontaktlinsen intensiv reinigen

Die Allergie reizt die Augen und greift den Tränenfilm an. Augenreiben verschlimmert den Effekt. Die Folge: Es bilden sich viel mehr Ablagerungen als sonst, die die Augen zusätzlich stören. Für Weichlinsenträger eignen sich daher Tageskontaktlinsen, denn diese werden am Abend einfach entsorgt und mit ihnen alles, was sich tagsüber darauf angesammelt hat.

Wer Monats-, 2-Wochen- oder Jahreslinsen trägt, sollte auf eine gründliche Pflege achten. Hier gilt: Lieber einmal mehr abreiben. Spezielle Oberflächenreiniger sind ein wirksames Mittel. Formstabile Kontaktlinsen haben den Vorteil, dass sie sehr kleinporig sind und sich sehr gut von Ablagerungen befreien lassen.

Allergiker, die Augentropfen nutzen, um ihre Beschwerden zu lindern, müssen auf die Inhaltsstoffe achten. Reine Benetzungsmittel sind für Kontaktlinsen meist unbedenklich. Ein entsprechender Vermerk steht auf der Verpackung.

Anders sieht es bei Tropfen mit medizinischen Wirkstoffen aus: Kontaktlinsen können diese aufsaugen, was dazu führt, dass die Dosis nicht vollständig den Bestimmungsort erreicht oder die Linse auch dann noch Wirkstoffe abgibt, wenn es nicht mehr erforderlich ist. Wer medizinisch wirksame Tropfen nutzt, sollte daher die Linsen für die Behandlung herausnehmen und eine Brille tragen.

Quelle: www.sehen.de

KATHOLISCHE STIFTUNG AACHEN

VENENCHIRURGIE IM MARIENHOSPITAL AACHEN

BEINE IN HOCHFORM

Exzellente medizinische Versorgung bei:
Krampfadern • Besenreißern • Arteriellen Durchblutungsstörungen

Vereinbaren Sie
Ihren persönlichen
Gesprächstermin in
unserer Sprechstunde!

Di 14:00 - 16:00 Uhr
Mi 8:30 - 13:00 Uhr

Marienhospital Aachen
Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie
Chefarzt: Prof. Dr. med. Emile Paes
Zeise 4 • 52066 Aachen • Telefon 0241/6006-1301 • Telefax 0241/6006-1309
gefaesschirurgie@marienhospital.de • www.marienhospital.de

Endlich wieder **gut schlafen**

Prof. Dr. phil. Egon Stephan, Direktor der Schlafambulanz am Psychologischen Institut der Universität zu Köln, beantwortet Fragen rund um das Thema „Schlafstörungen“.

Welche Folgen hat Schlafmangel für den Körper und ab wann sollte man zum Arzt gehen?

Das Schlafbedürfnis von Menschen ist sehr unterschiedlich. Allerdings ist eine durchschnittliche Schlafdauer von weniger als fünf Stunden pro Nacht sicherlich unzureichend. Schlafmangel und -störungen führen zu einer Schwächung der Immunabwehr und häufig bei chronischer Belastung auch zu Bluthochdruck und/oder Herzerkrankungen. Ein Arztbesuch ist notwendig bei ständiger Übermüdung und dann, wenn die eigenen Schritte zur Verbesserung der Situation versagt haben.

In welchen Fällen empfehlen Sie den Besuch eines Schlaflabors?

Der Besuch eines Schlaflabors ist insbesondere dann notwendig, wenn z.B. der Partner oder die Partnerin hört, dass der oder die Schlafende in der Nacht immer wieder mit dem Atem über längere Zeit aussetzt und gleichzeitig am Morgen trotz normal langen Schlafes – also sechs bis neun Stunden – unausgeschlafen und erschöpft ist.

Sind Schlafstörungen eher bei beruflich stark eingespannten Menschen anzutreffen oder zieht sich das Problem durch alle Bevölkerungsschichten?

Schlafstörungen sind in allen Bevölkerungsschichten anzutreffen. Häufig entstehen sie durch einen unregelmäßigen Lebensrhythmus oder auch dann, wenn man z.B. Alkohol als Einschlafmittel benutzt.

Wer im Job stark unter Druck steht, greift unter Umständen häufiger zu frei verkäuflichen Schlafmitteln, um zur Ruhe zu kommen. Was halten Sie davon?

Die wirksamen Schlafmittel führen, auch wenn sie rezeptfrei sind, bei regelmäßigem Konsum zur Abhängigkeit. Dazu kommt, dass sie auch noch sehr schnell ihre Wirkung verlieren. Deshalb sollten solche Mittel wirklich nur ausnahmsweise eingesetzt werden. Viel besser ist es, sich durch regelmäßigen Ausdauersport wie



etwa Joggen nach der Schreibtischarbeit körperlich müde zu machen.

Schnarchen ist ein großes Alltagsproblem – für den Betroffenen selbst, aber auch für den Partner. Ab welchem Stadium sollte man etwas unternehmen?

Schnarchen kann, vor allem in Verbindung mit Atemaussetzern, ein Hinweis auf eine Schlafapnoe sein und muss in diesen Fällen im Schlaflabor untersucht werden. In leichteren Fällen kann aber auch eine Zahnschiene helfen und das Schnarchen verhindern. Eventuell kann sich auch der nicht schnarchende Partner mit Ohropax behelfen.



Wie sollte man sich verhalten, wenn man partout nicht einschlafen kann?

Am besten ist eine sehr regelmäßige Lebensführung, man sollte möglichst immer zur selben Zeit ins Bett gehen und aufstehen. Wenn man Einschlafstörungen hat, sollte man auch auf keinen Fall tagsüber oder abends vor dem Fernseher ein „Nickerchen“ machen. Und schließlich sollte man erst dann ins Bett gehen, wenn man so müde ist, dass man sich regelrecht nach der Matratze sehnt.

Was genau versteht man unter den verschiedenen „Schlafphasen“?

Meistens wird der Schlaf in vier Phasen eingeteilt: die Einschlafphase, also der Übergang zwischen Wachzustand und Schlafen, der stabile Schlaf, der Tiefschlaf und schließlich die REM-Phase. In der REM-Phase träumen wir. Während der gesamte Körper sehr entspannt ist, bewegen sich die Augen schnell hin und her.

Welches sind die optimalen äußeren Bedingungen für einen guten Schlaf?

Der Schlafraum sollte gut gelüftet und dunkel ohne blinkende Elektronik sein. Die Matratzen sollten dem Rücken einen festen Halt geben, also nicht zu weich sein. Der Körper sollte warm gehalten werden, ohne ins Schwitzen zu geraten.

Smartphones, Tablets etc. sind Fluch und Segen zugleich. Man kann zwar ständig kommunizieren, ist aber auch ständig erreichbar. Kann dieses „Dauerbombardement“ an E-Mails und SMS auch Auswirkungen auf die Schlafqualität haben?

Arbeits- und Freizeitbereich sollten möglichst klar getrennt werden. Die Erreichbarkeit an jedem Wochentag zu jeder Tageszeit führt zu einem ständigen Spannungszustand im Körper. Dies verhindert die notwendige Erholung in der Freizeit und im Schlaf. Dadurch wird das Einschlafen und Durchschlafen bei vielen Menschen in schwerer Weise gestört. Deshalb sollten dienstliche Handys und Laptops in der Freizeit ausgeschaltet bleiben!

Wann würden Sie generell davon sprechen, dass jemand Schlafstörungen hat und etwas dagegen unternehmen sollte?

Von Schlafstörungen reden wir, wenn Menschen sich ständig müde fühlen, obwohl sie regelmäßig acht Stunden und mehr im Bett liegen und schlafen bzw. zu schlafen versuchen. Dabei kommt es entscheidend darauf an, ob der oder die Betroffene sich bereits am Morgen oder auch schon tagsüber müde und erschöpft fühlt. Schlafstörungen zeigen sich vor allem durch langes Warten auf das Einschlafen, Aufwachen mitten in der Nacht, ohne wieder einschlafen zu können, und zu frühes Aufwachen am Morgen, ohne dass man sich ausgeschlafen fühlt.

Seid lieb zu Mutter Natur!

Egoistisch

Du siehst die schönsten Blumen blühen und hörst die Vögel singen.

Du siehst die Schäfchenwolken ziehen und siehst die Frösche springen.

Ein Eichhorn nagt an einer Nuss, ein Käfer läuft vorüber.

Ich mach' mit der Erzählung Schluss, das ist Dir sicher lieber.

Ja, glaubst Du Mensch, das wär' für Dich? Musst Dich nicht überschätzen. Ein jeder wächst und lebt für sich und kämpft auf seinen Plätzen.

Der Egoismus ist Natur und die ist unerbittlich.

Du lebst in ihrem Kreislauf nur, drum nimm es hin und schick' Dich.

Dieter Schmidt



Warnung vor dem Kusse

„Bei aller Liebe zu Tieren - man sollte Tiere niemals küssen“, warnt die Lehrerin. „Das ist wegen der Krankheiten sehr gefährlich. Kennt jemand ein Beispiel?“ Klaus meldet sich: „Meine Tante hat immer unseren Papagei geküsst.“ Die Lehrerin nickt: „Nun, und?“ „Der Papagei ist eingegangen.“



Im Wartezimmer

Der Arzt fragt den Patienten: „Warten Sie schon lange?“ „Nein, nein. Ich bewundere nur die 4.723 Blumen auf der Tapete.“

Anruf beim Wetteramt

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass Ihre leichte Bewölkung gerade von der Feuerwehr aus meinem Keller gepumpt wird!!“

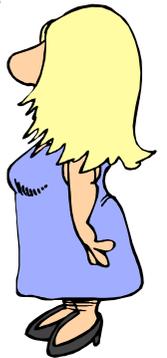


Alle Vögel sind schon da

Ein Artist bewirbt sich beim Varieté, „Was können Sie denn?“, fragt der Direktor. „Ich imitiere Vögel.“

„Wollen sie mich auf den Arm nehmen?! Das können doch Leute wie Sand am Meer!“ „Schade“, sagt der

Artist, breitet seine Arme aus, erhebt sich in die Luft und fliegt durch das offene Fenster davon.



Gnadenlos

Der Richter fragt die Zeugin: „Wie alt sind Sie?“ Die Zeugin schweigt beharrlich. Daraufhin droht der Richter: „Wenn Sie nicht antworten, lasse ich Sie von den Zuschauern schätzen!“

Eingesandt von Klaus Rieger

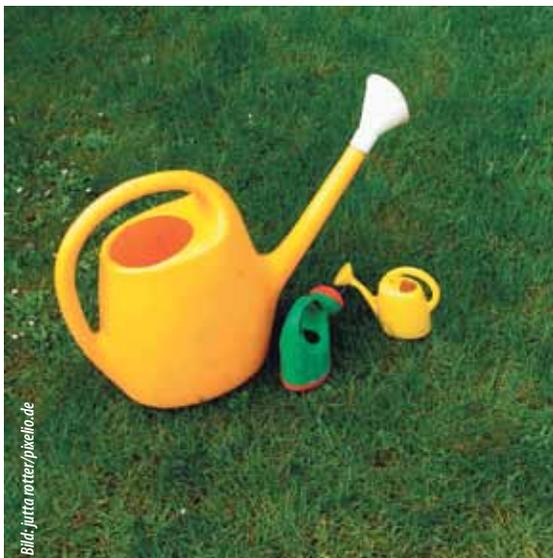
Im Straßencafé

Zwei Freundinnen unterhalten sich. „Männer sind wie Bäume“, sagt die eine. „Wie meinst du denn das?“, fragt die andere. „Na, Moos haben sie erst, wenn sie alt sind.“



Fauler Hund

Der Ehemann beschwert sich bei seiner Frau: „Unser Dackel wird von Jahr zu Jahr fauler.“ „Woran merkst du das, Schatz?“ „Früher brachte er mir die Hundeleine – und nun bringt er mir den Autoschlüssel!“



Rauchverbot wird verschärft

Zum 1. Mai 2013 tritt in Nordrhein-Westfalen ein verschärftes Nichtraucherschutzgesetz in Kraft.

Rauchen ist dann in Gebäuden und anderen umschlossenen Räumen des öffentlichen Lebens absolut verboten. Das Verbot umfasst auch elektrische Zigaretten und Wasserpfeifen.

In der Gastronomie gilt ab dem 1. Mai ebenfalls ein uneingeschränktes Rauchverbot, bisherige Ausnahmen für Raucherklubs und Eckneipen werden aufgehoben. Nur in „geschlossenen Gesellschaften“,



Bild: Kicker/pheide

die strenge Kriterien erfüllen, darf weiterhin geraucht werden.

Bei Brauchtums- und Vereinsveranstaltungen besteht, auch wenn sie in Festzelten stattfinden, ebenfalls ein Rauchverbot.

Erläuterungen zur Auslegung des Nichtraucherschutzgesetzes hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW im Internet unter www.nichtraucherschutz.nrw.de bereitgestellt.

Die „Wandernde Kurzstrecke“ wird eingeführt

Wer bisher das Pech hatte, nah an einer Tarifgrenze zu wohnen, musste unter Umständen für wenige Haltestellen in einer Fahrtrichtung viel Geld für ein Busticket ausgeben. Doch das ändert sich ab Juni.

Der regionale AVV-Beirat der Stadt Aachen hat die Einführung einer sogenannten „Wandernden Kurzstrecke“ beschlossen, die bisher geltenden „Kurzstreckenzo-



Bild: Verkehrsverbund Aachen

nen“ werden aufgehoben. Für 1,50 € - ein Vier-Fahrten-Ticket kostet 5 € - können im

Durchschnitt immer vier Haltestellen mit dem Bus gefahren werden, unabhängig von der Einstiegshaltestelle. Das entspricht einer Entfernung von rund 2 km, in wenigen Fällen auch bis zu 2,5 km oder einer Fahrzeit von etwa 10 Minuten. Kinder zahlen 1 €. Die Kurzstrecke wird zum Fahrplanwechsel am 09.06.2013 in der gesamten StädteRegion eingeführt. Sie gilt nur auf Buslinien, nicht beim Schienenverkehr. Auch Umstiege sind damit nicht möglich. In der Aachener Innenstadt bleibt der günstige City-XL-Tarif weiterhin bestehen.



Für mich gekocht.
Für mich gebracht.
Von **apetito**

Wir bringen Ihnen Ihre Lieblingsgerichte direkt ins Haus!

- Abwechslungsreiche Auswahl leckerer Mittagsgerichte, Desserts und Kuchen
- Meisterlich gekocht, mit landfrischen Zutaten
- Zu Ihnen ins Haus gebracht an 365 Tagen im Jahr

PROBIER-ANGEBOT

Jetzt bestellen und selbst überzeugen!

Rufen Sie uns an! 02 41 - 9 16 16 88

www.landhaus-kueche.de

VILLA ARRIVA®

WOHNEN FÜR DEN DRITTEN LEBENSABSCHNITT

Ein Wohnsitz für Ansprüche an eine höhere Lebens- und Wohnqualität für Menschen mit Demenz.

Unsere Villa liegt mit ihren fünf Gästezimmern umgeben von einem gepflegten Garten im ruhigen Grüngürtel des Aachener Südens und bietet durch ihre familienähnliche Wohn- und Lebensstruktur ein Pflege – und Betreuungskonzept an, das der anspruchsvollen Aufgabe dieser speziellen Lebensgestaltung gerecht wird.

Hierzu stehen Ihnen eine speziell ausgebildete Pflegefachkraft und weitere Präsenzkkräfte sowie die Kooperation mit verschiedenen Pflegediensten Ihrer Wahl zur Verfügung.

Stilvoll möbliert bieten die Gemeinschaftsräume mit ihrer komfortablen Ausstattung eine warme und behagliche Wohnatmosphäre.

Die einzelnen Gästezimmer mit separatem Bad werden von den Bewohnern ganz persönlich ausgestattet und gestaltet, so dass ein Gefühl von Privatheit und Individualität sicher gewährleistet ist.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

www.villa-arriva.de



Kontaktaufnahme: Angela Rembold

Tel.: 0241 / 18 99 209, Mobil: 0176 231 933 73

Ihre Villa Arriva Brüsseler Ring 81, 52074 Aachen

Der Würfel ist gefallen!

Interessante Bücher zum Thema „Spiel“ gibt es leider nur wenige. Umso bemerkenswerter ist es, dass mit „Der Würfel ist gefallen“ von Ulrich Vogt eine umfassende, faszinierende Ausarbeitung über den Würfel erschienen ist. Würfel? Gibt es wirklich so viel Interessantes über diese simplen Kuben?



Der Würfel ist gefallen – 5000 Jahre rund um den Kubus von Ulrich Vogt, Olms Verlag Hildesheim 2012, ISBN 978-3-487-08518-0, 24,80 €



Oh ja! Vogt breitet in seinem Buch ein unglaublich vielfältiges Wissen aus. Er blickt rund 5.000 Jahre zurück, als die Perser bereits sechsseitige Würfel verwendeten, die man auf Anhieb nicht von modernen Exemplaren unterscheiden kann. Im Altertum würfelte man außerdem mit rechteckigen Stäbchen, kleinen Pyramiden und vor allem mit Knochen, sogenannten Astragalen. Rund 50 der 192 Seiten sind den Ursprüngen des Würfelspiels gewidmet. Nach seinem Ausflug in die Frühgeschichte öffnet der Autor eine wahre Wundertüte mit Bemerkenswertem und Interessantem rund um den Würfel. Da wird die unendlich Vielfalt moderner Würfel gezeigt, als Werbeträger, Glücksbringer oder in bekannten Spielen. Würfel als Tattoo, Schmuck, Piercing, Aschenbecher, auf Briefmarken, Flugzeugen oder im Film. Man blickt hinter die Kulissen eines Casinos, bekommt Würfelmaschinen und Zahlentricks gezeigt.

Immer entdeckt man Neues: 1625 ließ ein Fürst 36 Männer um ihr Leben würfeln. Dieses makabre Spiel wurde zum Auftakt der oberösterreichischen Bauernkriege. In Las Vegas beschenkten Casinos die Verlierer mit lustigen Postkarten. Fußballclubs bieten Würfel mit ihrem Vereinswappen an. Von der Völkerschlacht bei Leipzig ist ein Würfel erhalten, den ein Soldat aus einer Musketenkugel gefertigt hat. Um ein Schummeln zu verhindern, warf man im Römischen Reich die Würfel in kleine Türme, in denen die Bahn des Würfels mehrfach abgelenkt wurde. Beim jüdischen Lichterfest ist das Dreielspiel weit verbreitet. Präzisionswürfel für professionelles Glücksspiel um hohe Summen werden intensiv getestet und nur einmal verwendet. Die Soldaten würfelten unter dem Kreuz um die Habseligkeiten von Jesus. Die Geschichten rund um den Würfel sind zahllos.

So breit das Spektrum ist, das das Buch abdeckt, so vielseitig interessiert ist sein Autor. Der 70-jährige Ulrich Vogt war Mathematiklehrer und als Kunsterzieher in der Lehreraus- und Fortbildung tätig. Er ist Fotograf, besitzt eine Sammlung historischer Fotoapparate und schreibt auch über dieses Fachgebiet. (www.ulrichvogt.de)

Ursprünglich sollte sich sein Buch weniger mit dem Würfel als Spielgerät als mit Geometriewürfeln beschäftigen. Aber je mehr Informationen und Objekte er zum Thema Spiel entdeckte, umso interessanter fand er den Spielwürfel. Vom ursprünglichen Ansatz sind noch einige Kapitel übrig geblieben. Da wird auf Platons Gedanken zum Thema verwiesen und die Geometrie des Sechseckers analysiert. Das Kapitel zur Wahrscheinlichkeitsrechnung in Bezug auf Würfelergebnisse verweist dann schon wieder auf das Spiel. Faszinierend ist die Darstellung natürlicher Würfel. Ganz ohne Zutun des Menschen bilden sich in Pyriten (Schwefelkies) und in Kristallen perfekte sechsflächige Würfel.



Das Buch vermittelt spielerisch eine Fülle von Informationen. Dabei ist die Darstellung keinen Moment langweilig, denn der Autor versteht es, die Informationen fast im Plauderton, gespickt mit Anekdoten und amüsanten Abschweifungen zu vermitteln. Das Buch ist in 96 kurze Kapitel gegliedert. Es ist weniger dazu gedacht, an einem Stück gelesen zu werden. Es verleitet dazu, im Text zu stöbern, die Bilder zu genießen und immer mal wieder ein Kapitel zu lesen. Die über 1.000 hervorragenden Fotos machen das Werk perfekt.

Berthold Heß



Brückenrätsel

Gold	Waage	Rechte
Rache	Engel	Schar
Jäger	Latein	Stunde
Film	Titel	Rolle
Hoch	Nebel	Bank
Preis	Index	Zahl
Haut	Creme	Speise
Kamin	Holz	Fäller
Angst	Traum	Note
Arzt	Roman	Heldin
Feier	Abend	Rot
Eier	Uhr	Macher
Zirkus	Clowns	Kostüm
Start	Hilfe	Schrei
Flug	Enten	Braten
Damen	Rad	Fahrer
Ober	Teil	Betrag
Fach	Arzt	Visite
Hotel	Gast	Geber

Lösung: **WELTNICHTRAUCHERTAG**

Wörter suchen

etui: Brillen..., Leder..., Nagel..., Schmuck..., Stoff..., Zigaretten..., land: Deutsch..., Eng..., Ei..., Fest..., Abend..., Griechen..., rosen: Baccara..., Pfingst..., Alpen..., Christ..., Wild..., Kultur...,

Auto: ...dach, ...bahn, ...gramm, ...fähre, ...pilot, ...radio
Holz: ...bein, ...klotz, ...block, ...apfel, ...bank, ...kohle
Tennis: ...arm, ...club, ...spiel, ...lehrer, ...ball, ...prof

Logische Reihenfolge

Antwort: d.
Das graue Feld oben ganz links wandert immer um ein Kästchen nach rechts. Das 2. graue Feld (1. Zeile, 2. Spalte) wandert immer um eine Zeile nach unten. Gleiches gilt für das nächste graue Feld (1. Zeile, 3. Spalte). Das 4. graue Feld wandert diagonal nach links unten.

Wortverwandlungen

T	r	o	s	s
T	r	o	s	t
F	r	o	s	t
F	r	u	s	t
B	r	u	s	t

Pyramide

Antwort: C
Wortanfang Antwort: BIL

Das Familientreffen

Herr Brandt hat fünf Kinder, vier Söhne und eine Tochter.

Alter der Begleiterinnen

Zur Lösung geht man folgendermaßen vor:
Das Alter der Enkelin nennen wir x. Dann ist das Alter der Frau x + 25. Das Alter der Oma ist dann: x + 25 + 24 = y, Alter der Oma.
Wenn nun das Alter von Enkelin und Oma gleich 73 ist, ergibt das x + y = 73. Stellen wir diese Gleichung nach y um und setzen in die obere ein, dann erhalten wir x = 12. Die Enkelin ist also 12 Jahre alt und die Oma 61.

Zahlen in Kästchen

Von links nach rechts und von oben nach unten:
1 2 3 x 4; 3 4 2 1 x; x 1 4 3 2; 2 x 1 4 3; 4 3 x 2 1.

Bohneneinkauf

Stangenbohnen: 3,75 : 5 x 2 = 1, 50 Euro/Kg.
Buschbohnen: 1,95 : 3 x 2 = 1,30 Euro/Kg. Stangenbohnen sind teurer.

Nicht würfelfähig

Netzplan D ist nicht würfelfähig.

Magisches 4x4 Quadrat

Wenn man das magische Quadrat auf dem Kopf stellt, bleibt es ein magisches Quadrat. Von hinten nach vorn gelesen, bleibt es ebenfalls ein magisches Quadrat.

Logische Folge

Die 48 ist keine Quadratzahl.

Geometrische Gebilde

Figur 3 ist richtig.

Buchstabenreihe

Der Buchstabe F setzt die Folge fort.

Alter im Kaffeekränzchen

Die Altersfolge der vier Damen ist: Berta, Anna, Christa und Dora.

Zahlendreieck

Lösung: /7/, 17, 17, /9/, 6, 21, /14/, 22, 7 und dann wieder die /7/

SEITE 30, 41 SUDOKU

Einfach									Mittel									Schwer																																												
3 1 5 4 9 2 8 7 6	6 7 9 1 5 8 4 3 2	2 8 4 6 7 3 1 5 9	5 6 2 9 1 7 3 4 8	7 3 1 8 6 4 2 9 5	4 9 8 3 2 5 6 1 7	1 2 3 5 8 9 7 6 4	9 4 7 2 3 6 5 8 1	8 5 6 7 4 1 9 2 3	2 1 4 9 5 6 7 8 3	8 3 7 2 4 1 5 6 9	5 9 6 7 3 8 2 4 1	1 4 2 6 7 9 3 5 8	9 6 3 5 8 4 1 7 2	7 8 5 1 2 3 6 9 4	3 2 8 4 6 7 9 1 5	6 5 1 8 9 2 4 3 7	4 7 9 3 1 5 8 2 6	7 8 3 9 4 2 6 5 1	6 1 4 5 3 8 9 2 7	9 2 5 1 7 6 8 3 4	8 3 7 2 9 5 4 1 6	5 9 2 4 6 1 3 7 8	1 4 6 7 8 3 5 9 2	3 6 1 8 2 9 7 4 5	2 7 8 3 5 4 1 6 9	4 5 9 6 1 7 2 8 3	8 1 7 2 4 3 5 6 9	2 9 6 1 5 7 3 8 4	4 3 5 8 9 6 7 2 1	6 2 1 5 3 4 8 9 7	3 7 9 6 8 2 4 1 5	5 4 8 9 7 1 2 3 6	9 8 3 7 6 5 1 4 2	7 6 2 4 1 8 9 5 3	1 5 4 3 2 9 6 7 8	4 7 5 6 2 3 8 9 1	8 6 2 1 5 9 4 7 3	3 1 9 8 7 4 6 2 5	6 9 3 2 1 7 8 5 4	5 8 4 9 6 7 1 3 2	1 2 7 4 3 5 9 6 8	7 4 6 3 8 1 2 5 9	9 3 8 5 4 2 7 1 6	2 5 1 7 9 6 3 8 4	5 9 2 8 1 4 3 7 6	6 4 7 9 3 6 2 1 8	1 8 3 4 5 7 2 1 9	3 2 6 7 4 9 5 8 1	9 1 8 6 5 2 7 4 3	7 5 4 3 8 1 6 9 2	4 3 9 5 2 8 1 6 7	8 7 5 1 6 3 4 2 9	2 6 1 4 9 7 8 3 5	6 8 2 3 4 7 1 9 5	7 9 1 2 5 8 3 4 6	3 4 5 9 6 1 8 2 7	1 7 4 5 2 6 9 8 3	8 5 3 4 7 9 2 6 1	2 6 9 1 8 3 5 7 4	5 2 6 8 1 4 7 3 9	9 1 7 6 3 2 4 5 8	4 3 8 7 9 5 6 1 2

SEITE 16 BILDERRÄTSEL

- L Astor, Willy
- Ü Barwasser, Frank-Markus
- G Beikircher, Konrad
- E Beltz, Matthias
- N Dudenhöffer, Gerd
- H Fischer, Ottfried
- A Fitz, Lisa
- B Hader, Josef
- E Hallervorden, Dieter
- N Hildebrandt, Dieter
- K Hoffmann, Rüdiger
- U Kreisler, Georg
- R Nuhr, Dieter
- Z Pause, Rainer
- E Perlinger, Sissi
- B Polt, Gerhard
- E Priol, Urban
- I Schneyder, Werner
- N Schubert, Olaf
- E Von Hirschhausen, Eckart

Lösung: **LÜGEN HABEN KURZE BEINE**

SEITE 36-37 SCHWEDENRÄTSEL

QUIZFRAGE	SHAKIRA	ASTROAIRE	TADEL	WRIMMUNX	ELOGE	AGASSI	NSTARK	G	E	I	WESPE	I	TAB	BLAESER	A	RAPIER	FEIER	T	REGEL	M	I	R	GESTUET	P	CODE	GERANIE	V	RIGOROS	I	E	S	KUTAN	U	S	CHIMAERE	L	FRASS	GHASEL	E	ALLOTRIA	F	I	RILLE	Y	SEM	REBLAUS	T	REVER	S	XENIE	N	DAVOR	N	T	N	E	REDE	N	Y	MARA	TARZAN	P	KATALOG	A	R	G	K	ZONAL	J	S	B	E	L	I	E	B	E	N	S	T	A	P	I	R	L	E	S	A	R	T	L	I	G	A	D	E	E	N	A	L	S	E	E	S	T	E	R	N	E	H	R	E	N	A	C	R	G	L	A	S	G	O	W	N	A	C	H	B	I	L	D	L	A	U	D	A	N	O	R	N	E	O	E	T	Z	I	V	A	U	T	O	R	Z	C	N	E	B	S	T	A	D	E	L	N	L	E	C	K	E	I	G	E	N	W	A	S	T	A	Q	I	U	A	T	U	E	O	B	O	D	Y	V	A	L	U	T	A	R	M	U	L	I	M	U	D	A	V	L	I	H	S	B	R	U	E	S	K	A	G	M	O	D	E	I	S	A	R	G	E	O	M	E	N	G	E	B	U	G	D	E	R	A	I	N	S	V	B	B	B	B	B	A	K	I	H	I	T	O	W	A	E	L	Z	E	R	N	U	T	R	O	B	B	E	R	U	B	R	I	K	D	R	A	G	O	N	D	A	N	K	L	E	E	K	F	Z	N	S	P	E	Z	I	E	S	R	A	R	A	I	N	I	E	R	N	O	R	A	N	R	A	U	P	E	L	L	A	U	F	C	B	I	P	K	O	M	M	A	C	H	E	L	E	O	N	A	U	R	T	P	H	L	A	N	M	A	M	M	O	N	T	E	E	S	I	E	B	I	S	L	A	M	D	U	E	N	N	C	H	A
-----------	---------	-----------	-------	----------	-------	--------	--------	---	---	---	-------	---	-----	---------	---	--------	-------	---	-------	---	---	---	---------	---	------	---------	---	---------	---	---	---	-------	---	---	----------	---	-------	--------	---	----------	---	---	-------	---	-----	---------	---	-------	---	-------	---	-------	---	---	---	---	------	---	---	------	--------	---	---------	---	---	---	---	-------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---



**Für Ihr nächstes Fest,
liefern wir die passenden
Einladungskarten.**

Mit unseren individuellen und kreativen
Einladungen wird Ihr Fest -
Exklusiv, Einmalig und Unvergesslich.

Karten zur Vermählung, Silber- u. Goldhochzeit,
Geburtstagsfeier, Kommunion, Geburt oder Jubiläum.

Musterbücher der klassischen und der eigenen
„Extravagant-Kollektion“ können Sie ausleihen.



Franz Schmitz
Print- u. AV-Medien GmbH

52134 Herzogenrath-Kohlscheid, Weststr. 33
Tel. 0 24 07-91 87 87, www.franz-schmitz.de

Mo. bis Fr.
10.00 - 18.30 Uhr.
Termine nach 18.30 Uhr
oder samstags gerne
nach tel. Vereinbarung.

MADE IN UTRECHT

Meisterwerke mittelalterlicher Bildhauerkunst 1430–1530

noch bis zum 16. Juni 2013



© Foto: Stephan Kube

FOTOWETTBEWERB
www.made-in-utrecht.de



SUERMONDT-LUDWIG-MUSEUM

Ein Museum der
stadt aachen

www.made-in-utrecht.de



www.sparkasse-aachen.de/lieferservice

Bargeld-Lieferservice:
Sie bestellen und wir liefern –
direkt zu Ihnen nach Hause.

 **Sparkasse
Aachen**

Bargeld-Lieferservice

- schnell
- sicher
- bequem



Sie benötigen Bargeld von Ihrem Girokonto, sind aber in Ihrer Mobilität eingeschränkt? Dann lassen Sie sich Ihr Geld einfach nach Hause bringen. Mit unserem Bargeld-Lieferservice geht das schnell, sicher und bequem – innerhalb von maximal zwei Tagen. Infos in Ihrer Sparkasse oder unter www.sparkasse-aachen.de/lieferservice. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**